

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2015

**Dieter Pennerstorfer, Matthias Firgo, Oliver Fritz,
Michael Klien, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Birgit Schuster, Maria Thalhammer

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2015

Dieter Pennerstorfer, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Michael Klien, Gerhard Streicher

August 2015

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Birgit Schuster, Maria Thalhammer

Inhalt

Anfang 2015 war die Konjunktur in Österreich weiterhin verhalten, ein mäßiger Aufschwung kann erst 2016 erwartet werden. Die Arbeitslosigkeit stieg deutlich, obwohl in allen Bundesländern die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse zunahm. Die Entwicklung in den Bereichen Bauwirtschaft, Handel und Tourismus verlief regional unterschiedlich: Anders als in den östlichen und südlichen Bundesländern nahm die abgesetzte Produktion im Bauwesen im Westen ab, während sich die Einzelhandelsumsätze in den westlichen Bundesländern etwas überdurchschnittlich entwickelten. Die Zahl der Nächtigungen stieg in der Wintersaison 2014/15 in städtischen Destinationen am kräftigsten.

Rückfragen: Birgit.Schuster@wifo.ac.at

2015/257/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2015 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 15,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/58347>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2015

Kurzzusammenfassung

Die österreichische Wirtschaft wuchs gemäß der Quartalsrechnung des WIFO zu Beginn des Jahres 2015 weiterhin nur geringfügig (BIP +0,4%). Es gab kaum Teilbereiche der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage, von denen Wachstumsimpulse ausgingen: Die öffentliche (+0,3%) und die private Nachfrage ($\pm 0,0\%$) stagnierten, und die Bruttoinvestitionen waren im I. Quartal 2015 sogar rückläufig (-4,9%). Am ehesten gingen Impulse vom Außenhandel aus (+1,0%), die Exportdynamik hat aber im letzten Jahr merklich nachgelassen. Für das laufende und das kommende Jahr muss weiterhin mit einer gedämpften Konjunktur gerechnet werden, da BIP-Steigerungen in Höhe von lediglich +0,5% (2015) bzw. +1,3% (2016) prognostiziert werden.

Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich im I. Quartal 2015 deutlich (+11,3%), und die (nicht saisonbereinigte) Arbeitslosenrate stieg auf 10,1%. Die Arbeitskräftenachfrage legte in allen Bundesländern – trotz mäßiger konjunktureller Entwicklung – zu, bundesweit lag das Wachstum bei +0,7%. Das Arbeitskräfteangebot entwickelte sich jedoch dynamischer, wodurch die Zahl an Arbeitslosen in allen Bundesländern zulegen konnte. Während die Arbeitslosenquote in den westlichen Bundesländern deutlich niedriger ist als in den südlichen und östlichen Landesteilen, fiel der Anstieg der Zahl an Arbeitslosen in allen Großregionen ähnlich deutlich aus. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit war in Wien besonders stark, was in erster Linie am kräftigen Anstieg des Arbeitskräfteangebots lag.

Die sektoralen Entwicklungen waren im I. Quartal 2015 nach Bundesländern durchaus unterschiedlich: So war das Bauwesen in den westlichen Bundesländern mit Produktionseinbußen konfrontiert, während der Osten und Süden Zuwächse verzeichneten. Die Umsätze im Einzelhandel wurden zwar in allen Bundesländern moderat ausgeweitet, in den östlichen Bundesländern allerdings schwächer als in den übrigen Landesteilen. Im Winterhalbjahr 2014/15 verzeichnete der Städtetourismus (vor allem in Wien und Graz) höhere Zuwachsraten als typische Wintersportregionen.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 <i>Die Konjunkturentwicklung in Österreich</i>	1
1.2 <i>Die regionale Konjunkturlage</i>	3
2. Herstellung von Waren	8
2.1 <i>Vorsichtiger Optimismus nach längerer Durststrecke in der Sachgütererzeugung</i>	8
2.2 <i>Deutliche Produktionszuwächse in Tirol und Oberösterreich; weiterer Rückgang der Sachgüterproduktion in Wien</i>	12
3. Bauwirtschaft	17
3.1 <i>Bauwesen zu Jahresbeginn 2015 weiterhin schwach</i>	17
3.2 <i>Die Entwicklung in den Bundesländern</i>	20
4. Tourismus	28
4.1 <i>Neuer Nächtigungsrekord in der Wintersaison 2014/15</i>	28
4.2 <i>Nächtigungszuwächse im alpinen Raum und den Städten</i>	30
4.3 <i>Beschäftigungszuwachs im Gastgewerbe in der Wintersaison 2014/15</i>	33
5. Arbeitsmarkt	36
5.1 <i>Rückgang an Schulungen und anhaltende Ausweitung des Arbeitskräfteangebots lassen Arbeitslosigkeit weiter steigen</i>	36
5.2 <i>Ostregion: Deutlich eingeschränkte Schulungsaktivität prägt hohen Anstieg an Arbeitslosen</i>	40
5.3 <i>Südregion: Weiterhin vergleichsweise geringe Dynamik in Arbeitskräfteangebot und -nachfrage</i>	42
Glossar	47
Anhang	50

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Die österreichische Wirtschaft konnte zu Beginn des Jahres 2015 etwas an Dynamik gewinnen. War die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts im IV. Quartal 2014 noch rückläufig (-0,2%), konnte im I. Quartal 2015 eine moderate Zunahme beobachtet werden (+0,4% im Vorjahresvergleich). Wesentliche Nachfrageimpulse fehlen derzeit weiterhin in allen Teilbereichen der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage: Die private Nachfrage stagnierte im I. Quartal 2015 und dürfte im Verlauf des Jahres 2015 nur geringfügig zunehmen (II. Quartal: +0,2%). Die öffentliche Nachfrage entwickelte sich im I. Quartal nur geringfügig dynamischer (+0,2%). Die Exportdynamik verflachte in der 1. Jahreshälfte 2015 völlig: Nachdem die Exporte 2014 um 2,1% zulegen konnte, war die Entwicklung mit +1,0% im I. Quartal 2015 deutlich gedämpfter, und im II. Quartal sogar durch Stagnation gekennzeichnet (+0,2%). Die zaghaften positiven Impulse dieser BIP-Komponenten wurden zum Teil durch große Rückgänge bei den Bruttoinvestitionen aufgewogen (-4,9% im I. Quartal 2015). Im II. Quartal konnte sich die Entwicklung der Investitionen allerdings etwas stabilisieren (-2,5%).

Übersicht 1.1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Juni 2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,3
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 9,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,5
Handel, real	+ 3,6	- 0,1	- 1,6	- 0,7	+ 0,7	+ 1,7
Private Konsumausgaben, real	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 6,8	+ 0,5	- 1,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,5
Ausrüstungen	+ 9,8	- 0,6	- 1,5	+ 1,7	+ 0,5	+ 2,5
Bauten	+ 2,6	+ 1,2	- 2,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 7,1	+ 0,6	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,0	+ 4,0
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 8,3	- 0,9	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,5	+ 3,5
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ²⁾	+ 4,6	+ 4,9	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,8
In % der unselbst. Erwerbspersonen ³⁾	+ 6,7	+ 7,0	+ 7,6	+ 8,4	+ 9,3	+ 9,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – ¹⁾ Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. – ²⁾ Labour Force Survey. – ³⁾ Arbeitslose lt. AMS. – ⁴⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienler.

Die (entstehungsseitige) Entwicklung auf sektoraler Ebene zeigt ein eher heterogenes Bild: Neben der Land- und Forstwirtschaft (-7,0% im I. Quartal 2015) war das Bruttoinlandsprodukt

(BIP) in der Bauwirtschaft rückläufig (-1,2%).¹⁾ Nach Rückgängen von -3,8% im II. Quartal und -4,5% im III. Quartal 2014 konnte sich die Entwicklung zu Jahresbeginn 2015 etwas stabilisieren. Der produzierende Bereich konnte die Wertschöpfung nur in geringem Ausmaß ausweiten (+0,6%), was zu einem guten Teil der mäßigen Entwicklung der Exporte geschuldet ist. Der Dienstleistungsbereich entwickelte sich im I. Quartal ziemlich heterogen: Vergleichsweise günstig war – neben dem Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,1% im I. Quartal 2015) – die Entwicklung der öffentlichen Verwaltung (+1,1%) und der sonstigen Dienstleistungen (+0,9%). Rückgänge mussten hingegen die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-0,5%) sowie die Informations- und Kommunikationsbranche (-2,9%) hinnehmen.

Übersicht 1.2: WIFO-Quartalsrechnung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	Jahr		2014			2015	
	2014	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real							
<i>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</i>							
<i>Konsumausgaben</i>							
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	
Staat	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,1	
Bruttoinvestitionen	- 1,6	- 1,7	- 4,0	- 5,0	- 4,9	- 2,5	
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,2	+ 0,8	- 2,0	- 1,5	- 1,4	- 1,3	
Exporte	+ 2,1	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,2	
Importe	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,7	- 1,1	- 0,9	- 0,2	
<i>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,1	+ 2,6	+ 13,8	- 5,6	- 7,0	- 4,5	
Produzierender Bereich ²⁾	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	
Herstellung von Waren	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	
Bauwesen	- 2,0	- 0,5	- 3,8	- 4,5	- 1,2	- 0,5	
Handel Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	- 0,4	+ 0,3	- 1,2	- 1,0	+ 0,6	+ 0,3	
Information und Kommunikation	- 2,7	- 2,9	- 5,3	- 2,8	- 2,9	- 2,4	
Kredit- und Versicherungswesen	- 1,5	+ 0,1	- 0,7	- 1,7	- 0,0	- 3,0	
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,9	
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ³⁾	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,4	- 0,5	- 0,4	
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	- 0,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,5	
Sonstige Dienstleistungen	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,2	
Gütersteuern	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	
Gütersubventionen	+ 4,0	+ 7,0	+ 4,2	+ 0,8	- 0,7	- 3,8	
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	

Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ³⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ⁴⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q).

¹⁾ Man sollte allerdings beachten, dass das I. Quartal 2014 durch milde Witterungsverhältnisse – und somit durch eine ungewöhnlich gute Entwicklung der Bauwirtschaft – gekennzeichnet war. Die negative Wachstumsrate ist daher einer ausgesprochen hohen Bauleistung im I. Quartal 2014 geschuldet und nicht einer ungewöhnlich schlechten Entwicklung zu Jahresbeginn 2015.

Die Arbeitslosigkeit stieg im I. Quartal 2015 empfindlich an (+11,3%). Eine baldige Entspannung am Arbeitsmarkt ist nicht in Sicht, so stieg die Zahl der Arbeitslosen (saisonbereinigt) vom I. zum II. Quartal 2015 nochmals um 5,5%. Dies lag vor allem an einem starken Anstieg des Arbeitskräfteangebots (+1,7% im I. Quartal). Obwohl die Arbeitskräftenachfrage – trotz mäßiger konjunktureller Entwicklung – zunehmen konnte (+0,7%), war die Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in allen Bundesländern weniger dynamisch als jene des Angebots. Neben dem Anstieg des Arbeitskräfteangebots lag die Zunahme der Arbeitslosigkeit auch an einem starken Rückgang an in Schulung stehenden Personen (-17,7%).

Die Entwicklung vorlaufender Indikatoren lassen nur eine sehr zögerliche Zunahme der wirtschaftlichen Dynamik erwarten. Gemäß der aktuellen Schätzung des WIFO wuchs das BIP im II. Quartal 2015 (ebenso wie im I. Quartal) um bescheidene 0,4%, für das Gesamtjahr 2015 werden lediglich +0,5% prognostiziert. Eine spürbare Konjunkturbelebung wird erst für 2016 erwartet, mit einem prognostizierten Wachstum von 1,3% dürfte der Aufschwung aber auch 2016 noch verhalten ausfallen. Die niedrigen Rohstoffpreise sollten ebenso positive Auswirkungen auf die Konjunktur haben wie die – den Export begünstigende – anhaltende Schwäche des Euro.

Im Vergleich zur heimischen verläuft die internationale Konjunktur günstiger. Die Konjunktur erwies sich zuletzt vor allem in großen Volkswirtschaften wie den USA und Großbritannien als robust. In der Eurozone war die Dynamik dagegen verhalten, jedoch merklich besser als noch zu Jahresbeginn 2014, sodass aus dem Außenhandel in Zukunft auch stärkere positive Impulse für die österreichische Wirtschaft erhofft werden können.

1.2 Die regionale Konjunkturlage

Die regionale Konjunkturlage wird in diesem Bericht basierend auf ausgewählten aktuellen Indikatoren zu einzelnen Wirtschaftsbereichen sowie zum Arbeitsmarkt skizziert. Neue Berechnungen zur regionalen Wertschöpfung liegen nicht vor.

Im Allgemeinen verlief die regionale Konjunktorentwicklung im I. Quartal 2015 heterogen. Je nachdem welche Wirtschaftsbereiche herangezogen werden, divergierten die Entwicklungen in den Bundesländern beachtlich, allerdings lassen sich auch Gemeinsamkeiten feststellen: So verzeichnete der Einzelhandel in allen Bundesländern – wenn auch moderate – Umsatzzuwächse. Diese fielen in den östlichen Bundesländern aber etwas verhaltener aus. Am Arbeitsmarkt lässt sich in allen Bundesländern eine Zunahme der Arbeitslosigkeit trotz einer Ausweitung der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse feststellen. Gemein ist auch allen Bundesländern, dass sich der Trend zur Teilzeitarbeit weiterhin fortsetzt, und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten höhere Wachstumsraten aufweist als die Zahl der Vollzeitbeschäftigten. Bei der Arbeitslosenrate sind die westlichen Bundesländer gegenüber dem Süden und dem Osten weiterhin begünstigt, während bei den Zuwachsraten der Zahl an Arbeitslosen kaum ein regionales Muster erkennbar ist.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2015

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2010=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen ³⁾	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen ⁴⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insge- samt ⁵⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 5,9	- 4,1	- 3,8	+ 0,2	+ 5,8	- 0,5	+ 0,8	+ 0,4	+ 20,8
Niederösterreich	- 6,2	- 1,5	+ 3,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 9,2
Burgenland	+ 0,4	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,2	- 1,1	- 0,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 5,3
Steiermark	- 1,9	- 2,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,2	+ 4,4	+ 1,6	+ 0,6	+ 6,9
Kärnten	+ 2,4	+ 4,9	+ 9,4	+ 0,5	+ 0,8	- 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,4
Oberösterreich	+ 3,5	+ 7,6	- 6,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 9,9
Salzburg	+ 0,5	- 1,6	- 7,8	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 8,2
Tirol	+ 5,2	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 4,1
Vorarlberg	- 4,5	+ 1,1	- 0,7	+ 2,3	+ 0,9	- 0,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 7,3
Österreich	- 0,9	+ 1,6	- 1,5	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 11,3

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – ²⁾ Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – ³⁾ Winterhalbjahr: Nov. 2014 bis April 2015. ⁴⁾ Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – ⁵⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Im Tourismus war im Winterhalbjahr 2014/15 weniger ein regionales Muster als vielmehr eine "funktionale Heterogenität" erkennbar: Der Städtetourismus boomte sowohl in Wien (Zahl der Nächtigungen: +5,8%) als auch in Graz (+7,9%), während die Entwicklung in Regionen ohne umfangreiches Wintersportangebot weniger günstig verlief. Die Entwicklung in der Sachgütererzeugung verlief hingegen ausgesprochen heterogen. Es ist weder ein ausgeprägtes regionales Muster erkennbar, noch scheinen ausgewiesene Industriebundesländer durch eine besonders hohe oder ausgesprochen niedrige wirtschaftliche Dynamik gekennzeichnet zu sein. Das Bauwesen hatte im Westen hingegen durchwegs Produktionseinbußen hinzunehmen, während die südlichen und östlichen Bundesländer (mit Ausnahme Wiens) Zuwächse verzeichnen konnten.

In **Wien** zeigten die herangezogenen Indikatoren in den Bereichen Sachgütererzeugung und Bau eine deutlich rückläufige Entwicklung im I. Quartal des Jahres 2015. Wien konnte daher in diesen beiden Bereichen nicht an den nationalen Durchschnitt anschließen. Letzteres gilt auch für den Einzelhandel, der in Wien mit einer stagnierenden Umsatzentwicklung zu kämpfen hatte (+0,2%). Außergewöhnlich positiv war hingegen die Entwicklung des Tourismus: Im Winterhalbjahr 2015 (der den Zeitraum November 2014 bis April 2015 umfasst) legten die Zahl der Nächtigungen (+5,8%) sowie die Zahl der Ankünfte (+7,0%) kräftig zu. Die Zuwachsraten bei Nächtigungen und Ankünften waren somit höher als in allen anderen Bundesländern. Der

Arbeitsmarkt war in Wien im I. Quartal 2015 durch eine starke Zunahme der Zahl an Arbeitslosen (um etwa ein Fünftel) gekennzeichnet. Zwar lag die Zunahme der Beschäftigten in Wien (+0,4%) nur geringfügig unter dem bundesweiten Durchschnitt (von +0,7%), jedoch war die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots (zum wiederholten Male) ausgesprochen dynamisch. Verstärkt wurde die angespannte Situation am Arbeitsmarkt auch dadurch, dass die Zahl an in Schulung stehenden Personen in Wien stärker abnahm als in anderen Bundesländern.

In **Niederösterreich** sticht die schwache Entwicklung der Sachgütererzeugung hervor (-6,2% der abgesetzten Produktion). Diese dürfte vor allem auf die Entwicklung der Erdölförderung und -verarbeitung zurückzuführen sein, wobei detailliertere Aussagen zu dieser Branchen- gruppe nicht möglich sind (da diese der Geheimhaltung unterliegen).²⁾ Die Entwicklung im Bauwesen war hingegen ausgesprochen günstig (+3,5%), wobei hier vor allem der Tiefbau stark zulegen konnte (+5,8%). Die Zuwachsraten im Handel und im Tourismus lagen geringfügig unterhalb des bundesweiten Durchschnitts. Die Zahl an unselbständig Beschäftigten nahm in Niederösterreich etwas kräftiger zu als bundesweit (NÖ: +0,9%; Ö: +0,7%). Bei den unternehmensnahen Dienstleistungen fiel der Zuwachs in Niederösterreich (+1,8%) hingegen deutlich überdurchschnittlich aus (Österreich +0,8%). Der Anstieg der Arbeitslosen lag in Niederösterreich mit +9,2% etwas unter dem Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer.

Die Sachgütererzeugung konnte im **Burgenland** im I. Quartal 2015 nicht an die ausgesprochen dynamische Entwicklung der letzten beiden Jahre anschließen, der Zuwachs der abgesetzten Produktion lag lediglich bei +0,4%. Trotz eines Rückganges des Tiefbaus (-3,5%) war die gesamte Baubranche jedoch expansiv (+1,4%). Im Tourismus wies das Burgenland (als einziges Bundesland) einen Rückgang bei der Zahl der Übernachtungen auf (-1,1%). Eine Analyse der letzten Jahre zeigt, dass die Entwicklung des Tourismus im Winterhalbjahr von der Schneelage in den westlichen Bundesländern abhängt: Bei ausreichend guter Schneelage (wie im Winterhalbjahr 2014/15) wird der traditionelle Schiurlaub für Inlandstouristen – die im Burgenland im Winterhalbjahr für beinahe 90% aller Nächtigungen verantwortlich sind – attraktiver und benachteiligt somit die Tourismusentwicklung im Burgenland. Der Zuwachs der Zahl der Arbeitslosen war im Burgenland im I. Quartal mit +5,3% relativ moderat – sowohl im Vergleich zum bundesweiten Trend als auch relativ zu den anderen Bundesländern der Ostregion.

In der **Steiermark** musste die Sachgütererzeugung im I. Quartal 2015 empfindliche Produktionsrückgänge hinnehmen (-1,9%). Diese lagen vor allem an der Automobilbranche, die die Ausbringungsmenge um ein Sechstel reduzierte und somit das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 3,2 Prozentpunkte (PP) dämpfte. Das Bauwesen verzeichnete hingegen Zuwächse in der abgesetzten Produktion (+1,0%), wobei dies der dynamischen Entwicklung des Tiefbaus geschuldet war. Die Entwicklung im Tourismus entsprach in der Steiermark dem bundesweiten Trend, verlief aber regional sehr heterogen: Während die Entwick-

²⁾ Die Vermutung, dass die Mineralölbranche für den starken Rückgang (haupt-)verantwortlich ist, ist naheliegend, da jene Branchengruppen, die nicht der Geheimhaltung unterliegen, keine außergewöhnlichen Produktionsschwankungen aufweisen.

lung in den alpinen Regionen durchschnittlich verlief, boomte der Städtetourismus. Die Stadt Graz konnte im I. Quartal 2015 um 7,9% mehr Nächtigungen verzeichnen. Der Zuwachs an unselbständig Beschäftigten lag mit +0,6% nur geringfügig unterhalb des bundesweiten Trends. Dabei war die Entwicklung bei unternehmensnahen Diensten ausgesprochen expansiv (+4,4%), während in der Sachgütererzeugung Jobverluste hingenommen werden mussten.

Kärnten konnte im I. Quartal 2015 von einer dynamischen Entwicklung der Bauwirtschaft profitieren, wo die abgesetzte Produktion um 9,4% gesteigert wurde. Im Hochbau konnte die Produktion um fast ein Drittel zulegen. Die Zuwächse im Einzelhandel lagen in etwa im Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer, während die Dynamik im Tourismus deutlich darunter lag. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse konnte im I. Quartal erstmals seit zwei Jahren wieder zulegen (+0,4%). Durch die geringe Dynamik des Arbeitskräfteangebots war der Zuwachs der Zahl der Arbeitslosen mit +2,4% geringer als in allen anderen Bundesländern. Trotz dieser positiven Entwicklungen muss allerdings bedacht werden, dass die (nicht saisonbereinigte) Arbeitslosenquote mit 13,5% in Kärnten die (nach Wien) zweithöchste aller österreichischen Bundesländer ist.

Zu Jahresbeginn 2015 war in **Oberösterreich** die Entwicklung der – für dieses Bundesland besonders wichtigen – Sachgütererzeugung sehr erfreulich: Die abgesetzte Produktion konnte um 3,5% gesteigert werden, wobei die Metallerzeugung und der Maschinenbau hauptverantwortlich für die dynamische Entwicklung waren. In anderen Bereichen blieb Oberösterreich aber (zum Teil deutlich) hinter dem bundesweiten Trend zurück: Die Bauwirtschaft hatte mit kräftigen Produktionseinbußen zu kämpfen (-6,3%), die auch entsprechende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hatten, wo sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten (in der Baubranche) um 2,6% reduzierte. Die Entwicklung im Einzelhandel und Tourismus war zwar expansiv, aber verhaltener als im bundesweiten Durchschnitt. Der Anstieg der Arbeitslosenrate (+9,9%) fiel in Oberösterreich etwas kräftiger aus als in den anderen westlichen Bundesländern.

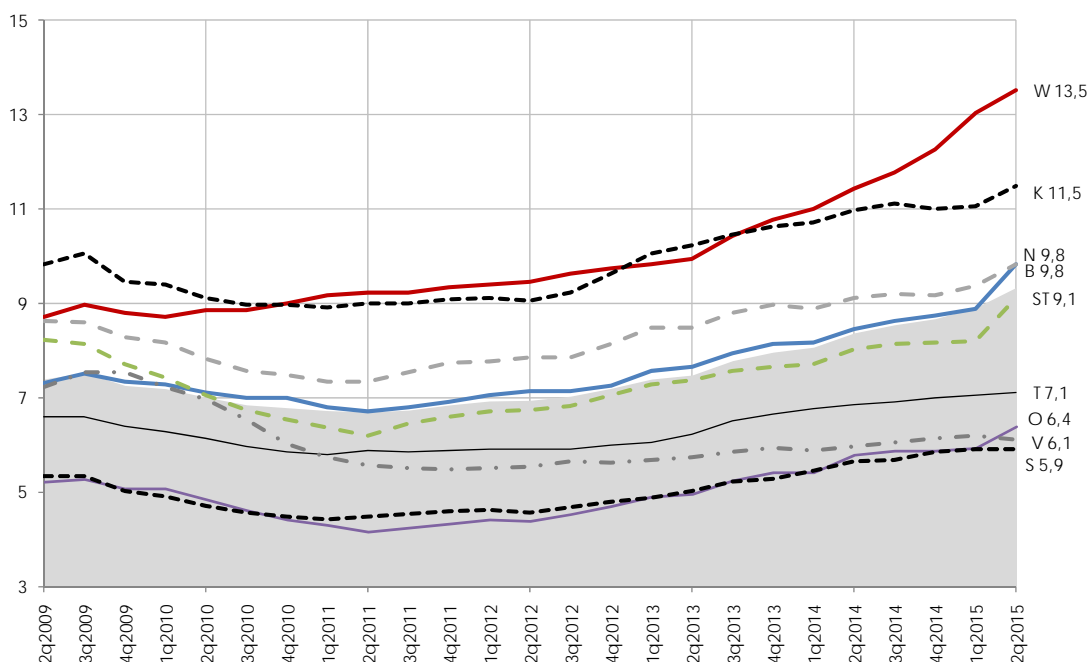
Wie in Oberösterreich war auch im benachbarten **Salzburg** die abgesetzte Produktion im Bauwesen im I. Quartal 2015 deutlich rückläufig (-7,8%). Während der Tiefbau und das Baunebengewerbe nur geringe Rückgänge verzeichneten, war der Produktionseinbruch im Hochbau (mit Rückgängen von etwa 20%) besonders kräftig. Entsprechend schwach war die Entwicklung am Arbeitsmarkt, wo die Zahl der unselbständig Beschäftigten (in der Baubranche) um 5,3% zurück ging. In anderen Bereichen (Sachgütererzeugung, Handel, Tourismus) folgte die Entwicklung in Salzburg in etwa dem bundesweiten Trend, während der Zuwachs der Zahl an Arbeitslosen mit +8,2% etwas moderater ausfiel als im österreichischen Durchschnitt.

In **Tirol** entsprach die wirtschaftliche Dynamik in allen ausgewählten Wirtschaftsbereichen im I. Quartal 2015 zumindest dem österreichischen Durchschnitt. Besonders deutlich konnte sich die Sachgütererzeugung vom Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer abheben (mit +5,2%). Trotz kräftiger Produktionseinbußen im Tiefbau (-23,4%) konnte die abgesetzte Produktion im gesamten Bauwesen geringfügig gesteigert werden (+0,5%). Die überdurchschnittli-

che wirtschaftliche Entwicklung schlägt sich auch in den Arbeitsmarktdaten nieder: Mit einem Zuwachs der Zahl an Arbeitslosen von +4,1% war die Arbeitsmarktentwicklung in Tirol erfreulicher als in (mit Ausnahme Kärntens) allen anderen Bundesländern. Die lediglich moderate Zunahme der Zahl an Arbeitslosen war in Tirol aber – anders als in Kärnten – durch eine überdurchschnittliche Beschäftigungsdynamik gekennzeichnet (+1,5%), während die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots (+1,7%) dem Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer entsprach.

Die wirtschaftliche Entwicklung war in **Vorarlberg** im I. Quartal 2015 relativ heterogen: So wies der Einzelhandel mit einem Umsatzzuwachs von +2,3% eine deutlich höhere Dynamik auf als in allen anderen österreichischen Bundesländern. Andere Bereiche, wie der Tourismus (+0,9% an Nächtigungen) oder insbesondere die Sachgütererzeugung (-4,5% an abgesetzter Produktion), blieben hinter dem bundesweiten Durchschnitt zurück. Für die äußerst verhaltene Entwicklung der Industrieproduktion war in Vorarlberg aber beinahe ausschließlich der Maschinenbau verantwortlich, wo die abgesetzte Produktion im I. Quartal 2015 um fast 30% unter dem Niveau des Vorjahres lag. Diese Branchengruppe ist (mit einem Produktionsanteil von 24% an der gesamten Sachgütererzeugung) für Vorarlberg von ausgesprochen großer Bedeutung. Die Arbeitsmarktlage blieb in Vorarlberg aber weiterhin vergleichsweise günstig: So war der Zuwachs an unselbständig Beschäftigten mit +1,6% höher und die (nicht saisonbereinigte) Arbeitslosenquote mit +6,2% (gemeinsam mit Salzburg) niedriger als in allen anderen Bundesländern.

Abbildung 1.1: Arbeitslosenquote saisonbereinigt in %



Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.

2. Herstellung von Waren

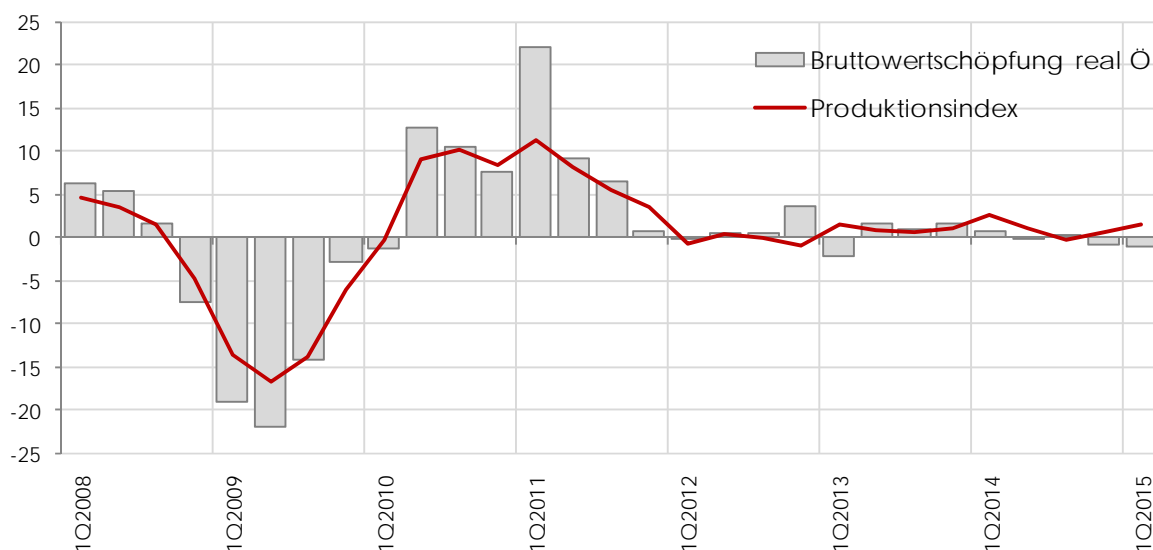
Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Vorsichtiger Optimismus nach längerer Durststrecke in der Sachgüter- erzeugung

Der Produktionsindex (wie auch die Bruttowertschöpfung) weist schon seit einigen Jahren, bedingt durch eine Kombination aus mäßigen Entwicklungen in privatem Konsum, Investitionen und Exporten, nur mäßige Dynamik auf: 2014 betrug der Zuwachs gerade 1%. Im I. Quartal 2015 betrug die Veränderung immerhin +1,7% gegenüber dem Vorquartal (saisonbereinigt). Die aktuelle WIFO-Konjunkturprognose vom Juni 2015 geht allerdings für das laufende Jahr 2015 insgesamt von einem Nullwachstum aus; erst im kommenden Jahr dürfte sich die Warenproduktion mit +2,5% wieder etwas günstiger darstellen.

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Produktionsindex 2010=100.

Ein (Rück)Blick auf die regionale Exportentwicklung

Die Entwicklung des wichtigsten Abnehmers für die Warenproduktion, den Export³⁾, stellt sich regional sehr unterschiedlich dar⁴⁾: die höchste Dynamik zeigen Burgenland, Niederösterreich

³⁾ Fast zwei Drittel, genauer 63% der heimischen Sachgüterproduktion fließen in den Export (Q: Statistik Austria, Input-Output-Tabelle 2010).

⁴⁾ Datenquelle: Statistik Austria. "Statistik Austria führt im Auftrag der Wirtschaftskammerorganisation und der neun österreichischen Landesregierungen beginnend mit Berichtsjahr 2010 eine Auswertung zur Regionalisierung des österreichischen Außenhandels nach Bundesländern durch. Dabei wird auf bestehende statistische Datenquellen

und die Steiermark, also Regionen, die an die östlichen Nachbarländer angrenzen, mit jeweils über 7% an durchschnittlichem Wachstum zwischen 2010 und 2013 (mehr als zweieinhalb bis fast vier Prozentpunkte über dem österreichischen Durchschnittswert von +4,9%), wobei diese drei Bundesländer im Jahr 2014 interessanterweise unterdurchschnittliche Dynamik aufweisen.

Übersicht 2.1: Regionale Exporte, 2010-2014

	Durchschnittliche jährliche Veränderung 2010/2013 in %	Veränderung 2013/2014 in %
Wien	+2,3	+1,9
Niederösterreich	+7,7	-2,1
Burgenland	+8,6	+1,3
Steiermark	+7,6	+1,1
Kärnten	+4,0	+5,7
Oberösterreich	+4,4	+2,8
Salzburg	+3,7	-0,5
Tirol	+3,4	+2,4
Vorarlberg	+3,8	+5,5
Österreich	+4,9	+1,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die Bedeutung der Exporte für die regionale Sachgüterproduktion wird durch den statistischen Zusammenhang mit dem Produktionsindex verdeutlicht: die Korrelation der Wachstumsrate von 2013 auf 2014 zwischen den regionalen Exporten einerseits und dem regionalen Produktionsindex andererseits beträgt 0,79; für die Entwicklung über die 4 Jahre von 2010 bis 2013 beträgt sie fast 0,80.

Nicht überraschend ist Nachbarschaft eine nicht unbedeutende Komponente bei Exportbeziehungen: den mit 11% der Gesamtexporte höchsten Anteil hat Italien in Kärnten (gefolgt von der Steiermark); Ungarn hat im Burgenland, Niederösterreich und Wien die höchsten Anteile; Tirol und Vorarlberg weisen den höchsten Schweizer Anteil auf.

Eine nicht unwesentliche Entwicklung im Außenhandel betrifft die Sanktionen gegen Russland (in Kombination mit der russischen Wirtschaftskrise); immerhin 2,5% der österreichischen Exporte entfallen auf Russland. Der Rückgang bei den Exporten nach Russland betrifft die Bundesländer extrem unterschiedlich: obwohl er im Durchschnitt (über das gesamte Jahr 2014) nur bei etwa -7,6% lag, betrug er etwa in Vorarlberg ein Drittel (im Burgenland, Kärnten, Salzburg und der Steiermark gingen die russischen Exporte um etwa ein Viertel zurück), während Oberösterreich und Tirol ihre Lieferungen sogar noch ausbauen konnten.

zurückgegriffen, um durch Verknüpfung und Neuordnung auf Detailsatzebene statistisch zuverlässige regionale Außenhandelsdaten zu erhalten, die den Grundsätzen der amtlichen Statistik entsprechen." (http://www.statistik.at/web_de/presse/077370.html)

Übersicht 2.2: Exportanteile nach Handelspartnern, 2014

In %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Deutschland	18,6	29,3	28,8	28,4	31,1	37,7	32,0	27,5	28,8	29,7
Italien	4,1	5,6	4,5	7,2	11,1	6,1	5,4	10,3	5,9	6,4
Schweiz	3,2	4,6	3,5	3,1	3,5	3,1	4,0	15,6	13,2	5,2
Ungarn	7,1	7,2	16,7	3,7	4,3	3,6	4,2	2,3	2,3	4,8
Tschechien	4,4	5,6	2,1	1,8	2,0	3,3	5,7	1,6	1,7	3,4
Slowakei	3,9	3,3	3,2	1,7	1,0	1,3	2,1	0,6	0,7	2,0
Slowenien	2,2	2,9	1,8	2,4	3,2	1,2	2,2	1,4	1,1	2,0
EU	70,8	75,1	76,9	64,9	67,1	71,0	69,8	60,4	59,5	68,8
Europa	81,9	84,9	87,0	72,4	73,9	79,7	79,6	81,2	80,6	79,7
Afrika	1,2	1,2	0,7	1,4	0,8	0,9	1,6	1,4	2,8	1,3
Amerika	6,6	6,1	3,7	11,4	11,6	9,7	11,0	6,8	6,9	8,6
Asien	9,4	6,9	8,1	13,6	13,4	9,0	6,7	9,6	8,4	9,5
Rusland	4,3	1,9	1,9	2,1	1,0	2,6	2,1	2,5	1,8	2,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht 2.3: Exporte in die russische Föderation

	Durchschnittliche jährliche Veränderung 2010/2013 in %	Veränderung 2013/2014 in %	2014 Anteile in %
Wien	+ 12,4	- 4,6	4,3
Niederösterreich	+ 16,7	+ 0,2	1,9
Burgenland	+ 39,5	- 24,3	1,9
Steiermark	+ 26,2	- 28,1	2,1
Kärnten	+ 21,6	- 23,2	1,0
Oberösterreich	- 1,4	+ 11,3	2,6
Salzburg	+ 16,5	- 24,0	2,1
Tirol	+ 3,6	+ 6,9	2,5
Vorarlberg	+ 34,3	- 32,8	1,8
Österreich	+ 11,5	- 7,6	2,5

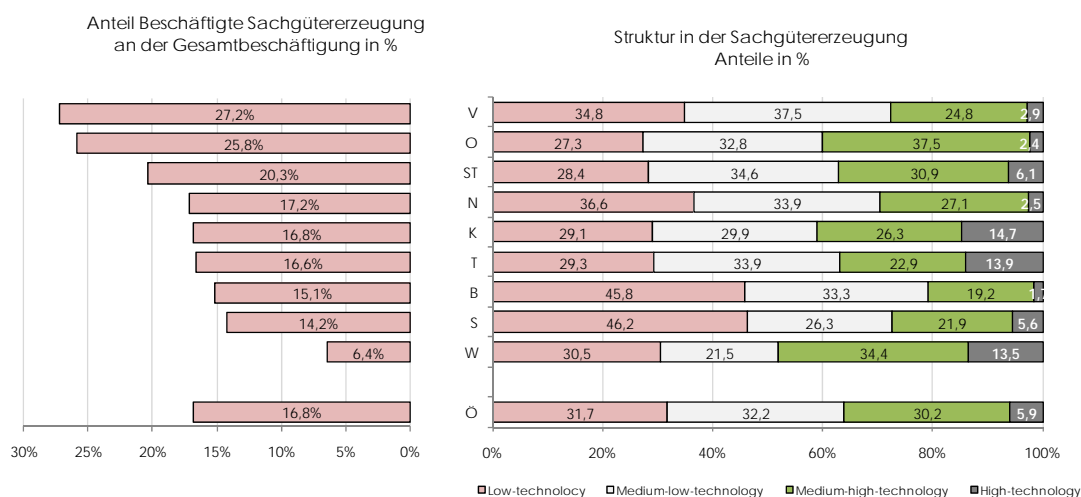
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Wie meistens ergeben die beiden wichtigsten Quellen für die Beschäftigungszahlen, der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HV) und die Konjunkturerhebung der Statistik Austria (KJE), unterschiedliche Zuwachsraten. Mit -0,5% (HV) gegenüber +0,4% (KJE) ist diese Diskrepanz im I. Quartal 2015 allerdings deutlich stärker ausgeprägt als üblich. Eine nähere Betrachtung weist den Sektor C29, die Herstellung von Kraftwagen und -teilen, und hier konkret die Steiermark als Hauptursache aus: laut HV sind in diesem Sektor auf Österreichebene um 6,1% weniger, laut KJE um 2,3% mehr Beschäftigte zu verzeichnen als im Vergleichsquartal des Vorjahres; in der Steiermark sind die entsprechenden Werte -20% laut HV (entsprechend etwa 2.500 Beschäftigten) gegenüber +3,6% in der KJE⁵⁾.

⁵⁾ Die Statistik Austria konnte auf Nachfrage keine unmittelbare Erklärung für diesen Unterschied geben; die Ursache liegt daher entweder in einer Umklassifizierung durch den Hauptverband (wobei hierfür im Datensatz keine plausiblen "Zielsektoren" identifiziert werden konnten) oder in der Hochrechnung der KJE-Stichprobe.

Die Daten des Hauptverbandes weisen also für Österreich einen Rückgang der Sachgüterbeschäftigung um -0,5% im I. Quartal 2015 aus, der sich im II. Quartal auf -0,7% noch verstärkt hat. Betroffen sind alle Technologiefelder mit Ausnahme der Hochtechnologie (die um jeweils mehr als 2% zulegen konnte). Die stärksten Rückgänge musste Wien mit -2,2% verbuchen, das damit den langen Trend der De-Industrialisierung recht ungebremst fortsetzt (der Anteil der Sachgüterindustrie an der Gesamtbeschäftigung liegt bei nur noch 6,4%). Neben Wien setzen noch Tirol und Vorarlberg ihre langjährige Trendentwicklung fort, allerdings im positiven Sinn: Regionale Zuwächse gab es im II. Quartal nur in Vorarlberg (+2,1%), Tirol (+0,8%) und Kärnten (+0,3%). In Vorarlberg ist die Dynamik in der Sachgüterindustrie damit merklich höher als in der Gesamtbeschäftigung, der Beschäftigungsanteil der Sachgütererzeugung bleibt damit überdurchschnittlich hoch (der mit über 27% der höchste aller Bundesländer ist, vor Oberösterreich mit knapp 26%. Der Österreichschnitt liegt bei nicht ganz 17%).

Abbildung 2.2: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur im II. Quartal 2015



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Gegen den längerfristigen Trend entwickelte sich die Beschäftigung im Burgenland, das nach recht hohen durchschnittlichen Wachstumsraten zwischen 2010 und 2014 im Verlauf der letzten vier Quartale rückläufige Beschäftigung aufweist (mit aktuell -1,6%). Auch die Steiermark zeigt mit jeweils -2% in den ersten beiden Quartalen 2015 eine gewisse Korrektur eines längeren (wenn auch nicht besonders starken) Aufwärtstrends. Mit einem Anteil von 20,3% an der Gesamtbeschäftigung ist die Steiermark das Bundesland mit dem drittgrößten Sachgütersektor.

Die abgesetzte Produktion⁶⁾ ist im I. Quartal 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 0,9% zurückgegangen. Die stärksten Einbußen musste dabei die Sektorgruppe Erzbergbau/DL für den

⁶⁾ Durch eine Novellierung der Konjunkturstatistik-Verordnung kam es im Rahmen der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich – auf dieser Statistik beruht die vorliegende Analyse – ab dem Berichtsmonat Jänner 2014 zu einer

Bergbau/Mineralölverarbeitung hinnehmen: jeder einzelne dieser Sektoren unterliegt im Datensatz der Geheimhaltung; gemeinsam beträgt ihr Beitrag zur Veränderung der abgesetzten Produktion allerdings -1,2 PP, d. h. sie sind für mehr als den gesamten Produktionsrückgang verantwortlich – alle übrigen Sektoren zusammen konnten ihre abgesetzte Produktion demgegenüber um 0,3% ausdehnen. Abgesehen von der erwähnten Gruppe findet sich der stärkste Rückgang im sonstigen Fahrzeugbau (C30), dessen Rückgang um fast -22% einem Wachstumsbeitrag von -0,35 PP entspricht. Besonders betroffen ist hier der sonstige Fahrzeugbau in Wien, der um zwei Drittel eingebrochen ist (womit 2,6 PP der Wiener Sachgüterproduktion wegfallen).

Erfreuliches ist von der Metallherzeugung (C24) zu berichten, die einen Wachstumsbeitrag von +0,6 PP aufweisen kann (+6,7% Zuwachs der abgesetzten Produktion); Oberösterreich und Tirol sind die Bundesländer, die mit jeweils mehr als +10% die höchsten Steigerungen in diesem Sektor aufweisen. Daneben liefern noch die Sektoren C26 und C27 (Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten bzw. elektrischen Ausrüstungen) mit +0,2 bzw. +0,3 PP die höchsten Wachstumsbeiträge. Die Herstellung von DV-Geräten war dabei v.a. in Kärnten erfolgreich (+14% Zuwachs bzw. +2,1 PP Wachstumsbeitrag), Tirol und Vorarlberg konnten sich über Steigerungen bei der Produktion von elektrischen Anlagen freuen (+16 bzw. +18% Zuwachs, entsprechend +1,3 und +1,4 PP Wachstumsbeitrag).

Die Produktion von chemischen Erzeugnissen (C20) und Kraftwagen (C29) lieferte mit jeweils -0,2 PP zwar keine allzu großen, allerdings regional recht konzentrierte negative Wachstumsbeiträge: Die chemische Produktion schrumpfte v.a. in Wien (wo ein Rückgang um mehr als 20% einen negativen Wachstumsbeitrag von -3,6 PP bedeutet), während die Kraftwagenproduktion in erster Linie in der Steiermark zurückging (-16%, entsprechend einem Beitrag von -3,2 PP).

2.2 Deutliche Produktionszuwächse in Tirol und Oberösterreich; weiterer Rückgang der Sachgüterproduktion in Wien

Den höchsten Zuwachs in der abgesetzten Produktion weist **Tirol** mit +5,2% auf. Die Wachstumsmotoren sind hier die Metallherzeugung und die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, die jeweils mehr als 1,2 PP zum Gesamtwachstum beitragen können. Der mit einem Anteil von über 11% größte Sektor in Tirol, der Maschinenbau, musste leichte Rückgänge verzeichnen (-0,8%).

Neuregelung in der Auskunftspflicht der Unternehmen. Neben der unveränderten grundsätzlichen Auskunftspflicht aller Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sind im Berichtsjahr 2014, wenn der Anteil der grundsätzlich auskunftspflichtigen Unternehmen am Gesamtumsatz der ÖNACE 2-Steller-Klasse weniger als 60% statt bisher 90% beträgt, auch jene Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten auskunftspflichtig, deren Umsatz zum 30. September des Vorjahres in den vorangegangenen 12 Kalendermonaten (exkl. Ust) mindestens 1,3 Mio. Euro betrug (bisher 1,0 Mio. Euro). Die Auswirkungen der Novellierung auf die statistische Erfassung der sektoralen Entwicklung können in der Sachgüterherzeugung als gering eingestuft werden. Abweichende Bestimmungen kommen für die Bauwirtschaft zur Geltung (siehe Abschnitt 3). Für weitere Informationen siehe http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/unternehmen/konjunkturerhebung_im_produzierenden_bereich/auskunftspflicht/index.html.

In **Oberösterreich** konnte die abgesetzte Produktion um +3,5% ausgedehnt werden, getragen vom Maschinenbau (+14,9%, entsprechend +2,0 PP) und der Metallerzeugung (+10,2% tragen hier +1,4 PP zum Gesamtwachstum bei). Einbußen gab es bei den Pharmazeutischen Erzeugnissen (-27% oder -0,6 PP) und im sonstigen Fahrzeugbau (-10,8% und -0,4 PP).

In **Kärnten** stieg die Sachgüterproduktion um 2,4%, fast zur Gänze durch die Herstellung von DV-Geräten getragen (+14% bedeuten einen Wachstumsbeitrag von +2,1 PP; mit einem Anteil von fast 17% ist dies der produktionsmäßig wichtigste Sachgütersektor in Kärnten). Den zweithöchsten Beitrag liefern mit +0,9 PP die Metallerzeugnisse (+16%). Negative Beiträge stammen aus der – in Kärnten sehr wichtigen – Herstellung von Holzwaren (-0,6 PP) und, deutlich geringer, dem Maschinenbau (-0,3 PP);

Mit nur noch +0,5% liegt **Salzburg** an der vierten Stelle. Wachstumsmotoren sind hier der größte und der drittgrößte Sektor (die Getränkeherstellung mit einem Anteil von 25% und die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, die eine Anteil von knapp 11% aufweist): Zuwächse von +4,5 bzw. +11% übersetzen sich in Wachstumsbeiträge von je rund +1,1 PP. Mit jeweils gut -0,6 PP sind die Herstellung von Holzwaren, von Gummi- und Kunststoffwaren sowie von Glaswaren die am schlechtesten abschneidenden Branchen (die Gummi- und Kunststoffwaren sowie Glaswarenherstellung sind zwar eher kleine Branchen, weisen aber mit -16 bzw. -24% deutlich Rückgänge auf).

Nach einer länger anhaltenden Wachstumsdynamik kann das **Burgenland** mit +0,4% im I. Quartal 2015 nur mäßige Zuwächse vorweisen. Speziell die Getränkeherstellung, die nach der Übersiedlung eines großen Abfüllers aus Wien in den letzten Jahren zu den größten Sachgütersektoren im Burgenland aufgestiegen ist, hat fast ein Viertel seiner Produktion verloren und weist mit -3,1 PP den größten negativen Wachstumsbeitrag auf. Welche Sektoren für das doch noch positive Ergebnis verantwortlich zeichnen, lässt sich eigentlich nicht mit Sicherheit sagen: mit 6 Sektoren weist das Burgenland die meisten geheimen Zellen auf. Zu diesen sechs Sektoren zählen die Herstellung von Papier und Pappe; Chemische Erzeugnisse; Pharmazeutische Erzeugnisse; die Metallerzeugung; sowie der Kraftwagenbau und der sonstige Kraftwagenbau. Gemeinsam stellen diese Sektoren mehr als ein Viertel der burgenländischen Sachgüterproduktion und liefern im I. Quartal 2015 einen gemeinsamen Wachstumsbeitrag von fast +5 Prozentpunkten.

In der **Steiermark** ist es der, mit einem Anteil von fast 20% größte Sektor im Sachgüterbereich, der Kraftwagenbau, der mit -16,2% Rückgang und einem negativen Beitrag von -3,2 PP, für den Produktionsrückgang von -1,9% hauptverantwortlich ist. In den anderen Sektoren sind nur wenige Produktionsrückgänge zu verzeichnen, allerdings sind auch positive Beiträge eher moderat. Den größten Wachstumsbeitrag liefert noch die Reparatur und Installation von Maschinen (ein Produktionszuwachs um mehr als ein Viertel bringt einen Wachstumsbeitrag von +1,0 PP).

Vorarlberg ist das Bundesland mit dem größten Sachgüterbereich (mehr als 27% aller Beschäftigten sind hier tätig), mit -4,5% hinkt es allerdings im I. Quartal 2015 deutlich hinter der Entwicklung des österreichischen Durchschnitts hinterher. Mit einem Wachstumsbeitrag von

-7 PP ist es hier der Maschinenbau, der für dieses schlechte Abschneiden praktisch allein verantwortlich ist: mit fast 24% Produktionsanteil ist dies der wichtigste Sachgütersektor in Vorarlberg; seine abgesetzte Produktion lag im I. Quartal 2015 um fast 30% unter dem Wert des vorjährigen Vergleichs quartals (dies ist eventuell eine Folge des überdurchschnittlich guten Vorjahres, in dem manche Vorarlberger Firmen von den olympischen Spielen in Sotschi profitieren konnten). Die übrigen Sektoren entwickelten sich durchaus zufriedenstellend (die Herstellung von Metallerzeugnissen, der zweitgrößte Sektor, konnte etwa seine Produktion um mehr als 8% steigern und damit einen Wachstumsbeitrag von +1,9 PP beisteuern), der Einbruch im Maschinenbau kann damit aber nicht wettgemacht werden.

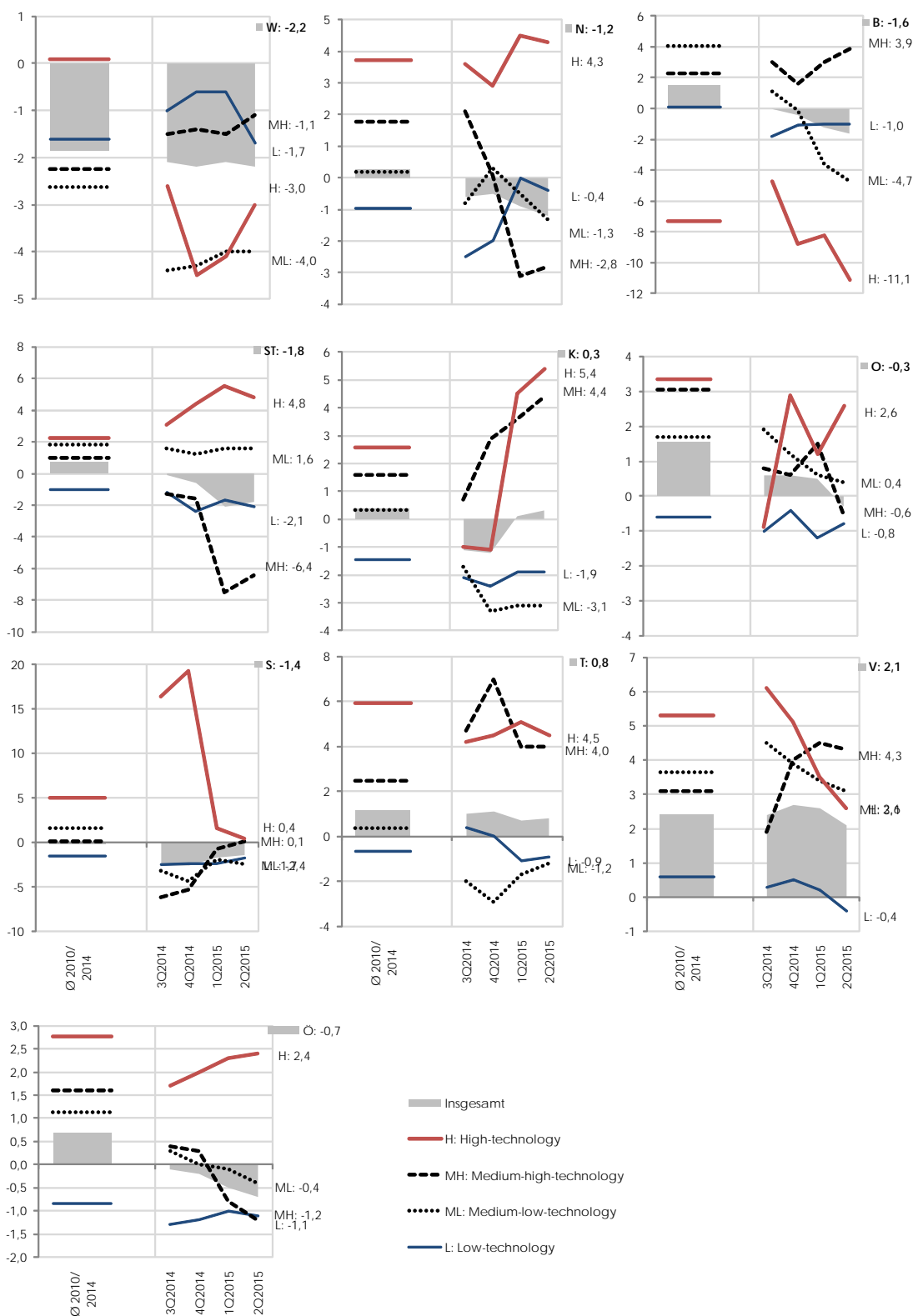
In **Wien** sind es die chemische Industrie sowie der sonstige Fahrzeugbau, die mit Wachstumsbeiträgen von -3,6 bzw. -2,6 PP den mit -5,9% zweithöchsten Produktionsrückgang aller Bundesländer in erster Linie verantworten. Die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, die mehr als 20% ihrer Produktion einbüßte, ist mit einem Produktionsanteil von fast 18% der absatzmäßig größte Sektor; der sonstige Fahrzeugbau ist mit einem Anteil von unter 4% zwar relativ klein, der Produktionsrückgang beträgt aber erstaunliche zwei Drittel. Der mit einem Anteil von 14% zweitgrößte Sektor in Wien, die Herstellung sonstiger Waren, verlor ebenfalls (-8,6% bzw. -1,2 PP), dies ist allerdings ein notorisch volatiler Sektor (er enthält auch die Münze Österreich, deren Produktion, nicht jedoch die Beschäftigung, enormen Schwankungen unterliegt). Positive Beispiele finden sich in der Reparatur und Installation von Maschinen (+11,3%, +1,1 PP) und im Maschinenbau (+22% oder +1,0 PP).

Niederösterreich weist mit -6,2% den stärksten Rückgang auf; dieser dürfte ganz überwiegend auf die Erdölförderung und -verarbeitung zurückzuführen sein (genaue Aussagen sind nicht möglich, da diese Sektoren der Geheimhaltung unterliegen). Die Entwicklungen der übrigen Sektoren stellen sich recht moderat dar: ihre Wachstumsbeiträge liegen sämtlich in einem Intervall von $\pm 0,5$ PP. Am höheren Wert liegt dabei die Getränkeherstellung (+25% oder +0,5 PP), am unteren der mit fast 10% Anteil recht wichtige Maschinenbau (-4,7%, -0,5PP).

Die jüngste Entwicklung im Konjunkturtest (Abbildung 2.4) kann als "vorsichtig positiv" interpretiert werden: in praktisch allen Bundesländern scheint der negative Trend in der Beurteilung der aktuellen "Geschäftslage zur Zeit", wenn schon nicht umgedreht, dann zumindest gestoppt zu sein (wenn auch die Unternehmen, mit einem Saldo aus positiven und negativen Antworten von -11 PP, immer noch mehrheitlich wenig zufrieden mit der aktuellen Situation sind). Die Auftragsbestände entsprechen in der Mehrheit der Regionen wieder dem langjährigen Durchschnitt. Auch die Beurteilung der "Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten", die speziell in den Jahren 2011 und 2012 von einer Mehrzahl der befragten Unternehmen eher negativ gesehen wurde, ist ausgeglichen.

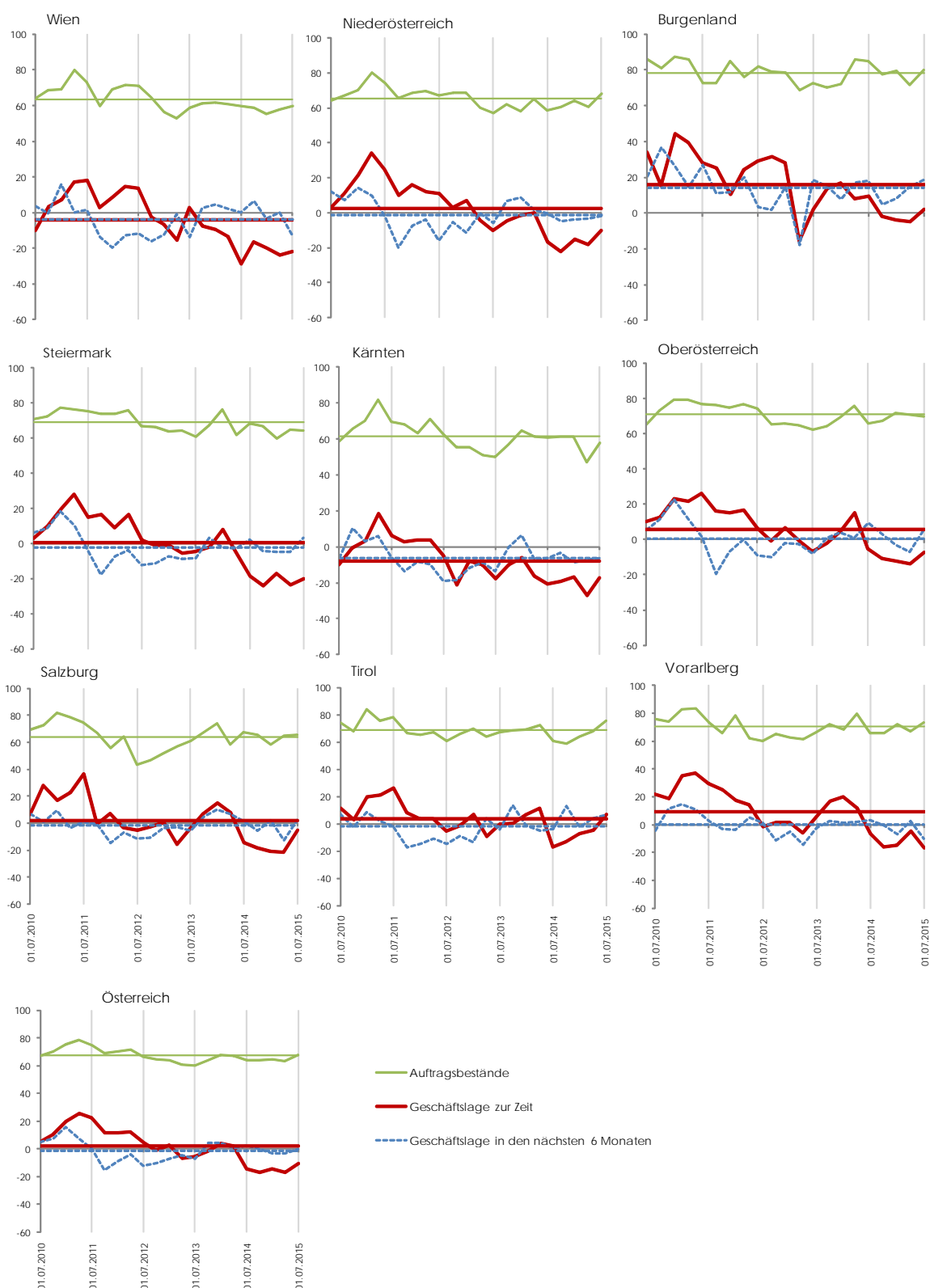
Abbildung 2.3: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Abbildung 2.4: Konjunkturtest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Bauwesen zu Jahresbeginn 2015 weiterhin schwach

Die konjunkturelle Schwächephase der österreichischen Bauwirtschaft setzt sich auch zu Jahresbeginn 2015 fort. Anschließend an die Abschwungtendenzen im III. und IV. Quartal 2014, -1,9% und -2,9% im Vergleich zum Vorjahr, bleibt auch das I. Quartal 2015 im negativen Bereich. Die realen Bauinvestitionen waren mit -3,7% tief im roten Bereich, das reale Bruttowertschöpfungswachstum schrumpfte sogar um 4,7%. Im Hinblick auf die Einzelkomponenten der Bauinvestitionen verzeichnet derzeit speziell der Wohnbau starke Einbrüche (-5,2%), während die sonstigen Bauinvestitionen¹⁾ mit -2,4% eher moderate Rückgänge ausweisen.

*Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2015
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags-eingänge	Gesamtauftrags-bestände
Wien	- 3,8	- 5,1	- 8,4
Niederösterreich	+ 3,5	- 5,8	+ 0,5
Burgenland	+ 1,4	- 10,9	+ 45,1
Steiermark	+ 1,0	- 8,4	+ 5,7
Kärnten	+ 9,4	+ 37,4	- 5,6
Oberösterreich	- 6,3	- 13,0	+ 5,2
Salzburg	- 7,8	- 12,3	- 5,5
Tirol	+ 0,5	- 0,1	+ 15,4
Vorarlberg	- 0,7	- 14,2	+ 22,3
Österreich	- 1,5	- 6,2	± 0,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe) – Grundgesamtheit.

Zumindest teilweise erklärt sich der starke Rückgang im I. Quartal 2015 durch die ungewöhnlich milden Witterungsverhältnisse zu Beginn des letzten Jahres. Die starken Zuwächse im I. Quartal 2014 lassen die derzeitige Bauleistung zwar als Einbruch erscheinen, wobei es sich eher um eine Normalisierung der Bautätigkeit in den typischerweise schwachen Wintermonaten handelt. Die hohen Zuwächse bei den Wohnbauinvestitionen im Vorjahr führen somit auch zu stärkeren Rückgängen am aktuellen Rand. Dass der aktuelle Rückgang eher eine Korrektur zum Vorjahr darstellt, zeigt sich beispielsweise auch daran, dass die reale Wertschöpfung der Bauwirtschaft im I. Quartal 2015 immer noch um 5% höher als im I. Quartal

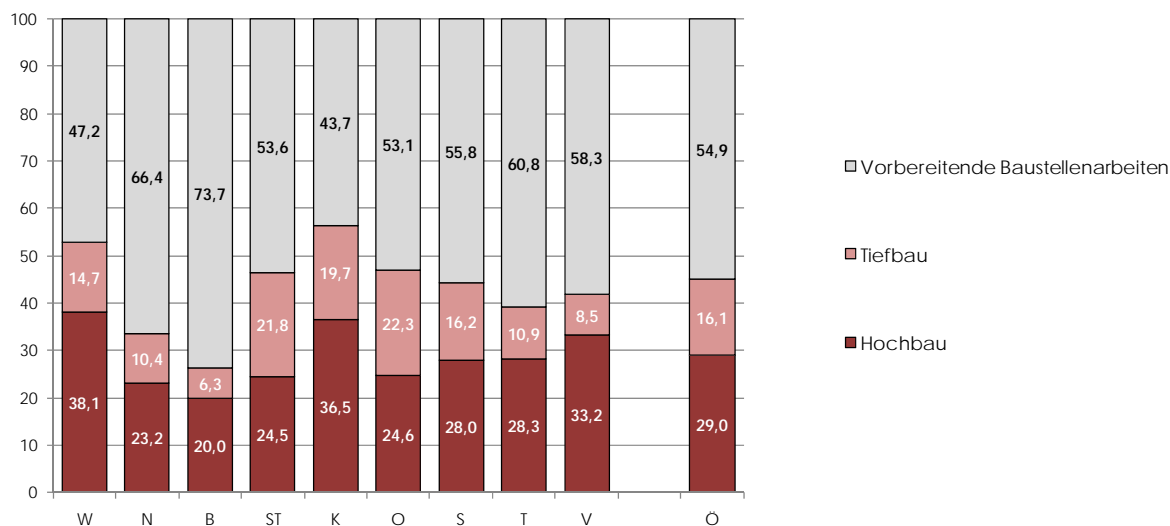
¹⁾ Die sonstigen Bauinvestitionen gliedern sich in Tiefbau und sonstiger Hochbau. Letzterer umfasst die Errichtung von Nichtwohngebäuden aller Art und somit industriell-gewerbliche Bauten, Krankenhäuser, Schulen, Bürogebäude, Hotels, Geschäftsbauten, Sporthallen, Lagerhallen, Parkhäuser und viele mehr.

2013 ist. Dennoch entwickelt sich die Bauwirtschaft momentan schwächer als die Gesamtwirtschaft, welche mit +0,3% zumindest im positiven Bereich liegt.

Ein ähnliches Konjunkturmuster zeigen die Werte aus der Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Die abgesetzte Produktion war im I. Quartal 2015 mit -1,5% zum Vorjahr deutlich negativ, aber etwas besser als die Entwicklung bei den VGR-Daten. Auch hier sind die Produktionswerte im I. Quartal zwar im Vergleich zum starken Jahresbeginn im Jahr 2014 rückläufig, liegen aber deutlich über den Werten von 2013. Aus regionaler Perspektive kamen wesentliche Wachstumsimpulse im I. Quartal 2015 vorwiegend aus der Süd- und Ostregion, wo einzig Wien negative Wachstumsraten für die abgesetzte Produktion ausweist. In der Westregion kam es zu teils starken Rückgängen, besonders in Oberösterreich und Salzburg.

Wie im Vorquartal findet sich der negative Wachstumstrend in allen wesentlichen Bereichen der Bauwirtschaft wieder, jedoch mit leichten Veränderungen gegenüber 2014. Die stärksten Einbußen verzeichnete im I. Quartal das Baunebengewerbe mit -1,7%. Aufgrund der Größe des Bereichs schlägt sich der Rückgang deutlich auf das Gesamtergebnis nieder. Zudem ist dieser Bereich nun schon das vierte Quartal in Folge negativ. Gewisse Aufwärtstendenzen deuten sich im Hochbau an, der mit -0,5% im I. Quartal 2015 zwar weiterhin negativ ist, aber die starken Einbrüche der Vorquartale nicht mehr weiterführt. Dies ist in hohem Maße auf den Hochbaubereich "Erschließung von Grundstücken; Bauträger" zurückzuführen (+22,2%), wogegen der Wohnungs- und Siedlungsbau weiterhin schrumpft (-8,7%).

Abbildung 3.1: Baustruktur – Abgesetzter Produktionswert ÖNACE im I. Quartal 2015
Anteile in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

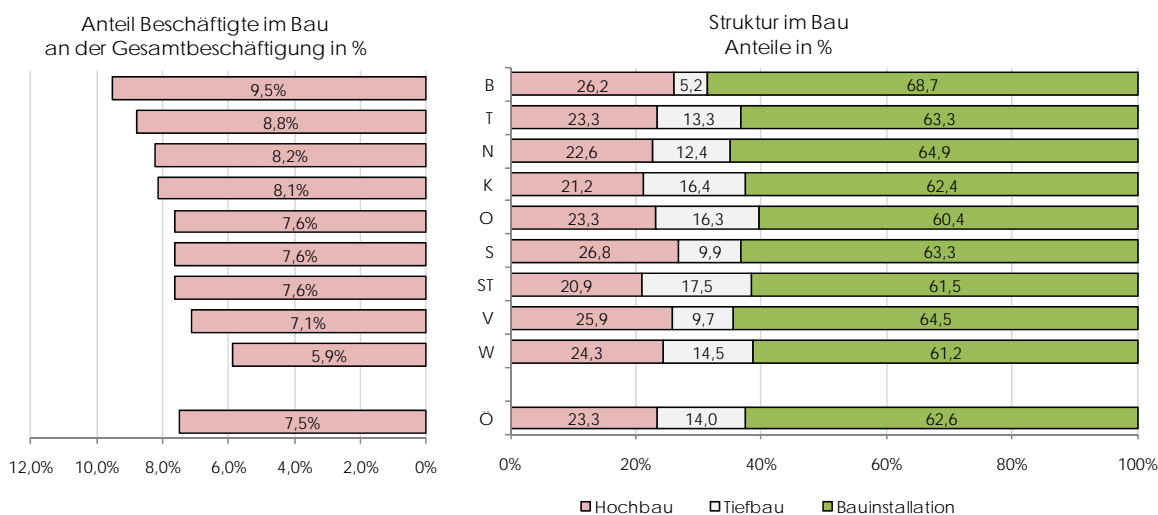
Der Tiefbau als Wachstumstreiber des Jahres 2014 ist zu Jahresbeginn 2015 deutlich schwächer. Mit -2,4% beschleunigt der Tiefbau sogar die rezessiven Tendenzen des IV. Quartals

(-0,8%). Besonders starke Einbußen sind im Bau von Bahnverkehrsstrecken zu verzeichnen (-24,5%), während der Leitungstiefbau und Kläranlagenbau weniger stark verliert (-4,0%) und der Straßenbau sogar um 4,5% zulegen konnte.

Die weiterhin angespannte Situation im Bauwesen zeigt sich auch anhand der Auftragslage. Die Auftragseingänge laut Konjunkturerhebung sind nunmehr seit vier Quartalen rückläufig, und in den letzten drei Quartalen waren die Eingänge jeweils um rund 6% niedriger als in denselben Quartalen des Vorjahres. Aktuell sind die Auftragseingänge niedriger als im I. Quartal 2013, und das Gesamtjahr 2014 lag nur geringfügig über dem Niveau von 2012. Im Hinblick auf die Einzelsegmente zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der abgesetzten Produktion. Der Tiefbau verzeichnet massive Rückgänge (-15,4%), vor allem aus dem Bereich "Bau von Bahnverkehrsstrecken", der Hochbau stabilisiert sich zusehends und weist geringere Einbußen auf (-2,6%) als im zweiten Halbjahr 2014. Auch im Baunebengewerbe gehen die Auftragseingänge mit -2,4% zurück.

Anschließend an die teils starken Rückgänge in der unselbständigen Beschäftigung im Bau gegen Ende des letzten Jahres gab es laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger im I. Quartal 2015 eine weitere Abnahme von -1,5%. Mit 213.000 Beschäftigten liegt der Beschäftigungsstand zwar unter jenem des starken I. Quartals 2014 (216.000), aber über dem Wert von 2013 (210.000). Am aktuellen Rand ist jedoch ein weiterer Rückgang zu beobachten (II. Quartal: -0,6%), und die Situation am Arbeitsmarkt bleibt prekär: Die Arbeitslosenquote stieg im I. Quartal neuerlich um 1,4 Prozentpunkte gegenüber demselben Quartal des Vorjahres. Auch im II. Quartal blieb die Quote um 1,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Abbildung 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau im II. Quartal 2015



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die Befragungsergebnisse des WIFO-Konjunkturtests lassen ebenso keine Rückschlüsse auf eine baldige Erholung zu. Die Einschätzung der befragten Bauunternehmen zur derzeitigen Geschäftslage bleibt trotz einer Verbesserung am aktuellen Rand deutlich pessimistisch. Im Saldo überwogen im April die negativen Einschätzungen um 20 PP, aktuell (Juli 2015) liegt der Wert bei -15. Ähnlich pessimistisch ist die Einschätzung zur Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten, die im April bei einem Saldo von -16 PP lag. Aktuell kam es hier jedoch auch zu einer deutlichen Verbesserung auf -10 Punkte. Der Umstand, dass im Juli 66% der befragten Unternehmen den Auftragsbestand als ausreichend oder mehr als ausreichend bezeichneten, kann als Indiz für eine leichte Stabilisierung der Auftragslage gesehen werden.

3.2 Die Entwicklung in den Bundesländern

Im **Wiener Bauwesen** hält der rückläufige Trend im I. Quartal 2015 – wenn auch in abgeschwächter Form – an. Die vorläufigen Ergebnisse der Konjunkturerhebung von Statistik Austria zeigen einen Rückgang der abgesetzten Produktion von -3,8% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Wien verzeichnete somit die schwächste Bauleistung in der Ostregion. Im Gegensatz zur Entwicklung gegen Ende 2014 war dies vor allem durch Rückgänge im Tiefbau (-12,1%) sowie im Baunebengewerbe (-7,7%) bedingt. Im Hochbau konnte hingegen die Produktion ausgeweitet werden (5,5%). Mit der insgesamt rückläufigen Bauproduktion nahm auch die Beschäftigung ab. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank im I. Quartal 2015 um 3,0%, und auch im II. Quartal 2015 kam es zu keiner Entspannung (-2,5%). Mit dem rückläufigen Trend am Arbeitsmarkt einhergehend nahm die Zahl der Auftragseingänge um 5,1% ab. Die Gesamtauftragsbestände waren im I. Quartal 2015 um 8,4% geringer als im Vorjahresquartal. Die Einschätzung der Bauunternehmen fiel entsprechend verhalten aus. Im April 2015 gaben knapp 60% der Bauunternehmen an, über ausreichend bzw. mehr als ausreichend Auftragsbestände zu verfügen – somit weniger als im Vorjahresvergleich (65%). Deutlich schlechter fällt die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage aus, die mit einem Saldo von -19 PP deutlich negativ ausfällt. Mäßig fällt auch die Einschätzung über die Entwicklung in den nächsten 6 Monaten aus (Saldo -16 PP), die sich mit der gesamtösterreichischen Einschätzung deckt.

Die Entwicklung des Bauwesens verlief im Bundesland **Niederösterreich** hingegen deutlich günstiger. Die abgesetzte Produktion stieg um 3,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Der Tiefbau trug mit einem Wachstum von +5,8% wesentlich zum positiven Ergebnis bei. Allerdings war dies weniger auf den Straßen- und Bahnstreckenbau zurückzuführen (-3,2%), sondern auf den Leitungstief- und Kläranlagenbau (+39,5%) sowie auf den sonstigen Tiefbau² (+35,8%). Die Entwicklung im Baunebengewerbe verlief ebenfalls sehr günstig (+4,4%), während die Produktionsleistung im Hochbau mit einem Wachstum von 0,2% nur marginal zunahm. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich entsprechend stabil: Im I. Quartal 2015 konnte die Zahl der

² Der sonstige Tiefbau umfasst vor allem den Wasserbau (z.B. Wasserstraßen, Häfen, Talsperren und Deiche) sowie anders nicht genannte sonstige Tiefbauarbeiten. Darunter fällt der Bau von Industrieanlagen (außer Gebäuden) wie z.B. Raffinerien, Chemiefabriken sowie Bauwerken, die keine Gebäude sind (Sport- und Erholungsanlagen). Darüber hinaus beinhaltet diese Unterklasse das Aufteilen und Erschließen von Land einschließlich Infrastrukturverbesserungen.

unselbständig Beschäftigten laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger um 0,2% geringfügig ausgeweitet werden. Im II. Quartal 2015 stagnierte sie. Die Gesamtauftragsbestände verzeichneten ebenfalls ein geringes Wachstum. Im I. Quartal 2015 stiegen diese um 0,5%. Die Auftragseingänge sanken hingegen um 5,8%. Letzteres spiegelt sich auch in der unternehmerischen Einschätzung zur Wirtschaftslage wieder. Trotz der positiven Quartalsdaten fiel das Ergebnis der WIFO-Befragung (Konjunkturtest) der Bauunternehmer über die konjunkturelle Situation eher verhalten aus. Rund 58% der niederösterreichischen Bauunternehmer gaben im April 2015 an, über ausreichend bzw. mehr als ausreichend Auftragsbestände zu verfügen. Deutlich schlechter wird die derzeitige Geschäftslage befunden (Saldo -26 PP), aber auch die künftige Geschäftslage wird geringfügig schlechter eingeschätzt als im Österreichdurchschnitt. Es zeigt sich allerdings eine leichte Besserung in der jüngsten Erhebung vom Juli 2015.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2014	1. Hj. 2015	IV. Qu. 2014	I. Qu. 2015	II. Qu. 2015
Wien	- 1,0	- 2,7	- 1,0	- 3,0	- 2,5
Niederösterreich	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2	± 0,0
Burgenland	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,8
Steiermark	+ 1,3	- 1,4	+ 0,3	- 1,4	- 1,5
Kärnten	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1
Oberösterreich	- 0,9	- 1,6	- 1,4	- 2,6	- 0,8
Salzburg	- 1,5	- 3,1	- 0,5	- 5,3	- 1,3
Tirol	- 0,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,6	+ 2,8
Vorarlberg	± 0,0	- 0,1	- 0,9	- 0,8	+ 0,5
Österreich	- 0,1	- 1,0	- 0,1	- 1,5	- 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Das Bundesland **Burgenland** zeigt ebenfalls eine positive Bauentwicklung im I. Quartal 2015 auf. Die abgesetzte Produktion stieg um 1,4% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Der Hochbau konnte mit einem Wachstum von +2,1% gemeinsam mit den Zuwächsen im Baunebengewerbe (+1,6%) die Rückgänge im Tiefbau (-3,5%) mehr als ausgleichen. Das im burgenländischen Bauwesen verzeichnete Produktionswachstum spiegelte sich am Arbeitsmarkt wieder. Die unselbständige Beschäftigung nahm im I. Quartal 2015 laut Hauptverband um 1,6% zu und konnte im II. Quartal ebenfalls im Vorjahresvergleich ausgeweitet werden (+0,8%). Bei der Auftragslage zeigte sich kurzfristig eine gegenläufige Entwicklung. Trotz sinkender Auftragseingänge (-10,9%) nahmen die Gesamtauftragsbestände um 45,1% im I. Quartal 2015 deutlich zu. Die Auftragslage wird entsprechend von den burgenländischen Bauunternehmern positiv eingeschätzt. Im April 2015 gaben knapp 64% der Bauunternehmer an, einen ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu haben. In der aktuellen Juli-Befragung verbesserte sich der Wert auf 76% und lag somit deutlich über dem Österreichmittel. Die aktuelle Geschäftslage (Saldo -27 PP) wurde im April 2015 hingegen

deutlich schlechter beurteilt. Der Ausblick über die Geschäftstätigkeit in den nächsten sechs Monaten fiel im Bundesländervergleich ebenfalls etwas negativer aus. Dennoch zeigte sich eine Verbesserung der Stimmung sowohl im Vorjahresvergleich als auch im Jahresverlauf 2015.

Die Bauunternehmen in der **Steiermark** konnten die Bauproduktion im I. Quartal 2015 ebenso leicht ausweiten. Die abgesetzte Produktion stieg in dieser Periode um 1,0% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Der Hochbau (-6,2%) wurde zwar vom Bereich Erschließung von Grundstücken stark negativ beeinflusst (-40,4%), der Bau von Gebäuden konnte trotz insgesamt negativer Hochbauentwicklung um 3,2% ausgeweitet werden. Der steirische Tiefbau entwickelte sich mit einem Produktionswachstum von 19,3% vergleichsweise dynamisch. Sowohl in den Bereichen des Straßen- und Bahnverkehrsstreckenbaus als auch im Leitungstief- und Kläranlagenbau konnten Wachstumsraten von rund 20% erzielt werden. Das Baunebengewerbe war trotz Wachstum im Bereich Bauinstallation (+3,2%) und im sonstigen Ausbau (+2,8%) insgesamt leicht rückläufig (-1,8%). Aufgrund der höheren Beschäftigungsintensität im Baunebengewerbe sank, trotz insgesamt positiver Produktionsentwicklung, die Zahl der unselbständig Beschäftigten im I. Quartal um 1,4%. Das II. Quartal 2015 verzeichnete einen weiteren Rückgang um 1,5%. Dies jeweils im Vorjahresvergleich. Die Einschätzung der Bauunternehmer über die aktuelle Auftragslage deckte sich in der April-Erhebung mit der österreichweiten Einschätzung. Knapp 63% der Bauunternehmer gaben an, über ausreichend bzw. mehr als ausreichend Aufträge zu verfügen. Die Einschätzungen der steirischen Unternehmer zur aktuellen Geschäftslage (Saldo -24 PP) bzw. zur Entwicklung in den nächsten sechs Monaten (Saldo -12 PP) sind sowohl im Zeitverlauf (Vorjahresvergleich) als auch im Bundesländervergleich günstiger.

Das Bauwesen in **Kärnten** war im I. Quartal 2015 entgegen dem Österrichtrend sehr dynamisch. Die abgesetzte Produktion nahm mit einem Wachstum von +9,4% im Vergleich zum Vorjahr kräftig zu. Der Zuwachs resultierte vor allem vom Hochbau, der um 32% stieg. Im Tiefbau konnte ebenfalls das Produktionsvolumen ausgebaut werden (+5,1%). Lediglich das Kärntner Baunebengewerbe (-2,7%) musste Einschnitte verzeichnen, hier insbesondere im Bereich der spezialisierten Bautätigkeiten (-8,0%). Die starke Bautätigkeit führte zwar zu einem Rückgang der Auftragsbestände (-5,6%), die Auftragseingänge nahmen allerdings um 37,4% zu. Die hohe Bauproduktion wirkte sich positiv auf die Beschäftigung aus, wenn auch die Effekte nur marginal waren. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg im I. Quartal 2015 um 0,7%. Im II. Quartal kam es allerdings bereits zu einer Stagnation am Arbeitsmarkt (-0,1%). Das im I. Quartal 2015 positive Konjunkturmodell wurde auch vom WIFO-Konjunkturtest bestätigt. Die Einschätzung der Kärntner Bauunternehmer zur aktuellen Geschäftslage fiel in der April-Befragung mit einem Saldo von -12 PP deutlich positiver aus als im Österrichdurchschnitt. Die Einschätzung der künftigen Entwicklung, die auch von der aktuellen Auftragslage wesentlich mitbestimmt wird, war allerdings deutlich negativ. So gaben 54% der Kärntner Bauunternehmer im April 2015 an, über ausreichend bzw. mehr als ausreichend Auftragsbestände zu verfügen. In der jüngsten Juli-Erhebung sank dieser Wert auf 43,8%.

Entsprechend verhalten war bereits die Einschätzung im April über die künftige Geschäftslage, die mit einem Saldo von -40 PP im Bundesländervergleich am schlechtesten ausfiel.

Die Bauwirtschaft nahm in **Oberösterreich**, gemessen an der abgesetzten Produktion, im I. Quartal 2015 um 6,3% ab. Der Rückgang fiel im Hochbau (-10,4%) etwas stärker aus als im Tiefbau (-7,8%). Das Baunebengewerbe verzeichnete ebenfalls Produktionsrückgänge, die aber mit -3,6% vergleichsweise geringer ausfielen. Dies hatte entsprechend negative Auswirkungen auf den oberösterreichischen Arbeitsmarkt. Laut Hauptverband sank die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Bereich des Bauwesens im I. als auch im II. Quartal 2015 um 2,6% bzw. um 0,8%. Die Auftragseingänge nahmen etwas kräftiger ab (-13,0%). Dies hatte kurzfristig keine Auswirkungen auf die Gesamtauftragsbestände (+5,2%). Die Einschätzung der oberösterreichischen Bauunternehmer im April 2015 fiel hinsichtlich der Auftragslage ähnlich dem Österreichmittel aus. Knapp 60% der Bauunternehmer gaben beim WIFO-Konjunkturtest im April 2015 an, einen ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand aufzuweisen. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage und insbesondere jene zur Entwicklung in den nächsten sechs Monaten fielen im April mit einem Saldo von jeweils -21 PP ungünstig aus. Die jüngste Juli-Befragung zeigt allerdings besonders im Bereich der künftigen Entwicklung wieder ein deutlich besseres Stimmungsbild (Saldo -4 PP), das auch den Ergebnissen der Vorquartale entspricht.

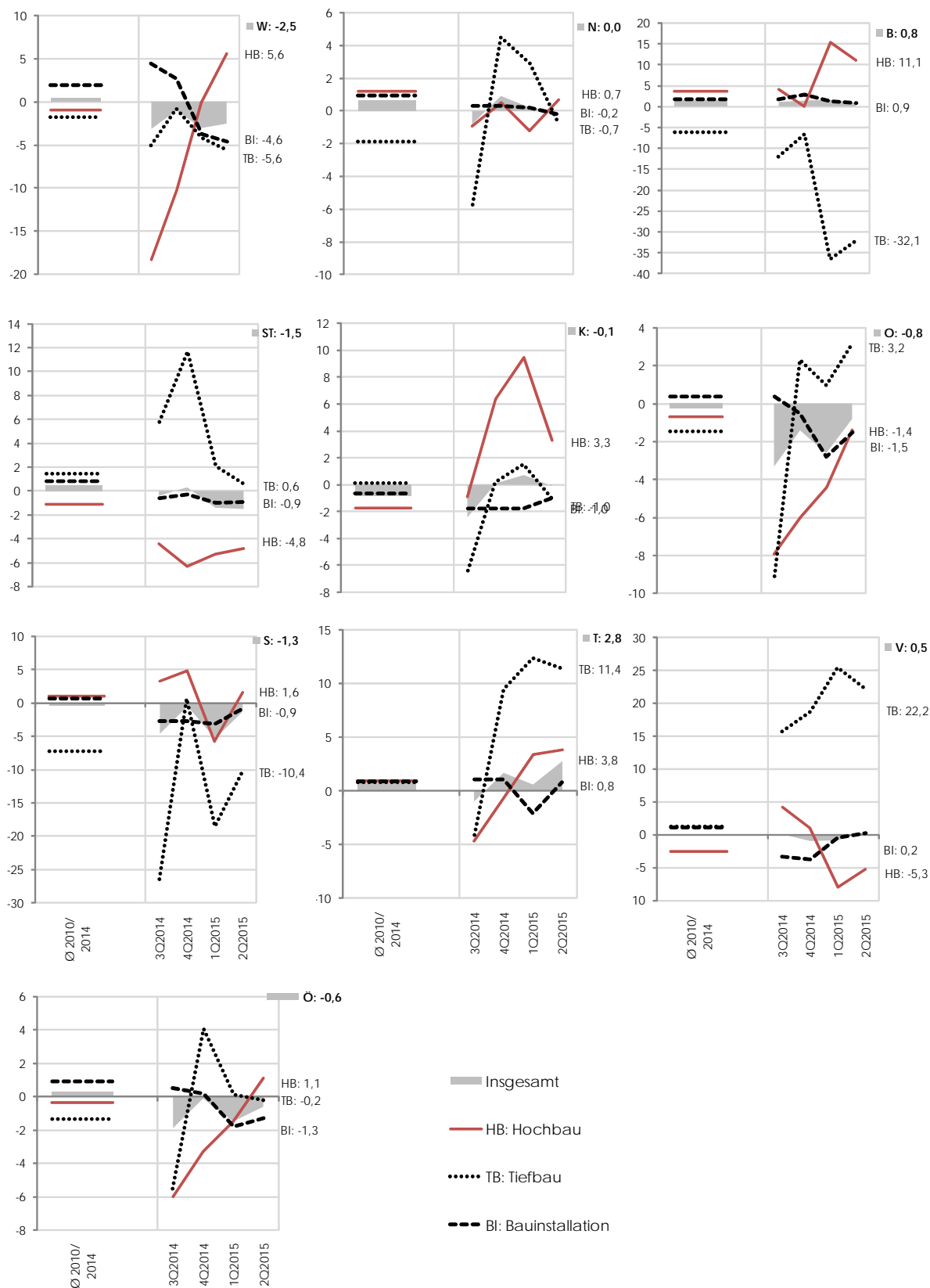
Im Bundesland **Salzburg** kam es, ähnlich wie in Oberösterreich, zu einem deutlichen Rückgang der Bautätigkeit im I. Quartal 2015. Die abgesetzte Bauproduktion nahm in dieser Periode um 7,8% ab. Dies ist großteils auf die schlechte Entwicklung im Hochbau zurückzuführen, wo Produktionsrückgänge von -20% verzeichnet wurden. Tiefbau als auch Baunebengewerbe waren zwar ebenfalls rückläufig, die Raten waren allerdings mit -0,6% bzw. -2,3% wesentlich geringer. Einhergehend mit der starken Abnahme der Bauproduktion gab es auch am Arbeitsmarkt wesentliche Einbußen. In Salzburg kam es im Österreichvergleich zu den stärksten Beschäftigungsrückgängen im Baugewerbe. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank im Vorjahresvergleich um 5,3% im I. Quartal 2015 und um 1,3% im II. Quartal. Einhergehend gingen die Auftragseingänge deutlich zurück (-12,3%). Der Auftragsbestand im Bauwesen sank ebenfalls (-5,5%). Verhalten waren auch die Einschätzungen der Bauunternehmer im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests im April 2015. Lediglich 53% der Bauunternehmer gaben an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Wie zu erwarten, fiel mit einem Saldo von -23 PP die Einschätzung über die aktuelle Geschäftslage deutlich schlechter aus als im Österreichdurchschnitt. Die Einschätzung zur Entwicklung in den nächsten sechs Monaten war zwar im April günstiger (Saldo -9 PP) als in den Quartalen zuvor, allerdings zeigte die jüngste Erhebung vom Juli, dass das negative Stimmungsbild über die künftige Entwicklung in Salzburg anhält (Saldo -16 PP).

Das Bauwesen in **Tirol** expandierte im I. Quartal 2015 mit einem Zuwachs der abgesetzten Produktion von +0,5% nur geringfügig. Die sektorale Entwicklung war überdies sehr heterogen. Während der Hochbau ein Wachstum von 7,4% verzeichnete, nahm die Tiefbauproduktion stark ab (-23,4%). Der Bereich des Straßen- und Bahnverkehrsstreckenbaus (-19,5%) trug zur

geringeren Produktionsleistung im Tiefbau wesentlich bei. Das Baunebengewerbe konnte hingegen die schwache Entwicklung im Tiefbau mit einem Wachstum von +3,1% zum Teil ausgleichen. Am Arbeitsmarkt nahm die Zahl der unselbständig Beschäftigten angesichts der insgesamt positiven Bauentwicklung im I. Quartal 2015 in Tirol leicht zu (+0,6%). Im II. Quartal 2015 setzte sich die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt fort (+2,8%). Dies zeigt sich auch bei den Auftragsbeständen, die in Tirol im I. Quartal 2015 um 15,4% zunahmen, obwohl die Auftragseingänge stagnierten (-0,1%). Die Einschätzung der Tiroler Bauunternehmer im Zuge des WIFO-Konjunkturtests im April 2015 fiel angesichts der gegebenen Rahmenbedingungen positiv aus. Rund 65% der Bauunternehmer gaben an, ein ausreichendes bzw. mehr als ausreichendes Auftragsportfolio zu besitzen. Dies ist zwar etwas weniger als im April des Vorjahres (60%), aber höher als das Österreichsmittel im April 2015 (62%). Sowohl die Einschätzungen über die aktuelle (Saldo -2,9 PP) als auch die Erwartung über die künftige Entwicklung (Saldo -2,4 PP) fielen in der April-Erhebung unter den Tiroler Bauunternehmern günstig aus. Darüber hinaus verbesserte sich das Stimmungsbild in der jüngsten Juli-Befragung.

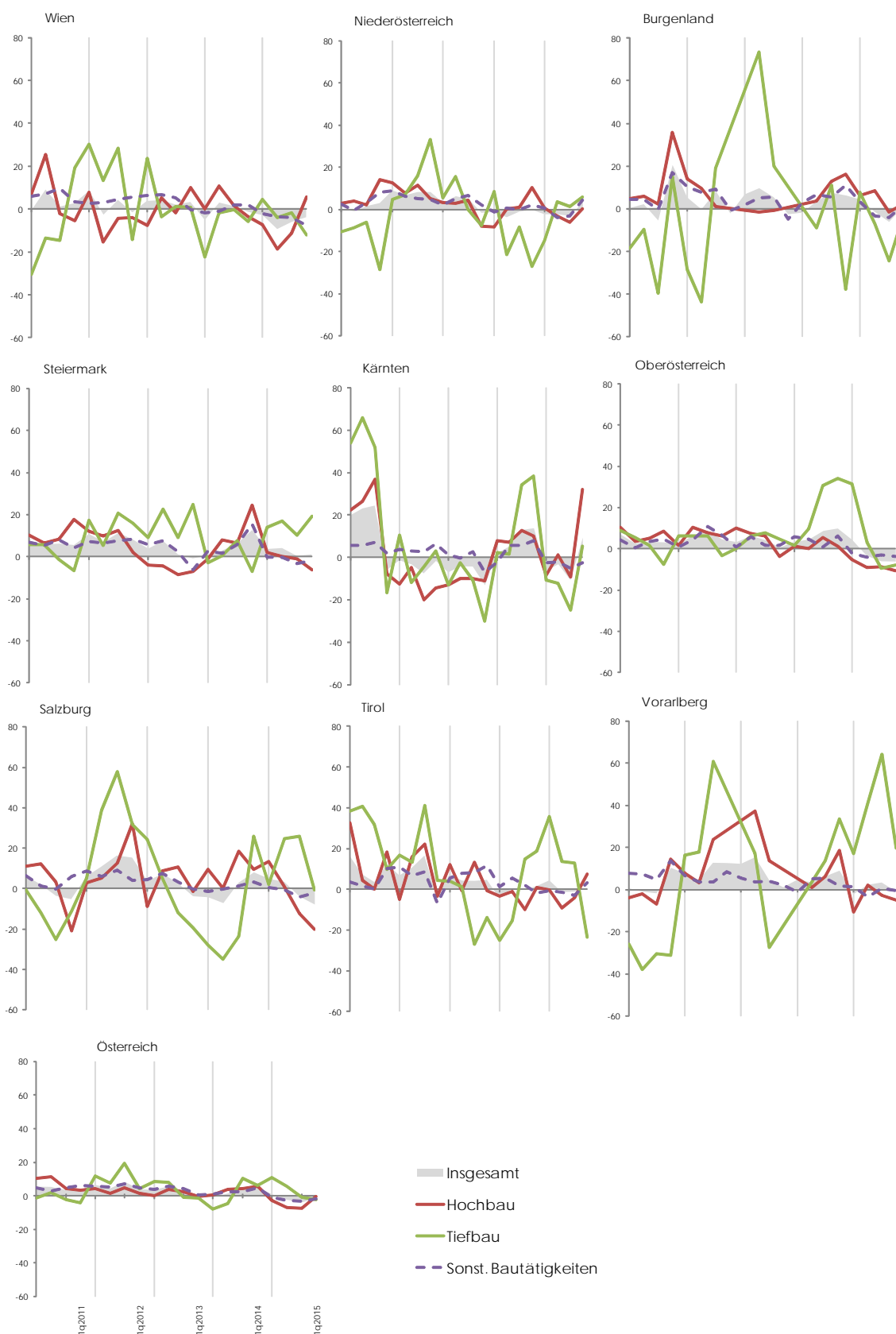
Das Bauwesen entwickelte sich im I. Quartal 2015 in **Vorarlberg** leicht rückläufig. Die abgesetzte Produktion nahm in dieser Periode um 0,7% im Vorjahresvergleich ab. Die stärksten Rückgänge verzeichnete der Hochbau (-4,9%), während es im Bereich des Baunebengewerbes nur zu leichten Produktionsrückgängen kam (-0,6%). Diese konnten von der günstigen Tiefbauentwicklung (+19,9%) nicht ausgeglichen werden. Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger nahm die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Vorarlberg entsprechend im I. Quartal 2015 um 0,8% ab. Allerdings kam es im II. Quartal 2015 bereits wieder zu Beschäftigungszuwächsen (+0,5%). Dies jeweils im Vergleich zum Vorjahresquartal. Die Auftragseingänge nahmen gemäß der Konjunkturerhebung von Statistik Austria um -14,2% ab, was allerdings keinen Einfluss auf die Auftragsbestände hatte (+22,3%). Die Konjunkturerhebung des WIFO zeigt, dass die Vorarlberger Bauunternehmen laut Selbsteinschätzung nach wie vor mit Abstand den höchsten Bestand an Aufträgen aufweisen (91,3%). Dies relativiert die leichten Produktionsrückgänge gemäß den vorläufigen Daten der Konjunkturerhebung im Bauwesen im I. Quartal 2015. Die Einschätzung über die aktuelle Geschäftslage (Saldo im Juli: +9 PP) fiel somit deutlich besser aus, hingegen wurde die künftige Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten mit einem Saldo von -7 PP nur geringfügig positiver beurteilt als im Österreichsdurchschnitt.

Abbildung 3.3: Unselbständig Beschäftigte im Bau
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahredurchschnitt



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.4: Bauwirtschaft – Abgesetzte Produktion Grundgesamtheit
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

4. Tourismus

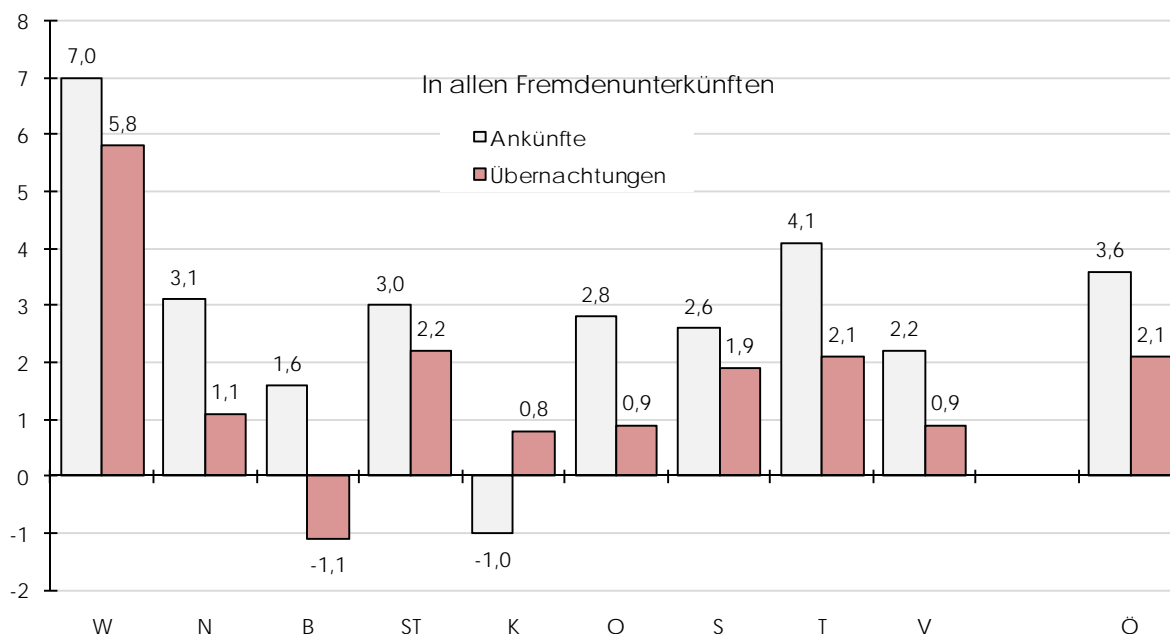
Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6c

4.1 Neuer Nächtigungsrekord in der Wintersaison 2014/15

Die Zahl der Übernachtungen von November 2014 bis April 2015 stieg gegenüber dem Winter 2013/14 um 2,1% und erreichte mit insgesamt 65,8 Mio. einen neuen Höchstwert; es wurden um 1,4 Mio. mehr Nächtigungen verzeichnet als im Winter 2013/14. Die Nachfrage der internationalen Gäste, die mehr als drei Viertel der Gesamtnächtigungen ausmachte, zeigte sich dabei deutlich dynamischer (+2,5%) als jene der inländischen Touristen (+0,7%). Die positive Gesamtbilanz des Winters 2014/15 ist (ferienzeitenbedingt) vor allem auf den kräftigen Nächtigungszuwachs im Hauptsaisonmonat Februar 2015 zurückzuführen (+10,7%), die mäßigeren Zugewinne in den weniger gewichtigen Monaten Dezember 2014 (+1,5%) und April 2015 (+2,5%) stützten aber das Ergebnis und federten den deutlichen Rückgang im März 2015 (-5,3%) etwas ab.

Der Zuwachs bei den Ankünften lag mit +3,6% (November 2014 bis April 2015) über jenem der Nächtigungen, was einem Rückgang der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von etwa 0,1 Tagen entspricht. Die Dynamik bei Ankünften ausländischer Gäste (+4,1%), die im Durchschnitt auch um 1,2 Tage länger urlauben, übertraf jene bei inländischen Gästen (+2,4%).

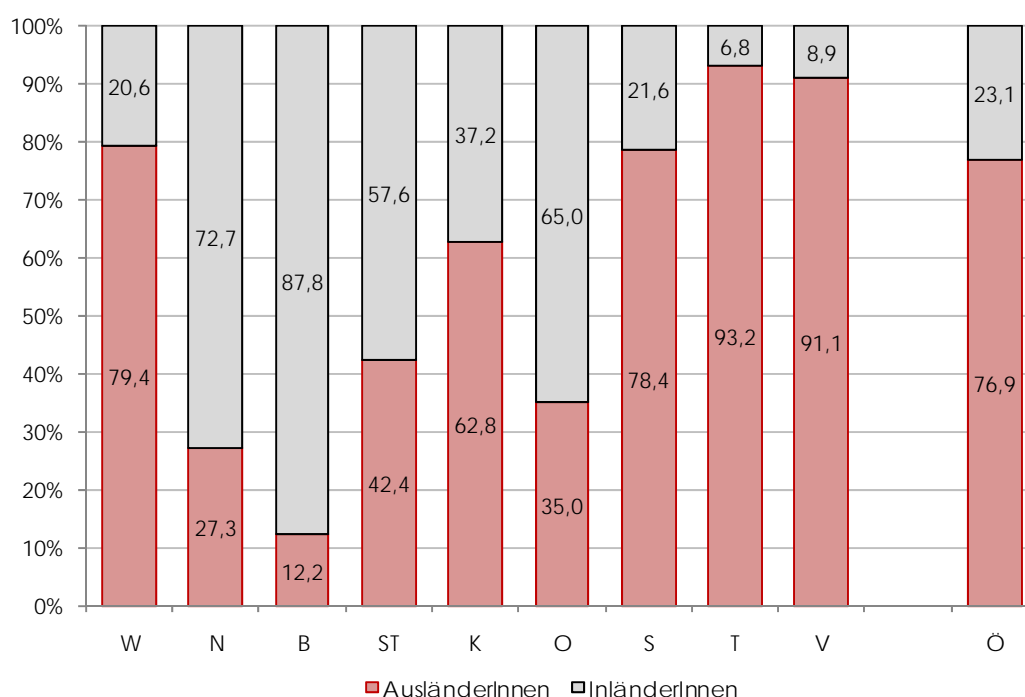
Abbildung 4.1: Tourismus in den Bundesländern im Winterhalbjahr November 2014 bis April 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Bei Betrachtung nach Unterkunftsarten expandierte im Analysezeitraum die Nächtigungsnachfrage in gewerblichen (+6,8%) und privaten (+3,7%) Ferienwohnungen sowie in der 5-/4-Stern-Hotellerie (+2,7%) überdurchschnittlich stark. In den übrigen Hotelkategorien (3-Stern +0,6; 2-/1-Stern +0,4%) lag die Zahl der Nächtigungen nur leicht über dem Vorjahresergebnis. Somit setzte sich im vergangenen Winter der schon länger zu beobachtende Trend zu einerseits qualitativ höherwertigen Unterkünften, andererseits preisgünstigeren "Selbstversorgerunterkünften" fort.

Abbildung 4.2: Struktur der Übernachtungen
November 2014 bis April 2015; Anteil Übernachtungen in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Der Trend bei internationalen Besuchern der Urlaubsdestination Österreich in der Wintersaison 2014/15 zeigt sich nach Herkunftsländern recht unterschiedlich:

Die Übernachtungen von Gästen aus den USA (+10,1%), Polen (+7,5%), Italien (+6,7%), Großbritannien (+5,6%), der Schweiz (+5,1%), Tschechien (+5,0%), Rumänien (+4,5%) und dem anteilmäßig bedeutendsten Herkunftsmarkt Deutschland (+3,1%) wuchsen deutlich stärker als im Durchschnitt der ausländischen Nachfrage (+2,5%). Etwas mäßiger entwickelten sich hingegen die Gästenächtigungen aus den Niederlanden (+2,0%), Schweden (+1,8%) sowie Dänemark (+1,0%). Beinahe stagnative Tendenzen zeigten die Quellmärkte Ungarn und Frankreich (jeweils +0,6%). Während die Nachfrage aus Belgien nur leicht zurückging (-1,3%), brach diese bei den russischen Gästen massiv ein (-34,0%) – dafür dürften die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Probleme Russlands sowie die von der EU verhängten Sanktionen, verbunden mit einer massiven Abwertung des russischen Rubels, verantwortlich sein.

4.2 Nächtigungszuwächse im alpinen Raum und den Städten

Einen merkbaren Wachstumsimpuls für die Nächtigungsnachfrage in der Wintersaison 2014/15 lieferte vor allem der Städtetourismus (Wien +5,8%), aber auch die etwas geringeren Zuwächse der tourismusintensiven und stark wintersportorientierten Bundesländer Tirol (+2,1%) und Salzburg (+1,9%) trugen aufgrund ihrer hohen Gewichtung (zusammen 61,1% der bundesweiten Nächtigungen) entscheidend zum Gesamtergebnis bei.

Weniger günstig verlief die abgelaufene Wintersaison für Bundesländer ohne ein umfangreiches Wintersportangebot, deren Nachfrage im Wesentlichen vom inländischen Markt bestimmt wird:

Das **Burgenland**, das mit dem Aufbau einer Thermeninfrastruktur in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten sein Angebot für die Wintersaison massiv erweiterte, musste einen Nächtigungsrückgang von -1,1% hinnehmen; zwar kamen zusätzliche Gäste ins Burgenland (Ankünfte +1,6%), diese blieben aber etwas weniger lange als in der Vergangenheit. Die Erfolge der Wintersaison 2013/14, in der das Burgenland seine Nächtigungen um 2,7% steigern konnte, blieben somit diesen Winter aus. Die Entwicklung des burgenländischen Wintertourismus der letzten drei Saisonen deutet auch darauf hin, dass die Nachfrage im Burgenland und anderen östlichen Bundesländern nicht unabhängig von jener der westlichen, auf Wintersporttourismus spezialisierten Regionen, betrachtet werden kann. Entscheiden sich bei ausreichend guter Schneelage in Österreich mehr inländische Gäste für einen traditionellen Skurlaub, so profitieren in schneeärmeren Jahren Destinationen mit Alternativangeboten, wie eben das Burgenland.

Der ohnehin schon geringe Anteil ausländischer Gäste ging im Burgenland in der abgelaufenen Wintersaison zurück, nachdem sowohl Ankünfte (-4,4%) wie auch Nächtigungen (-7,4%) deutlich unter den Vorjahresniveaus zurückblieben. Verfolgt man die Entwicklung nach gewerblichen Unterkunftsarten, so waren Nächtigungsverluste zwar quer über alle Kategorien zu beobachten, für Hotels der höchsten Qualitätsstufe, die oft an die Thermenanlagen angeschlossen sind oder in nächster Nähe zu ihnen liegen, verlief die Wintersaison aber deutlich erfolgreicher als für preisgünstigere Quartiere.

Auch **Niederösterreich** musste bei inländischen Gästen Nächtigungsrückgänge um 0,6% hinnehmen; die positive Entwicklung bei ausländischen Gästen (+5,9%) sorgte aber für einen leichten Anstieg der Gesamtnächtigungen um 1,1%. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich bei den Ankünften (+0,2% bei InländerInnen, +8,8% bei AusländerInnen). Im Vergleich zum Burgenland profitiert Niederösterreich zum einen von den wenigen kleineren Skigebieten, die zum Teil auch sehr viele Gäste aus dem benachbarten Ausland (z. B. Ungarn) anziehen, zum anderen dürfte es durch stadtnahe Unterkunftsmöglichkeiten sowie dem Ausflugs-tourismus auch stärkeren Nutzen aus dem erfolgreichen Wiener Städtetourismus ziehen können. Darauf deutet auch die Nächtigungsentwicklung nach Unterkunftsarten hin: Im Gegensatz zum Burgenland waren in Niederösterreich Hotels der unteren bis mittleren Kategorien erfolgreicher als 5-/4-Stern-Hotels – es sind vermutlich jene Hotels, die gerade außerhalb des Wiener Stadtgebietes gelegen sind und Wien-Touristen beherbergen.

Den höchsten Nächtigungsanstieg aller Bundesländer verzeichnete die Tourismuswirtschaft in **Wien**; der Zuwachs lag mit +5,8% nur geringfügig unter dem seit der Wintersaison 2009/10 verzeichneten durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 6% bzw. unter der Wachstumsrate von +6,6% der Wintersaison 2013/14. Wien konnte dabei Zuwächse sowohl bei den (für den gesamten Markt aber relativ unbedeutenden) InländerInnen (+8,9%) als auch bei ausländischen Gästen (+5,0%) erzielen, die Ankünfte stiegen mit 9,7% (InländerInnen) bzw. 6,1% (AusländerInnen) noch stärker an, so dass auch in Wien die durchschnittliche Aufenthaltsdauer leicht zurückgeht. Zuwächse waren in Wien zwar in allen Unterkunftsarten zu beobachten, die Steigerungsraten nahmen jedoch mit zunehmender Qualitätsstufe ab: +2,7% an Nächtigungen bei den Hotels der obersten Kategorie, +19,2% bei den billigsten Hotels und sogar +62,0% bei den in Wien quantitativ aber unbedeutenden Ferienwohnungen;¹⁾ dieser Trend war bei in- und ausländischen Gästen relativ ähnlich. Das saisonale Muster des Wiener Tourismus erweist sich als sehr konstant: Seit dem Tourismusjahr 2010 (das den Winter 2009/10 und den Sommer 2010 umfasst) liegen die Nächtigungen im Sommer etwas weniger als 40% über jenen im Winter.

Eine innerregional differenziertere Betrachtung erscheint beim Tourismus in der **Steiermark** von Nöten, weist dieses Bundesland doch ein sehr heterogenes Angebot auf: Städtetourismus in Graz, Thermentourismus in der Ost- und teilweise auch Südsteiermark sowie klassischen alpinen Tourismus in der Obersteiermark und Liezen. Die Nächtigungsentwicklung insgesamt bewegte sich mit +2,2% in etwa im nationalen Durchschnitt (2,1%), die Ankünfte lagen mit +3,0% aber hinter dem nationalen Trend (+3,6%) zurück. Die Tourismusbilanz der steirischen Teilregionen war aber recht unterschiedlich: Das Wachstum der alpinen Regionen (Liezen, östliche und westliche Obersteiermark) lag mit +2,1% geringfügig unter dem landesweiten Durchschnitt. Die mit 70% aller Nächtigungen größte alpine Region, Liezen, konnte ihre Nächtigungen um +2,0% steigern, in der westlichen Obersteiermark lag das Nächtigungswachstum bei +1,9%, in der östlichen Obersteiermark aber bei +3,3%. Noch erfolgreicher als in Wien verlief die Wintersaison für die Stadt Graz, die um 7,9% mehr Nächtigungen verzeichnete. Die angebots- wie nachfragestrukturell dem Burgenland sehr ähnliche Tourismuswirtschaft in der Oststeiermark verzeichnete um 1,1% mehr Nächtigungen und konnte damit seinen östlichen Nachbarn überflügeln. Wenig erfolgreich verlief der abgelaufene Winter für die West- und Südsteiermark, deren Nächtigungen in der für diese Region aber relativ unbedeutenden Wintersaison um 5,5% zurückgingen.

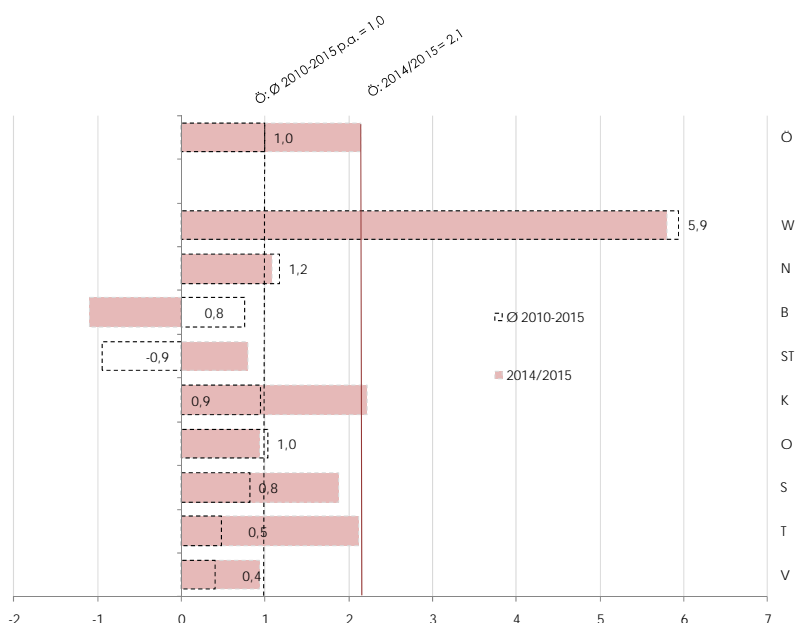
Neben den gewerblichen Ferienwohnungen, die in der Steiermark ähnlich im Vormarsch sind wie in anderen Bundesländern (+18,2% Nächtigungsanstieg), ging der Trend eindeutig zu höherwertigen Hotelunterkünften: Die oberste Kategorie konnte mit +2,9%, die 2-/1-Stern-Kategorie mit +0,6% zulegen, die 3-Stern-Kategorie verlor Nächtigungen im Ausmaß von 2,1%.

Die Tourismusedwicklung in **Kärnten** blieb hinter der des Nachbarbundeslands Steiermark und auch hinter jener anderer Bundesländer mit klassischen Wintersportangeboten (Salzburg, Tirol)

¹⁾ In den Nächtigungszahlen unterrepräsentiert sind derzeit private Wohnungen, die z. B. über Plattformen wie Airbnb an Touristen vermietet werden, die aber international vor allem im Städtetourismus starken Zulauf erleben. Nach einer Schätzung von Statistik Austria dürften 1-3% der ausgewiesenen Nächtigungen in Wien somit nicht erfasst werden.

zurück: Der Rückgang bei Nächtigungen aus dem Inland (-1,2%) konnte durch einen Zuwachs bei ausländischen Nächtigungen (+2,0%) kaum ausgeglichen werden, sodass die Nächtigungen insgesamt nur um 0,8% anstiegen. Im Gegensatz zum nationalen Trend nahm die Aufenthaltsdauer von Kärntner Gästen jedoch zu, sowohl bei jenen aus dem Inland (-2,8%) als bei AusländerInnen (+0,4%) lagen die Veränderungsraten der Ankünfte unter jenen der Nächtigungen. Positive Impulse auf den Kärntner Tourismus gehen vom Nachbarland Italien aus – die Zahl der Nächtigungen italienischer Gäste nahmen mit +2,6% zu, Nächtigungen niederländischer Gäste verzeichneten sogar einen Zuwachs von +4,9%. Profitieren konnten von den Nächtigungsgewinnen Hotels der obersten Kategorie (+0,8%) sowie gewerbliche Ferienwohnungen (+0,3%) und vor allem Privatquartiere (+3,2%).

Abbildung 4.3: Tourismus – Übernachtungen im Winterhalbjahr
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Nach einer sehr schwachen Wintersaison 2013/14, bedingt auch durch die schlechten Schneebedingungen im vorletzten Winter, konnten die westlichen und auf alpinen Tourismus spezialisierten Bundesländer in der abgelaufenen Saison ihr bereits hohes Nächtigungsniveau weiter ausbauen und trugen damit wesentlich zu einer für Österreichs Tourismuswirtschaft insgesamt erfolgreichen Wintersaisonbilanz bei.

Tirol (+2,1%) sowie **Vorarlberg** (+0,9) und **Salzburg** (+1,9%) lagen im Nächtigungswachstum in etwa gleich auf, die Ankunftsentwicklung war in Tirol mit +4,1% aber etwas besser als in Vorarlberg mit +2,2%. Insgesamt bleibt die Aufenthaltsdauer in Tirol am höchsten (4,7 Tage). Bei ähnlicher Nächtigungsentwicklung unterscheiden sich die Tiroler und Salzburger Tourismuswirtschaft aber in der Entwicklung nach Herkunftsmärkten. Zwar stiegen in beiden Bundes-

ländern die Übernachtungen von AusländerInnen an (+2,7% in Salzburg, +2,3% in Tirol), während jene der InländerInnen zurückgingen; der Verlust an inländischen Nächtigungen war in Salzburg mit -1,2% deutlich höher als in Tirol(-0,2%), wobei der Inlandsmarkt für Salzburg eine hohe Bedeutung hat, während Tiroler Destinationen vor allem von ausländischen Gästen frequentiert werden.

In Salzburg wie auch in Tirol konzentrierten sich die Nächtigungszuwächse auf Hotels der obersten Kategorie sowie auf gewerbliche Ferienwohnungen und (in Tirol) Privatquartiere bzw. private Ferienwohnungen. Der Trend zu höherer Unterkunftsqualität war in Tirol (+3,3% bei 5-/4-Stern-Hotels) jedoch stärker ausgeprägt als in Salzburg (+2,5%), wo ein vermehrter Zuspruch nach gewerblichen Ferienwohnungen zu bemerken war (+9,8% versus +3,6% in Tirol).

Vorarlberg hinkte im vergangenen Winter in seiner touristischen Entwicklung den beiden anderen westlichen Bundesländern, Salzburg und Tirol im Wachstum hinterher. Zwar verzeichnete das Bundesland hinter Wien die zweithöchste Wachstumsrate bei Übernachtungen von InländerInnen (+4,8%); nachdem diese aber für kaum 9% aller regionalen Nächtigungen verantwortlich sind und der Zuwachs bei Übernachtungen von AusländerInnen nur 0,6% betrug, stiegen die Nächtigungen insgesamt nur um 0,9%, die Ankünfte erhöhten sich um 2,2%. Auf den wichtigsten ausländischen Quellmärkten war Vorarlberg nicht überall erfolgreich: So blieben die Nächtigungen deutscher UrlauberInnen (mit einem Gewicht von beinahe zwei Drittel der Nächtigungen von AusländerInnen) mit +0,2% zwar weitgehend konstant, jene aus den Niederlanden sanken um 3,2% (Gewicht 8,6%). Der Aufwertung des Schweizer Franken verhalf Vorarlberg zu mehr Nächtigungen von Schweizer UrlauberInnen, das Plus betrug 3,7% bei einem Gewicht von etwa 12%.

Die Nächtigungszuwächse waren dabei auf Hotels der obersten Kategorie (+4,1%) sowie gewerbliche Ferienwohnungen (+3,0%) beschränkt; in preisgünstigeren Hotels wurden in der vergangenen Wintersaison hingegen weniger Gästenächtigungen registriert als noch ein Jahr zuvor.

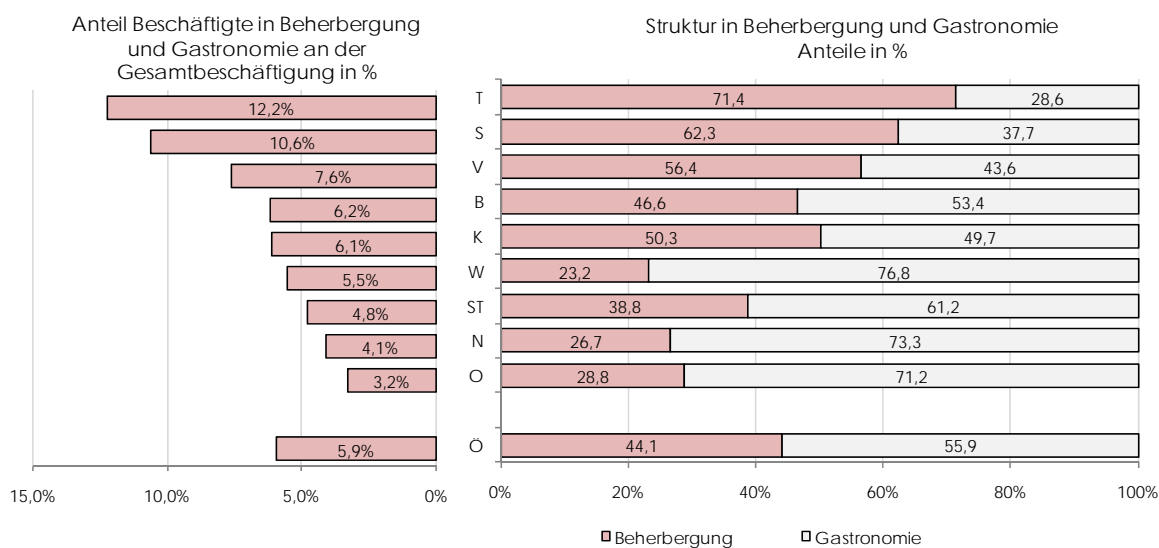
Der relativ kleine Tourismusmarkt in **Oberösterreich** blieb in der Wintersaison in seiner Dynamik hinter der nationalen Entwicklung zurück. Der moderate Nächtigungszuwachs von +0,9% speiste sich zu einem geringen Teil aus Nächtigungen von inländischen Gästen (+0,2%), ein höheres Wachstum konnte bei Nächtigungen von AusländerInnen (+2,4%) erzielt werden, positive Impulse gingen besonders vom deutschen Markt aus. Auch in Oberösterreich war der Trend in Richtung kürzerer Urlaub zu beobachten, die Ankünfte stiegen mit 2,8% (InländerInnen +1,7%, AusländerInnen +5,0%) weit mehr als die Zahl der Nächtigungen. Die in vielen Regionen zu beobachtende, bipolare Entwicklung nach Unterkunftsarten war auch in Oberösterreich offensichtlich: Einem Nächtigungsplus von 8,5% bei 5-/4-Stern-Hotels und von 12,6% bei gewerblichen Ferienwohnungen standen Nächtigungsverluste in allen anderen Unterkunftsarten gegenüber.

4.3 Beschäftigungszuwachs im Gastgewerbe in der Wintersaison 2014/15

Die Zuwächse in den Nächtigungen bescherten auch den Kernsektoren der Tourismuswirtschaft, dem Beherbergungswesen und der Gastronomie (die allerdings auch ganz wesentlich

der Befriedigung der nicht-touristischen Nachfrage dient), höhere Wachstumsraten der Beschäftigung. Stieg die Gesamtbeschäftigung österreichweit zwischen November 2014 und April 2015 (also der Wintersaison) um 0,7%, so waren es in der Gastronomie +3,1% und im Beherbergungswesen +2,5%. Allerdings zeigt sich auf regionaler Ebene, dass Veränderungsrate der Beschäftigung und der Nächtigungsentwicklung kaum korrelieren – auch nicht in der Hotellerie, wo ein solcher Zusammenhang jedenfalls zu erwarten wäre.

Abbildung 4.4: Unselbständig Beschäftigte im Gastgewerbe
Winterhalbjahr 2014/15 (November 2014 bis April 2015)

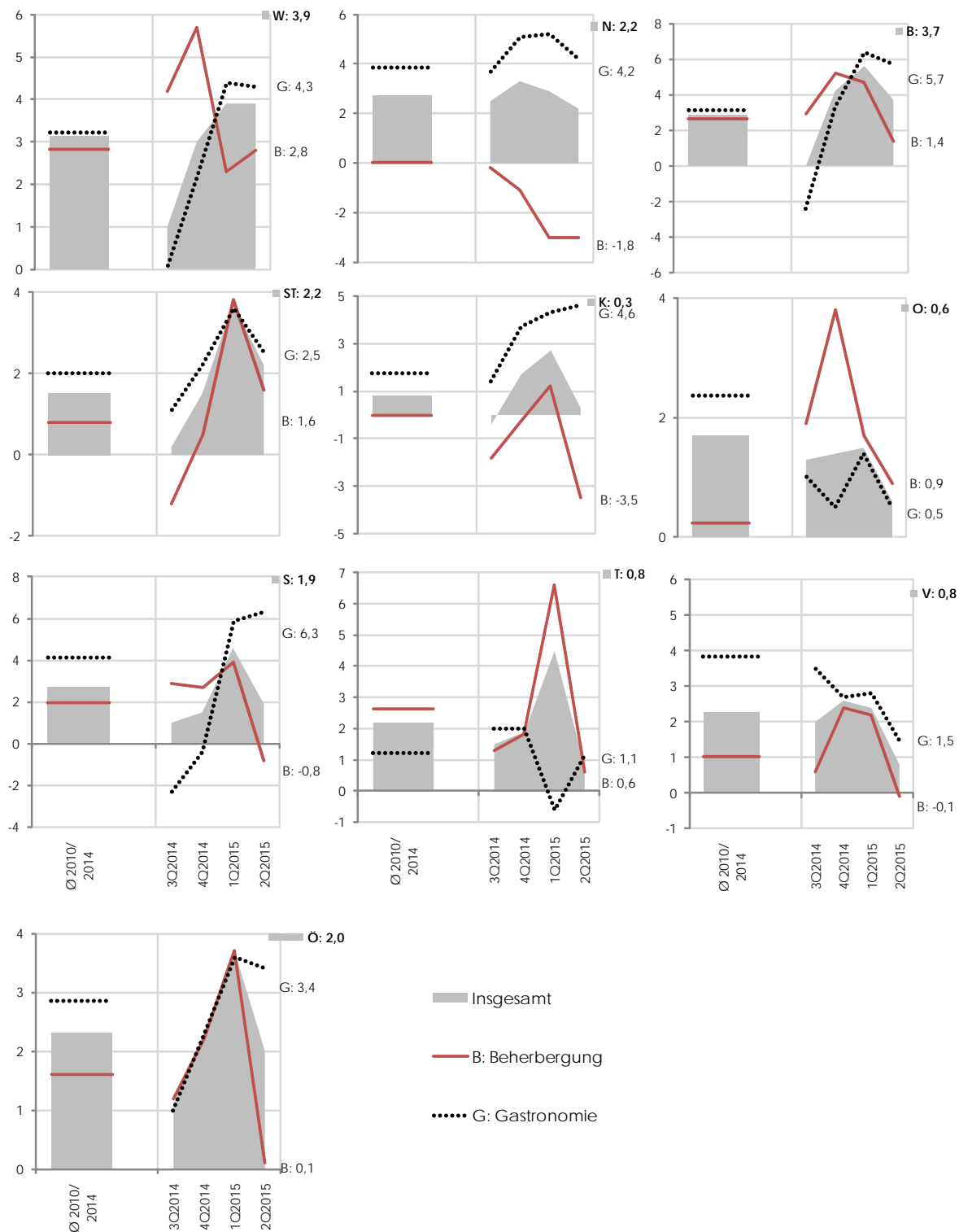


Q: HV, WIFO-Berechnungen.

So liegt im Beschäftigungswachstum des Beherbergungswesens das Burgenland mit +4,6% voran, obwohl das Nächtigungsniveau in der Wintersaison praktisch unverändert blieb. Nimmt man das Burgenland aus, so wird der Zusammenhang zwischen der Beschäftigungsveränderung im Beherbergungswesen und den Nächtigungen etwas deutlicher: Hinter dem Burgenland weisen denn auch Wien und Tirol die größten Beschäftigungszuwächse im Beherbergungswesen auf. Am unteren Ende liegen mit Vorarlberg (+1,8%), Kärnten (+0,1%) sowie Niederösterreich (-2,3%) auch jene Bundesländer, deren Nächtigungsentwicklungen sich unter dem nationalen Durchschnitt bewegen.

Niederösterreich kann hingegen im Bereich der Gastronomie auf das höchste Beschäftigungswachstum verweisen (+5,1%) – dabei kann auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass es in Niederösterreich zu Umklassifikation von Betrieben aus der Hotellerie in die Gastronomie gekommen ist. Überdurchschnittliche Beschäftigungszugewinne sind auch im Burgenland (+4,9%), Kärnten (+4,4%) sowie Wien (+3,7%) und Salzburg (+3,5%) zu beobachten; in Oberösterreich (+0,7% und überraschenderweise auch in Tirol (+0,3%) wurden kaum neue Arbeitsplätze in der Gastronomie geschaffen.

Abbildung 4.5: Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie
5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 9

5.1 Rückgang an Schulungen und anhaltende Ausweitung des Arbeitskräfteangebots lassen Arbeitslosigkeit weiter steigen

Die österreichweite Beschäftigungsentwicklung folgte im I. wie im II. Quartal 2015 der Entwicklung der Vorjahre. Trotz der weitgehend stagnierenden Konjunktur konnte die Beschäftigung in beiden Quartalen leicht ausgeweitet werden und wuchs nach aktuellen Zahlen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger im I. Quartal um 0,6% und im II. Quartal um 0,7% im Vorjahresvergleich. Die regionalen Muster folgten dabei jüngst ebenfalls weitestgehend jenen der Vorquartale, einzig in Tirol verlangsamte sich das Beschäftigungswachstum im Jahresabstand gemessen im II. Quartal (+0,4%) merklich gegenüber dem Vorquartal (+1,5%). Auch sektoral betrachtet hielten die Trends der vergangenen Berichtsperioden an: Die größten Beschäftigungsimpulse kamen mit einem Wachstumsbeitrag von +0,5 Prozentpunkten (PP) auch im II. Quartal aus den öffentlichen Diensten, gefolgt von den distributiven und den unternehmensnahen Diensten (jeweils +0,2 PP Wachstumsbeitrag). Insgesamt leicht rückläufig – jedoch mit regional deutlich unterschiedlichen Entwicklungstendenzen – war die Beschäftigung im II. Quartal abermals in der Sachgütererzeugung (-0,7%), was eine Dämpfung der Gesamtbeschäftigung von -0,1 PP bedeutete.

Das Arbeitskräfteangebot wuchs in der ersten Jahreshälfte abermals in allen Bundesländern stärker als die Beschäftigung. Nach +1,7% im I. stieg das Angebot an aktiv unselbständig Beschäftigten (ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienster) im II. Quartal österreichweit um 1,8%. Unverändert wies Wien dabei die größte (+3,2% im II. Quartal) und Kärnten die schwächste (+0,7%) Dynamik auf. Sowohl die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots als auch jene der Beschäftigung sind weiterhin vom Zuzug aus dem Ausland beziehungsweise einer Zunahme des grenzüberschreitenden Pendelverkehrs geprägt. So wuchs die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte um 4,2%, das Angebot ausländischer Arbeitskräfte nahm um 6,5% zu. Bei InländerInnen betrug der Anstieg des Arbeitskräfteangebots +0,7%, die Beschäftigung inländischer Arbeitskräfte stagnierte (-0,1%) im II. Quartal. Das mit Abstand größte zusätzliche Angebot an Arbeitskräften verzeichnete Wien mit +3,2%. In den restlichen Bundesländern betrug der Zuwachs höchstens +2,0% und war in Tirol (+0,8%) und Kärnten (+0,7%) am niedrigsten.

Der Anstieg in der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen beschleunigte sich im II. Quartal gegenüber den Vorquartalen weiter. Die Arbeitslosenzahl war um 13,9% höher als im Vergleichsquartal 2014, im I. Quartal betrug der Zuwachs +11,3%. Saisonbereinigt lag die Zahl der Arbeitslosen im II. Quartal um 5,5% über jener des I. Quartals 2015. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg von 8,9% im I. auf 9,3% im II. Quartal. Neben dem starken Anstieg des Arbeitskräfteangebots war dabei vor allem auch ein deutlicher Rückgang an in Schulung

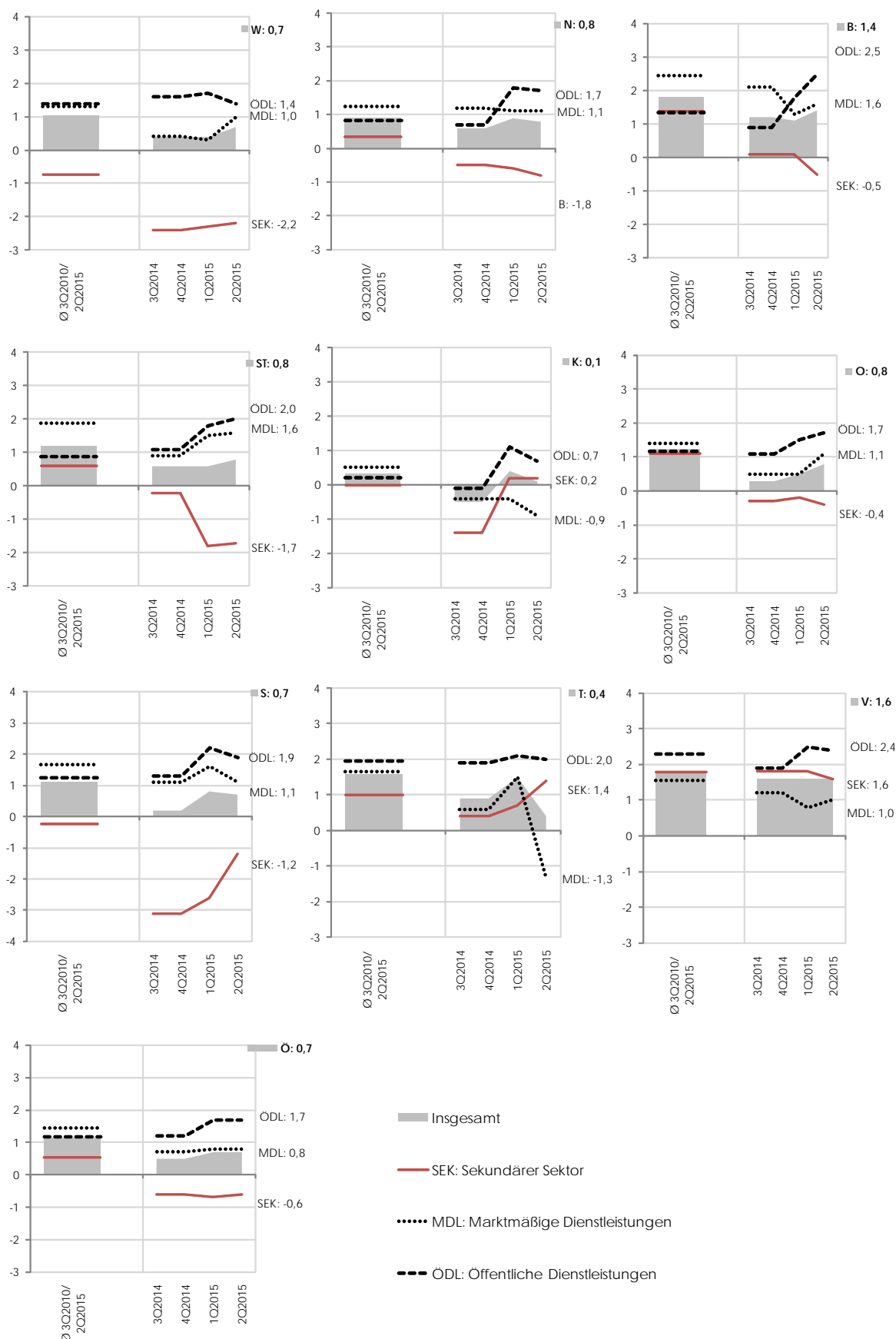
stehenden Personen (-17,7% im I., -17,1% im II. Quartal) zu beobachten, der etwa für die Hälfte des Anstiegs der Arbeitslosigkeit im II. Quartal verantwortlich war. Ausländische Arbeitskräfte sind relativ häufiger (+25,0%) von der gestiegenen Arbeitslosigkeit betroffen als InländerInnen (+10,2%). Besonders drastisch verlief der Anstieg der Arbeitslosigkeit – wie in den vorangegangenen Quartalen – in Wien (+23,6% insgesamt, +35,0% bei ausländischen Arbeitskräften), da in der Bundeshauptstadt nicht nur die höchsten Zuwächse im Arbeitskräfteangebot, sondern auch der größte Rückgang an in Schulung stehenden Personen (-26,5%) einem bescheidenen Beschäftigungsplus von +0,7% gegenüberstanden.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern
II. Quartal 2015, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	+6,2	+4,2	+5,3	+7,3	+29,5	+3,5	-3,5	+33,5	+4,4	+8,0
	Gewichtet	+0,01	+0,06	+0,14	+0,08	+0,26	+0,02	-0,02	+0,16	+0,02	+0,06
Bergbau	Ungewichtet	+14,3	-1,8	-0,2	+0,7	-0,1	-0,2	-0,1	+1,7	+1,2	+0,3
	Gewichtet	+0,00	-0,01	-0,00	+0,00	-0,00	-0,00	-0,00	+0,00	+0,00	+0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	-2,2	-1,2	-1,6	-1,8	+0,3	-0,3	-1,4	+0,8	+2,1	-0,7
	Gewichtet	-0,15	-0,22	-0,25	-0,39	+0,06	-0,07	-0,20	+0,13	+0,58	-0,12
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	-1,2	+1,0	+1,7	-0,7	+0,1	+0,4	+0,7	-0,1	-1,2	-0,1
	Gewichtet	-0,01	+0,01	+0,03	-0,01	+0,00	+0,00	+0,01	-0,00	-0,02	-0,00
Bau	Ungewichtet	-2,5	-0,0	+0,8	-1,5	-0,1	-0,8	-1,3	+2,8	+0,5	-0,6
	Gewichtet	-0,15	-0,00	+0,08	-0,12	-0,01	-0,06	-0,10	+0,24	+0,03	-0,04
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,6	+0,8	+1,7	+0,3	-0,3	-0,0	+1,2	-2,1	+1,0	+0,7
	Gewichtet	+0,68	+0,24	+0,46	+0,08	-0,09	-0,00	+0,40	-0,70	+0,25	+0,19
Finanzdienste	Ungewichtet	-1,3	+1,0	-1,7	-0,2	-2,3	+2,1	+0,4	-1,0	-0,5	-0,3
	Gewichtet	-0,07	+0,02	-0,05	-0,01	-0,08	+0,05	+0,02	-0,03	-0,02	-0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,3	+2,2	+0,6	+4,4	-1,4	+2,9	+0,7	+0,6	+1,5	+1,3
	Gewichtet	-0,07	+0,21	+0,04	+0,53	-0,14	+0,35	+0,08	+0,06	+0,13	+0,16
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+0,2	+1,2	+7,7	+1,8	-4,3	+2,8	+2,0	+2,4	+1,6	+1,2
	Gewichtet	+0,00	+0,02	+0,17	+0,04	-0,10	+0,04	+0,05	+0,05	+0,03	+0,03
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,4	+1,7	+2,5	+2,0	+0,7	+1,7	+1,9	+2,0	+2,4	+1,7
	Gewichtet	+0,43	+0,48	+0,75	+0,54	+0,21	+0,43	+0,47	+0,52	+0,57	+0,47
Insgesamt ¹⁾		+0,7	+0,8	+1,4	+0,8	+0,1	+0,8	+0,7	+0,4	+1,6	+0,7

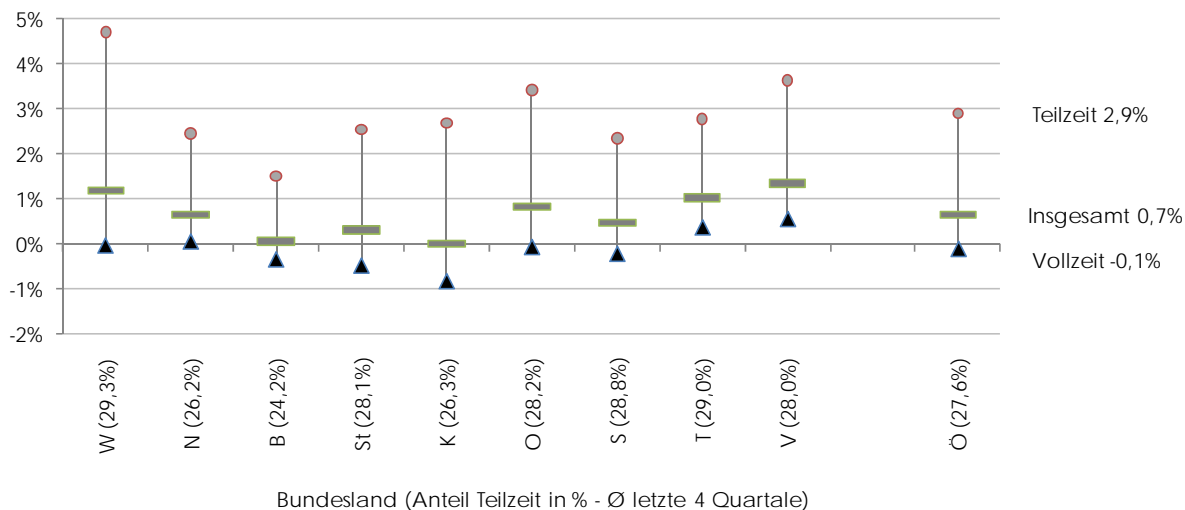
Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – ¹⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Abbildung 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren und Bundesländern
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – ÖNACE-Zuordnung siehe Glossar im Bericht.

Abbildung 5.2: Wachstumsraten Voll- und Teilzeit der unselbständig Beschäftigten
Mittelwert I. Quartal 2010 bis I. Quartal 2015



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Quartale, WIFO-Berechnungen.

Die, der schwachen Konjunktorentwicklung trotzt, Zunahme der unselbständigen Beschäftigung ist auch weiterhin eine Folge der steigenden Teilzeitbeschäftigung. Der Anteil an teilzeitbeschäftigten Personen lag im Zeitraum II. Quartal 2014 bis I. Quartal 2015 bei durchschnittlich 27,6%. Dies entspricht einer Zunahme der Teilzeitquote von +0,14 (PP) gegenüber dem Zeitraum I. bis IV. Quartal 2014. Der Anteil erhöhte sich dabei in allen Bundesländern außer Vorarlberg (-0,6 PP). Vorarlberg war neben Tirol auch das einzige Bundesland, das im aktuellen 5-Jahresmittel (Mittelwert I. Quartal 2010 bis I. Quartal 2015) eine positive Entwicklung in der Zahl der Vollzeitbeschäftigten aufwies. Österreichweit war diese Zahl im selben Zeitraum mit durchschnittlichen -0,1% im Jahresabstand leicht rückläufig. Die Teilzeitquote stieg während dieses Zeitraums durchschnittlich um 2,9% pro Jahr, die Beschäftigung insgesamt um 0,7%. Neben der Teilzeitbeschäftigung ist auch die Bedeutung der geringfügigen Beschäftigung weiter im Steigen begriffen (+2,6% im I. und +2,7% im II. Quartal). Insbesondere die Ostregion verzeichnete hohe Zuwächse in der Zahl der geringfügig Beschäftigten (im II. Quartal +5,9% im Burgenland, +4,5% in Niederösterreich bzw. +3,4% in Wien).

Die zunehmende Teilzeitbeschäftigung, die vor allem unter Frauen weit verbreitet ist, sowie die vergleichsweise dynamische Beschäftigungsentwicklung in Branchen mit hohen Anteilen an weiblichen Beschäftigten (vor allem in den distributiven und öffentlichen Dienstleistungen), führten auch im II. Quartal zu einem stärkeren Anstieg in der Frauenbeschäftigung (+0,8%) als in jener der Männer (+0,5%), wenngleich sich das Arbeitskräfteangebot an Männern (+1,7%) weiterhin etwas schneller ausweitete als jenes der Frauen (+1,6%). Aus dieser Entwicklung resultierte auch im II. Quartal ein höherer Anstieg an arbeitslosen Männern (+15,8%) als an Frauen (+11,6%). In einigen Bundesländern (Steiermark, Salzburg, Vorarlberg) war die Ausprägung der Geschlechterunterschiede dabei äußerst prägnant, einzig in Kärnten gab es kaum

geschlechterspezifische Entwicklungsdynamiken. Die Zahl der als arbeitslos vorgemerkten Jugendlichen (bis 25 Jahre) stieg mit +6,7% vergleichsweise moderat an und lag nur im Burgenland (etwa 1 Prozentpunkt) über dem Anstieg der gesamten Arbeitslosigkeit.

Auffällig bleibt in einigen Bundesländern (v.a. in Wien und der Westregion) der anhaltende Zuwachs an offenen Stellen trotz deutlich gestiegenem Arbeitskräfteangebot bzw. höherer Arbeitslosigkeit. Diese Parallelentwicklung lässt auf einen gewissen Qualifikations-Mismatch zwischen dem wachsenden Arbeitskräfteangebot und der Nachfrage nach Arbeitskräften in den betroffenen regionalen Arbeitsmärkten schließen.

Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern

II. Quartal 2015, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,5	17,7	15,8	20,8	17,3	26,1	14,5	16,9	27,5	17,1
Energie-, Wasservers., Abfallents.	1,0	1,1	1,8	1,3	1,7	1,1	1,5	1,3	1,6	1,2
Bau	5,9	8,3	9,8	7,7	8,2	7,7	7,7	8,8	7,2	7,5
Handel	13,7	18,1	16,0	14,6	15,8	15,0	18,4	15,7	14,4	15,5
Verkehr	4,9	7,2	4,9	4,8	4,8	4,6	5,7	6,3	4,9	5,4
Beherbergung und Gastronomie	5,8	4,4	7,0	4,7	7,0	3,4	8,8	9,5	6,1	5,6
Information und Kommunikation	5,9	1,0	1,3	1,7	1,5	1,9	1,7	1,3	1,1	2,5
Kredit- und Versicherungswesen	5,4	2,5	2,7	2,5	3,4	2,6	3,7	2,9	3,1	3,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	2,4	0,9	0,9	0,9	0,7	0,8	0,9	0,7	0,7	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	14,9	8,3	5,9	10,4	8,4	10,1	9,6	7,4	7,3	10,4
Öffentliche Verwaltung	28,5	27,1	30,1	26,9	27,8	23,7	23,8	25,7	23,1	26,4
Sonstige Dienstleistungen	5,3	3,4	3,9	3,5	3,4	3,1	3,8	3,3	3,1	3,8

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Überdurchschnittliche Anteile grau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

5.2 Ostregion: Deutlich eingeschränkte Schulungsaktivität prägt hohen Anstieg an Arbeitslosen

Wien verzeichnete im II. Quartal abermals den größten Zuwachs an Arbeitskräften. Das Arbeitskräfteangebot an aktiven Unselbständigen stieg gegenüber dem Vergleichsquartal 2014 um 3,2%. Demgegenüber stand eine vergleichsweise moderate Beschäftigungsausweitung um 0,7% gegenüber dem Vorjahr bzw. saisonbereinigt um 0,2% im Vergleich zum Vorquartal. Beide Werte entsprachen jeweils dem österreichweiten Beschäftigungsanstieg. Sektorale betrachtet kamen die größten Wachstumsbeiträge (WB) im II. Quartal aus den distributiven Dienstleistungen (+2,6%, WB +0,7 PP)¹⁾ und aus den öffentlichen Diensten (+1,4%, WB +0,4 PP).

¹⁾ Zu berücksichtigen ist im Zusammenhang mit den distributiven Dienstleistungen jedoch ein Sondereffekt, der sich durch die Fusion von Austrian Airlines und Tyrolean Airways ergab. Dadurch kam es mit 1. April 2015 zu einer statistischen Verschiebung von ca. 2.600 Beschäftigten vom Bundesland Tirol nach Wien.

Der neuerlich hohe angebotsseitige Zuwachs war im II. Quartal wiederum bei ausländischen Arbeitskräften (+7,8%) deutlich höher als bei inländischen (+1,6%), für beide Gruppen bedeuteten diese Werte die jeweils größten Zuwachsraten aller Bundesländer. Auch bei den vorgemerkten Arbeitslosen waren AusländerInnen (+35,0%) deutlich stärker vom Anstieg betroffen als InländerInnen (+17,7%). Der merkliche Arbeitskräfteangebots-Überhang begünstigte den Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosen von +23,6% – der größte Zuwachs von allen Bundesländern. Der deutliche Abstand zu den restlichen Bundesländern ist jedoch insbesondere auf die vergleichsweise stark gestiegenen Arbeitslosenzahlen während der vorangegangenen beiden Quartale zurückzuführen und weniger auf die jüngste Entwicklung: Der saisonbereinigte Anstieg von +4,7% im II. gegenüber dem I. Quartal lag unter dem österreichweiten Durchschnitt von +5,5%. Etwa die Hälfte des Anstiegs der Arbeitslosenzahlen kann zudem auf einen markanten Rückgang der Schulungsaktivitäten zurückgeführt werden. So standen in Wien im Jahresabstand um 26,5% weniger Personen in Schulung. Wien verzeichnete mit +11,5% von allen Bundesländern den höchsten Anstieg an jugendlichen Arbeitslosen (bis 25 Jahre). Der Zuwachs an geringfügig Beschäftigten war mit +3,4% abermals hoch, jedoch scheint sich dieser Trend gegenüber den anderen Bundesländern der Ostregion zu verlangsamen.

Niederösterreich lag in der Beschäftigungsentwicklung des II. Quartals sowohl in Bezug auf das Angebot (+1,7%) als auch auf die Nachfrage (+0,8%) nahe am bundesweiten Durchschnitt. Auch in Bezug auf Herkunft (AusländerInnen +6,7%, InländerInnen +0,7%) und Geschlecht (Männer +1,7%, Frauen +1,5%) entsprach die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots dem Bundestrend. Mit +12,6% lag der Anstieg an Arbeitslosen leicht unter dem Bundestrend. Allerdings nahm die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt stark gegenüber dem I. Quartal (+12,2%) zu. Auch die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag im II. Quartal mit 9,8% um 1 PP über jener des Vorquartals. Sektorale kamen, wie in allen Bundesländern, die kräftigsten Impulse aus den öffentlichen Diensten (+1,7% bzw. WB +0,5 PP) sowie aus den unternehmensnahen (+2,2%) und distributiven Diensten (+0,8%), die jeweils Wachstumsbeiträge von +0,2 PP lieferten.

Wie in allen Bundesländern waren in Niederösterreich im II. Quartal Männer (+13,2%) und AusländerInnen (+22,4%) stärker vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen (+11,9%) und InländerInnen (+10,7%). Die Zahl der Jugendarbeitslosen erhöhte sich mit +7,6% etwas mehr als in Österreich insgesamt, der Anstieg fiel jedoch niedriger als in der restlichen Ostregion aus. Ebenfalls weniger stark ausgeprägt als in der Ostregion war in Niederösterreich der Rückgang an Personen in Schulungen (-14,9%). Auffällig entgegen dem Bundestrend ist ein deutlicher Rückgang in der Zahl der offenen Stellen (-8,2%).

Das **Burgenland** verzeichnete im II. Quartal die günstigste Arbeitsmarktentwicklung der Ostregion. Zwar wuchs das Arbeitskräfteangebot bei +2,0% (nur in Wien stärker), jedoch legte auch die Beschäftigung um 1,4% zu, was ebenfalls den zweithöchsten Wert aller Bundesländer (hinter Vorarlberg) bedeutete. Die stärksten Wachstumsbeiträge kamen auch im Burgenland aus den öffentlichen Diensten (+2,5% bzw. WB +0,8 PP) und den distributiven

Diensten (+1,7% bzw. WB +0,5 PP). Beschäftigungsdämpfend wirkte hingegen die Herstellung von Waren (-1,6% bzw. WB -0,3 PP). Vor allem bedingt durch einen deutlichen Rückgang der Schulungsaktivitäten (-18,2%) legte die Arbeitslosigkeit dennoch um 9,8% gegenüber dem Vorjahr zu. Dieser Wert lag jedoch deutlich unter jenem der Ostregion und Österreichs. Werden Personen in Schulung und Arbeitslose gemeinsam betrachtet, so stieg deren Zahl mit +3,5% in keinem anderen Bundesland außer Vorarlberg weniger stark. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote erhöhte sich von 9,4% im I. auf 9,8% im II. Quartal, die Zahl offener Stellen war mit -1,0% leicht rückläufig. Das Burgenland wies im II. Quartal das größte Wachstum an geringfügig Beschäftigten auf (+5,9%).

Entgegen dem Bundestrend stieg das Arbeitskräfteangebot von Frauen (+2,1%) schneller als jenes von Männern (+1,8%). Die Zunahme im Angebot an ausländischen Arbeitskräften lag mit +5,6% deutlich unter dem Durchschnitt der Ostregion und auch unter der österreichweiten Entwicklung. Trotz eines starken Anstiegs in der Zahl der als arbeitslos vorgemerkten AusländerInnen (+20,3% gegenüber +8,3% bei InländerInnen) blieb die im Burgenland weiterhin niedrige Arbeitslosenquote unter AusländerInnen (5,1%) auffällig, die in keinem anderen Bundesland unter jener der InländerInnen (8,8%) lag. Dieses Phänomen dürfte weiterhin in der großen Zahl an GrenzpendlerInnen begründet sein, die ins Burgenland einpendeln und somit den Nenner, aber nicht den Zähler der Arbeitslosenquote in diesem Bundesland beeinflussen.

5.3 Südregion: Weiterhin vergleichsweise geringe Dynamik in Arbeitskräfteangebot und -nachfrage

In der **Steiermark** entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot im I. (+1,2%) wie im II. Quartal (+1,3%) mit einer leicht unterdurchschnittlichen Dynamik. Nachfrageseitig stieg die Zahl der aktiv Beschäftigten im II. Quartal um 0,8%, womit das Bundesland etwa im Bundesdurchschnitt lag. Auch der saisonbereinigte Beschäftigungsanstieg um 0,2% gegenüber dem I. Quartal entsprach der gesamtösterreichischen Entwicklung. Positive Beschäftigungsimpulse kamen insbesondere aus den unternehmensnahen (+4,4%) und den öffentlichen (+2,0%) Dienstleistungen, die mit jeweils +0,5 PP zum Beschäftigungswachstum beitrugen. Deutlich wachstumsdämpfend wirkte hingegen ein Rückgang der Beschäftigtenzahl in der, für die Steiermark so bedeutenden Sachgütererzeugung (-1,8% bzw. Wachstumsbeitrag -0,4 PP).

Während die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit im I. Quartal 2015 gegenüber dem IV. Quartal 2014 nur leicht anstieg (+0,5%), legte die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen im II. Quartal gegenüber dem I. Quartal um 12,5% zu – mehr als in allen anderen Bundesländern. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg im II. Quartal um einen knappen Prozentpunkt gegenüber dem I. Quartal auf 9,1%. Im Jahresabstand gemessen bedeutete die Veränderung in der Zahl der Arbeitslosen von +8,2% im II. Quartal jedoch immer noch einen vergleichsweise moderaten Anstieg. Die Arbeitsmarktdynamik verlief bei AusländerInnen (+7,6% im Arbeitskräfteangebot, +6,4% Beschäftigte, +16,6% vorgemerkte Arbeitslose) deutlich dynamischer als bei InländerInnen (+0,3% im Arbeitskräfteangebot, -0,1% in der Beschäftigung, +6,2% vorgemerkte Arbeitslose). Unter Frauen stieg die Beschäftigung überdurchschnittlich stark (+1,0%),

die Arbeitslosigkeit vergleichsweise gering (+4,9%). Die Jugendarbeitslosigkeit stieg nur unmerklich (+0,8%).

In **Kärnten** deutete nach zwei Jahren ununterbrochener Beschäftigungsrückgänge die positive Beschäftigungsentwicklung von +0,4% im I. Quartal auf eine leichte Erholung des Arbeitsmarktes hin. Im II. Quartal lag die Beschäftigung zwar noch minimal über dem Vorjahr (+0,1%), saisonbereinigt aber wieder um 0,2 PP unter dem Niveau des I. Quartals. Positive Impulse kamen – wie in allen Bundesländern – aus den öffentlichen Dienstleistungen, die in Kärnten jedoch vergleichsweise schwach ausfielen (+0,7% bzw. +0,2 PP WB). Weitere nennenswerte positive Wachstumsbeiträge (WB) kamen lediglich aus der Landwirtschaft (+0,3 PP bei +29,5%), beschäftigungsdämpfend wirkte hingegen die schwache Entwicklung der Bauwirtschaft (-1,5% bzw. WB -0,1PP).

Geprägt war die Arbeitsmarktentwicklung des II. Quartals in Kärnten weiterhin von abnehmenden Beschäftigungszahlen inländischer Arbeitskräfte (-0,4%) bei moderaten Zunahmen im Arbeitskräfteangebot (+5,3%) und in der Beschäftigung (+3,6%) ausländischer Arbeitskräfte. Das in den letzten Quartalen rückläufige Arbeitskräfteangebot inländischer Beschäftigter konnte zumindest vorläufig konstant gehalten werden und stagnierte. Trotz des stagnierenden Angebots bzw. der rückläufigen Nachfrage nach inländischen Arbeitskräften waren insbesondere ausländische Arbeitskräfte von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen (+16,9%; InländerInnen +4,4%). Der Anstieg der gesamten Arbeitslosigkeit war mit +6,4% der geringste außerhalb der Westregion. Die Arbeitslosenquote war jedoch auch im II. Quartal die zweithöchste (hinter Wien) und stieg saisonbereinigt von 11,1% im I. auf 11,5% im II. Quartal. Auffällig ist in Kärnten der anhaltende Anstieg an offenen Stellen (+6,0% im II. nach +7,7% im I. Quartal) trotz steigender Arbeitslosigkeit. Dies deutet auf einen zunehmenden Qualifikations-Mismatch zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage hin.

5.4 Westregion: Moderaterer Anstieg der Arbeitslosigkeit und weiter geringe Arbeitslosenquoten

Oberösterreich verzeichnete im II. Quartal mit +0,8% eine durchschnittliche Entwicklung in der Beschäftigtenzahl, die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots von +1,3% lag einen halben Prozentpunkt unter dem bundesweiten Ergebnis. Sektorale Wachstumsbeiträge (WB) von jeweils 0,4 Prozentpunkten (PP) kamen neben den öffentlichen Diensten (+1,7%) wie in einigen anderen Bundesländern aus den unternehmensnahen Dienstleistungen (+2,9%). Nennenswerte Impulse aus anderen Sektoren blieben weitgehend aus, auch verzeichnete kein Teilbereich der Wirtschaft für den gesamten Arbeitsmarkt relevante Beschäftigungsverluste. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen stieg um 12,0% im Jahresabstand, im Vergleich zum I. Quartal saisonbereinigt jedoch um 8,5%. In Bezug auf die Arbeitslosenquote blieb Oberösterreich weiter unter der österreichweiten Quote, gegenüber den anderen Ländern der Westregion verlor das Bundesland jedoch weiter an Boden. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg von 5,9% im I. auf 6,4% im II. Quartal.

Bei einem mäßigen Anstieg im Arbeitskräfteangebot an inländischen Arbeitskräften von +0,4% verzeichnete Oberösterreich insbesondere bei ausländischen Arbeitskräften (+7,1%) über-

durchschnittliche Zuwächse. Auch der Beschäftigungsanstieg war bei ausländischen Kräften mit +5,9% nur in der Steiermark höher. Das Beschäftigungsniveau inländischer Arbeitskräfte stagnierte hingegen. Diese Entwicklungen zeigen sich auch im Anstieg der Arbeitslosigkeit, von denen ausländische Arbeitskräfte (+20,6%) überdurchschnittlich stark betroffen waren (gegenüber +9,4% bei InländerInnen). Der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit von +7,1% lag leicht über dem österreichweiten Ergebnis.

In **Salzburg** nahm das Arbeitskräfteangebot (+1,0%) im II. Quartal nur leicht stärker zu als die Beschäftigung (+0,7%). Zusammen mit dem geringsten Rückgang an Personen in Schulungen (-1,2%) von allen Bundesländern ergab diese Entwicklung auch einen vergleichsweise moderaten Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen (+6,1%) im Jahresabstand. Im Vergleich zum I. Quartal nahm die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt um lediglich +0,3% zu. Die Arbeitslosenquote lag wie im I. Quartal saisonbereinigt bei 5,9% und bedeutete – wie bereits im Vorquartal – den niedrigsten Wert aller Bundesländer. Sektorale Beschäftigungsimpulse gingen im II. Quartal insbesondere von den öffentlichen Dienstleistungen (WB +0,5 PP bzw. +1,9% Wachstum) und den, für Salzburg so bedeutenden distributiven Dienstleistungen (WB +0,4 PP bzw. +1,2%) aus. Schrumpfende Beschäftigungsstände verzeichneten hingegen die Sachgütererzeugung (-1,4%), die Bauwirtschaft (-1,3%) und der Primäre Sektor (-3,5%).

Deutliche Unterschiede traten in Salzburg in der geschlechterspezifischen Arbeitsmarktentwicklung zu Tage. Während das Arbeitskräfteangebot bei beiden Geschlechtern annähernd gleichmäßig stieg, nahm die Beschäftigung unter Frauen (+0,9%) deutlich stärker zu als unter Männern (+0,5%). Konsistent dazu waren insbesondere Männer (+8,1%) von der gestiegenen Arbeitslosigkeit betroffen, während die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Frauen (+3,9%) nur in Vorarlberg weniger stark zunahm. Zwischen InländerInnen (+0,3% im Arbeitskräfteangebot, +0,1% in der Beschäftigung, +4,1% Arbeitslose) und AusländerInnen (+4,1% Angebot, +3,5% Beschäftigung, +10,8% Arbeitslose) lag Salzburg etwa im Trend der Westregion. Die Jugendarbeitslosigkeit stieg um 5,0%, die Zahl der offenen Stellen um 5,7%.

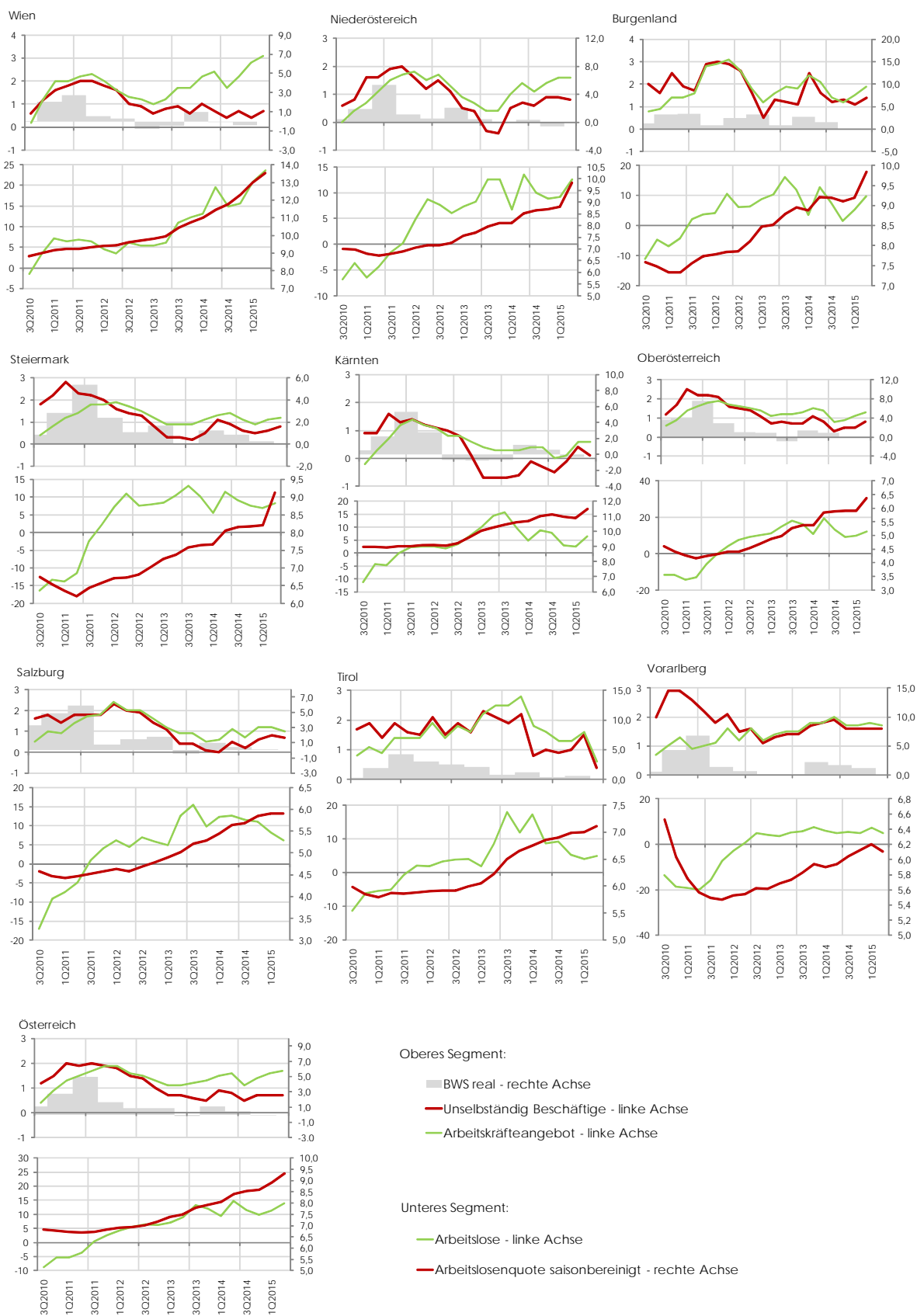
Tirol wies im II. Quartal mit einem Zuwachs im Arbeitskräfteangebot von +0,8% die schwächste Dynamik aller Bundesländer auf. Auch der Anstieg des Beschäftigungsniveaus von +0,4% war unterdurchschnittlich und nur in Kärnten schwächer ausgeprägt. Diese verhaltene Entwicklung ist jedoch teils auf einen Sondereffekt in der Luftfahrt zurückzuführen, demzufolge etwa 2.600 Beschäftigte der Tyrolean Airways durch die Fusion mit Austrian Airlines mit 1. April statistisch von Tirol nach Wien verschoben wurden. Dieser Effekt wird auch bei der sektoralen Beschäftigungsentwicklung deutlich: So nahm die Beschäftigung in den distributiven Diensten um 2,1% ab, und dämpfte damit das gesamte Beschäftigungswachstum um 0,7 PP. In der Wirtschaftsklasse Verkehr und Lagerei, der zu diesen Diensten gezählt wird, lag der Rückgang bei -12,0%. Alle weiteren bedeutenden Teilbereiche der Tiroler Wirtschaft wiesen hingegen positive Beschäftigungsentwicklungen auf, die größten Beschäftigungsimpulse kamen aus den öffentlichen Diensten (+2,0% bzw. +0,5 PP Wachstumsbeitrag) sowie aus der Bauwirtschaft (+2,8% bzw. WB +0,2 PP).

Das rückläufige Angebot (-0,2%) bzw. die schrumpfende Beschäftigung (-0,4%) an inländischen Arbeitskräften muss ebenfalls im Kontext des beschriebenen statistischen Sondereffekts gesehen werden. Bei ausländischen Arbeitskräften lagen sowohl Angebots- (+4,3%) als auch Beschäftigungszuwachs (+3,4%) etwa im Mittel der Westregion. Auch die deutliche Diskrepanz in der geschlechterspezifischen Entwicklung im Arbeitskräfteangebot (Frauen +0,3%, Männer +0,9%) und in der Beschäftigung (Frauen +/-0,0%, Männer +0,6%) dürften teils durch diesen Sondereffekt begünstigt sein. Die Arbeitslosigkeit entwickelte sich in Tirol – auch aufgrund eines nur minimalen Rückgangs an Personen in Schulungen (-2,0%) – deutlich weniger drastisch als in den meisten anderen Bundesländern. So nahm die Zahl der arbeitslos vorgezeichneten Personen im II. Quartal um 5,0% im Jahresabstand bzw. um 1,0% gegenüber dem Vorquartal zu. Die Arbeitslosenquote blieb saisonbereinigt bei 7,1% und lag damit – wenn gleich deutlich unter dem Bundesdurchschnitt – über den anderen Ländern der Westregion.

Weiter äußerst dynamisch entwickelte sich auch im II. Quartal der Arbeitsmarkt in **Vorarlberg**. Das Beschäftigungswachstum von +1,6% betrug das Zweifache des österreichweiten Anstiegs. Getragen wurde der anhaltende Arbeitsmarktaufschwung neben den öffentlichen Diensten (+2,4%) entgegen dem Bundestrend vor allem auch von der Sachgütererzeugung (+2,1%). Diese beiden Sektoren trugen jeweils mit +0,6 PP zum Beschäftigungswachstum bei. Weitere Impulse kamen auch aus den distributiven Dienstleistungen (+1,0% bzw. WB +0,3 PP). Der gesamte Zuwachs an Arbeitskräften lag mit +1,8% im österreichweiten Mittel. In Zusammenhang mit der positiven Beschäftigungsdynamik führte diese Entwicklung zu einem insgesamt nur moderaten Anstieg in der Arbeitslosigkeit (+4,9%) – der niedrigste Wert aller Bundesländer. Insbesondere im Vergleich zum Vorquartal entwickelte sich der Vorarlberger Arbeitsmarkt jedoch positiv, saisonbereinigt nahm die Zahl der Arbeitslosen im II. Quartal um 1,3% ab. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote sank von 6,2% auf 6,1%.

Die insgesamt moderate Entwicklung des Arbeitskräfteangebots war in Vorarlberg von überdurchschnittlichen hohen Wachstumsraten an inländischen (+1,2%) und unterdurchschnittlichen Zuwächsen an ausländischen (+3,3%) unselbständigen Arbeitskräften gekennzeichnet. In der Beschäftigung war der Anstieg bei InländerInnen mit +1,1% in keinem Bundesland höher, bei AusländerInnen mit +2,9% in keinem Land niedriger. Die Arbeitslosigkeit stieg trotz der schwächeren Zuwächse jedoch auch in Vorarlberg bei AusländerInnen merklich höher (+8,3%) als bei InländerInnen (+3,5%). Auch geschlechterspezifisch ergaben sich deutliche Unterschiede: Das Arbeitskräfteangebot stieg unter Frauen leicht stärker an (+2,0%) als unter Männern (+1,5%), die Beschäftigungsentwicklung war bei Frauen jedoch wesentlich dynamischer (+2,0%) als bei Männern (+1,0%). Durch die ausgeglichene Entwicklung von Angebot und Nachfrage nahm auch die Zahl der Arbeitslosen unter Frauen (+1,0%) nur in geringem Ausmaß zu. Bei Männern hingegen war der Anstieg spürbar höher ausgeprägt (+8,7%). Die Jugendarbeitslosigkeit nahm um 3,2% zu, die Zahl an offenen Stellen um 4,8%.

Abbildung 5.3: Arbeitsmarkt und regionale Wertschöpfung
Veränderung gegen das Vorjahr in %, Arbeitslosenquote in %



Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – Bruttowertschöpfung real in halbjährlicher Periodizität.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Low-technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Medium-low-technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Medium-high-technology

Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

High-technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2010=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 1,9	- 1,1	+ 2,8	- 3,5	+ 3,3	+ 5,5	- 2,5	+ 0,8	- 0,7	+ 0,5
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 4,1	- 1,1	+ 0,9	- 2,1	+ 5,9	+ 5,6	- 3,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	- 3,5	- 0,6	+ 0,6	- 1,1	+ 5,8	+ 5,7	- 2,2	+ 1,4	- 0,6	+ 1,1
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 4,6	- 1,1	+ 2,1	- 1,7	+ 4,8	+ 7,7	- 1,5	+ 1,8	- 0,2	+ 1,3
Vorleistungen	- 6,2	+ 1,5	- 0,9	- 3,1	+ 3,3	+ 3,6	- 2,3	+ 1,4	+ 8,7	+ 1,2
Energie	+ 7,6	- 5,3	+ 29,1	- 26,4	- 10,0	+ 3,0	+ 3,7	- 1,7	- 6,9	- 2,5
Investitionsgüter	- 12,3	- 4,8	+ 13,6	- 4,1	+ 10,9	+ 20,4	- 3,9	- 0,9	- 11,4	+ 2,8
Kurzlebige Konsumgüter	+ 12,1	- 2,2	- 0,3	+ 6,0	- 1,4	- 6,7	+ 2,1	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,6
Langlebige Konsumgüter	- 17,7	+ 5,6	- 8,8	+ 6,1	+ 5,7	+ 2,3	+ 8,5	+ 8,1	+ 3,5	- 0,6
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	- 3,2	- 3,2	+ 23,2	+ 0,8	- 4,7	- 0,6	- 14,5	+ 3,0	- 27,0	- 2,5
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 4,1	- 1,5	+ 2,5	- 2,0	+ 4,9	+ 7,6	- 1,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,6
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 4,1	- 1,4	+ 2,3	- 2,1	+ 5,2	+ 7,8	- 1,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	- 0,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,8	- 7,7	- 1,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,9
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	- 3,4	+ 4,9	+ 0,9	- 2,7	+ 22,0	- 9,1	+ 21,6	- 6,0	+ 2,9	+ 1,5
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)		+ 97,1		+ 9,9	+ 9,8	+ 2,3				+ 9,5
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	- 21,4	- 11,6	- 11,9	- 7,9	+ 0,9	- 7,9	+ 0,3	+ 2,6	- 3,7	- 5,1
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 3,2	- 5,3	- 1,0	- 7,8	- 10,2	- 10,5	- 3,7	+ 6,0	- 1,4	- 5,3
Kokerei u. Mineralverarbeitung (C19)										- 6,3
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+ 16,1	+ 8,2		+ 4,0	+ 5,9	- 5,9	+ 22,4	+ 7,7	+ 12,9	+ 4,9
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	- 4,5	- 3,1	- 10,2	+ 17,5	+ 6,0	+ 2,0	- 15,9	- 5,4	+ 3,9	+ 0,0
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	- 27,7	- 0,4	+ 46,9	+ 9,1	- 1,2	- 0,5	- 23,6	- 6,7	- 19,6	- 2,5
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 40,1	+ 0,4	- 10,1	- 6,6	+ 15,6	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,9	+ 13,3	+ 2,8
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 4,5	- 1,9	- 1,9	- 0,7	+ 10,0	+ 10,4	- 3,7	+ 9,6	+ 13,0	+ 3,9
Maschinenbau (C28)	+ 0,9	- 3,2	+ 15,7	- 1,5	+ 1,1	+ 48,9	- 0,8	- 4,1	- 19,4	+ 11,6
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 38,2	- 6,0	+ 25,9	- 13,5		- 1,3	- 13,3	- 9,5	- 6,1	- 7,3
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	- 14,6	- 2,8	- 6,5	+ 17,0	+ 0,9	+ 1,2	- 2,7	+ 6,1	+ 13,0	- 0,1
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+ 12,2	- 3,6	+ 41,3	- 27,7	- 10,2	+ 1,0	+ 3,7	- 1,3	- 6,2	- 1,5
WASSERVERSORGUNG (E)	- 10,2	+ 6,5	- 5,6	+ 8,8	+ 0,7	+ 10,6	+ 3,2	- 4,4	- 24,5	- 1,1
BAU (F)	- 4,2	+ 0,3	- 6,8	- 2,1	+ 10,9	- 6,4	- 9,8	- 1,7	- 2,8	- 3,1
Hochbau	+ 5,1	- 6,9	- 18,7	- 11,3	+ 41,8	- 6,1	- 20,7	- 7,3	- 3,7	- 2,5
Tiefbau	- 17,6	+ 6,5		+ 7,0	+ 23,8	- 2,4	+ 6,7	- 8,2	- 19,3	- 0,9
Vorb. Baustellenarb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 6,3	+ 1,7	- 4,4	- 1,2	- 5,7	- 7,5	- 8,1	+ 1,2	- 0,7	- 3,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Stieier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 1,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	- 0,5	+ 1,1	+ 3,0	+ 0,4
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	- 1,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,3	- 4,8	+ 2,6	- 0,2	.	- 0,1
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,1	+ 1,1	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 12,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,9
c11 Getränkeherstellung	+ 2,7	+ 9,6	- 6,5	- 0,7	+ 1,1	+ 3,3	- 5,6	- 6,4	- 7,7	+ 0,5
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 8,0	- 1,2	- 2,5	- 0,7	+ 12,5	+ 0,8	- 4,8	+ 3,1	- 2,4	- 0,6
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 0,2	- 7,2	- 2,4	- 2,4	.	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0	- 1,6	- 1,7
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 7,1	+ 0,0	.	.	+ 3,6	.	- 4,9	+ 0,0	- 5,3
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 4,3	- 2,9	- 8,7	- 0,6	- 2,4	- 1,4	- 5,2	+ 0,7	- 1,4	- 1,9
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 9,8	+ 0,5	.	+ 0,4	.	- 3,1	.	.	+ 3,3	+ 0,8
c18 Druck, Ton, Bild-, Datenträger	- 3,6	- 1,1	+ 0,3	+ 2,2	- 5,0	- 0,4	- 8,1	- 3,7	- 0,0	- 2,5
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 5,4	+ 0,5	.	+ 1,5	- 0,6	- 1,2	.	+ 7,1	.	- 0,5
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,1	.	.	.	+ 5,7	- 0,4	+ 8,5	+ 7,6	.	+ 5,9
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 6,1	+ 1,3	- 1,1	- 0,9	+ 0,8	+ 0,4	- 7,5	+ 1,7	- 0,8	- 0,5
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 12,0	+ 3,5	+ 12,6	- 1,6	- 2,5	- 0,5	- 6,5	- 5,2	+ 2,9	- 1,7
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	+ 0,6	.	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,7	.	+ 1,7	.	+ 1,8
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 4,6	- 2,4	- 3,5	- 2,8	- 0,5	+ 0,9	- 0,4	+ 2,0	+ 2,8	- 0,5
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 16,2	+ 5,0	+ 1,1	+ 5,3	+ 5,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,1
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 3,2	+ 7,2	+ 1,7	- 2,2	- 9,1	+ 1,0	+ 2,1	+ 3,4	+ 6,6	+ 1,0
c28 Maschinenbau	- 0,1	- 7,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 3,9	+ 9,0	+ 0,5
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 2,3	- 1,1	.	+ 3,6	.	+ 2,3	- 8,5	+ 1,3	+ 5,3	+ 2,3
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 1,1	.	.	.	+ 18,5	+ 10,2	.	+ 0,0	.	+ 6,1
c31 Herst. von Möbeln	+ 1,3	- 4,3	- 5,5	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 7,1	- 1,3	+ 3,2	- 1,9
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 0,0	- 2,8	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	- 2,9	+ 0,2	- 7,2	+ 3,7	- 1,1
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 1,2	+ 4,1	+ 5,7	+ 5,5	- 10,6	- 1,1	+ 13,9	- 0,2	+ 4,7	+ 0,7
D ENERGIEVERSORGUNG	- 2,9	- 1,3	+ 7,5	- 3,1	+ 0,5	- 5,1	- 2,2	+ 1,8	- 1,6	- 1,8
d 35 Energieversorgung	- 2,9	- 1,3	+ 7,5	- 3,1	+ 0,5	- 5,1	- 2,2	+ 1,8	- 1,6	- 1,8
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 37,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 5,0	- 0,5	+ 2,9	- 1,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,9
e36 Wasserversorgung	.	.	+ 1,0	.	.	+ 16,2	.	.	.	+ 1,4
e37 Abwasserentsorgung	.	- 6,2	+ 0,8	+ 4,3	.	+ 4,5	- 0,7	+ 2,6	.	+ 22,6
e38 Beseitigung von Abfällen	- 3,9	+ 8,7	- 0,6	+ 5,4	- 2,9	+ 1,7	- 2,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,8
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	+ 31,8	.	.	.	.	+ 28,3
F BAU	- 2,8	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	- 0,2	- 1,1	- 2,2	+ 0,5	+ 0,6	- 1,1
f41 Hochbau	- 6,3	- 3,6	+ 5,9	- 2,9	+ 7,7	- 1,7	- 7,1	+ 2,0	- 3,6	- 2,5
f42 Tiefbau	+ 2,6	+ 3,5	- 35,5	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,8	+ 14,1	+ 6,7	+ 29,3	+ 3,8
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 2,2	+ 0,6	+ 1,3	- 2,9	- 3,7	- 1,5	- 2,3	- 0,8	- 0,4	- 1,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Oster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 5,9	- 6,2	+ 0,4	- 1,9	+ 2,4	+ 3,5	+ 0,5	+ 5,2	- 4,5	- 0,9
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	+ 22,2	+ 1,3	- 1,8	+ 7,4	- 13,8	+ 4,0	.	+ 1,6
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,8	+ 2,1	+ 11,3	+ 2,2	- 4,6	- 1,8	+ 10,9	+ 6,7	+ 0,9	+ 1,4
c11 Getränkeherstellung	- 27,4	+ 25,0	- 23,5	- 8,5	+ 0,2	- 8,9	+ 4,5	- 7,5	- 6,8	- 0,7
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 24,6	- 4,6	- 2,9	+ 0,1	+ 26,5	+ 9,4	- 20,1	- 9,2	- 2,0	+ 1,2
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 6,0	.	- 38,5	+ 9,8	.	- 13,7	+ 14,6	- 6,6	+ 0,5	- 2,7
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 4,2	- 17,7	.	.	+ 16,2	.	- 4,1	+ 29,1	+ 8,1
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 16,1	- 8,0	- 17,5	- 1,7	- 4,1	- 1,9	- 6,5	+ 8,1	- 3,5	- 3,2
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 2,5	- 6,6	.	- 4,4	.	- 1,2	.	.	- 4,7	- 2,9
c18 Druck: Ton, Bild-, Datenträger	- 5,7	- 5,1	+ 1,4	+ 6,5	- 4,6	+ 1,6	- 6,3	+ 0,2	+ 7,0	- 2,1
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 20,4	+ 2,1	.	- 1,3	- 5,9	+ 5,2	.	+ 7,4	.	- 3,8
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 14,0	.	.	.	+ 6,0	- 27,4	+ 42,2	+ 6,7	.	+ 0,5
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 9,0	- 5,1	- 7,0	+ 20,2	+ 2,6	+ 1,1	- 15,8	- 7,7	+ 4,5	- 1,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 13,7	- 2,6	+ 1,1	- 0,4	- 1,3	- 2,3	- 24,0	+ 2,4	- 11,2	- 2,5
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	+ 2,9	.	+ 1,7	- 2,7	+ 10,2	.	+ 11,3	.	+ 6,7
c25 Herst. Metallherzeugnisse	- 17,2	+ 0,3	- 10,0	- 6,4	+ 15,7	- 2,6	- 0,3	+ 2,7	+ 8,4	- 0,5
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 3,5	+ 9,3	+ 22,2	+ 5,4	+ 14,1	+ 21,5	- 4,7	+ 10,2	+ 2,0	+ 7,7
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 1,8	- 2,4	- 0,5	+ 5,8	- 5,1	+ 8,5	+ 10,2	+ 16,3	+ 18,1	+ 5,1
c28 Maschinenbau	+ 22,3	- 4,7	+ 18,6	- 2,6	- 1,9	+ 14,9	+ 0,3	- 0,8	- 29,4	+ 0,4
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 24,0	- 2,5	.	- 16,2	.	+ 3,4	- 6,0	- 5,9	+ 12,9	- 2,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 66,6	.	.	.	- 33,7	- 10,8	.	+ 21,8	.	- 21,8
c31 Herst. von Möbeln	- 2,0	+ 11,4	- 5,4	+ 7,7	+ 1,5	+ 2,7	- 1,0	+ 4,6	- 3,0	+ 4,4
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 8,6	- 15,5	- 10,3	+ 1,6	+ 3,7	- 6,1	- 3,0	+ 2,2	+ 13,1	- 7,1
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 11,3	+ 4,9	- 1,9	+ 26,1	- 3,2	+ 2,8	+ 10,5	+ 1,8	- 57,3	+ 6,5
D ENERGIEVERSORGUNG	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
d 35 Energieversorgung	+ 2,2	+ 5,8	+ 15,6	- 14,8	- 10,0	- 4,1	+ 6,7	+ 1,5	- 14,4	+ 0,0
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
e36 Wasserversorgung	- 30,4	+ 0,9	- 13,8	+ 4,8	- 3,1	+ 2,6	+ 2,7	- 0,2	- 31,1	- 9,8
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 5,7	- 4,9	+ 15,2	.	+ 2,5	+ 14,9	- 0,5	.	- 13,2
e38 Beseitigung von Abfällen	- 4,9	- 0,1	- 11,2	+ 3,0	- 1,4	+ 2,2	- 1,4	+ 4,8	- 35,1	- 7,1
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	- 4,8	.	.	.	- 23,0
F BAU	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
f41 Hochbau	- 3,8	+ 3,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 9,4	- 6,3	- 7,8	+ 0,5	- 0,7	- 1,5
f42 Tiefbau	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,1	- 6,2	+ 31,9	- 10,4	- 20,1	+ 7,4	- 4,9	- 0,5
f43 Vorb. Baustellenarb., Baustall., son. Ausbaugew.	- 12,1	+ 5,8	- 3,5	+ 19,3	+ 5,1	- 7,8	- 0,6	- 23,4	+ 19,9	- 2,4
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.	- 7,7	+ 4,4	+ 1,6	- 1,8	- 2,7	- 3,6	- 2,3	+ 3,1	- 0,6	- 1,7

Anhang 3b: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Gewichtete Wachstumsraten

I. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 5,88	- 6,23	+ 0,36	- 1,95	+ 2,36	+ 3,51	+ 0,46	+ 5,17	- 4,51	- 0,90
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 0,03	+ 0,12	+ 0,01	- 0,04	+ 0,03	- 0,06	+ 0,02	.	+ 0,01
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,07	+ 0,23	+ 0,92	+ 0,15	- 0,38	- 0,19	+ 1,16	+ 0,56	+ 0,09	+ 0,13
c11 Getränkeherstellung	- 0,69	+ 0,45	- 3,06	- 0,09	+ 0,00	- 0,07	+ 1,08	- 0,13	- 0,11	- 0,02
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 0,06	- 0,02	- 0,04	+ 0,00	+ 0,13	+ 0,05	- 0,04	- 0,05	- 0,10	+ 0,01
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 0,01	.	- 0,46	+ 0,01	.	- 0,06	+ 0,12	- 0,08	+ 0,01	- 0,02
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 0,00	- 0,00	.	.	+ 0,09	.	- 0,01	+ 0,00	+ 0,05
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 0,09	- 0,31	- 0,61	- 0,07	- 0,55	- 0,05	- 0,64	+ 0,67	- 0,06	- 0,14
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 0,10	- 0,21	.	- 0,31	.	- 0,04	.	.	- 0,17	- 0,11
c18 Druck, Ton, Bild-, Datenträger	- 0,14	- 0,06	+ 0,10	+ 0,03	- 0,04	+ 0,01	- 0,23	+ 0,00	+ 0,08	- 0,03
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 3,60	+ 0,11	.	- 0,03	- 0,33	+ 0,30	.	+ 0,15	.	- 0,20
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,38	.	.	.	+ 0,12	- 0,55	+ 0,36	+ 0,85	.	+ 0,01
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,20	- 0,20	- 0,49	+ 0,27	+ 0,08	+ 0,06	- 0,65	- 0,29	+ 0,19	- 0,05
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 0,13	- 0,08	+ 0,02	- 0,02	- 0,10	- 0,04	- 0,60	+ 0,23	- 0,14	- 0,08
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	+ 0,21	.	+ 0,27	+ 0,16	+ 1,43	.	+ 1,23	.	+ 0,62
c25 Herst. Metallerzeugnissen	- 0,65	+ 0,02	- 0,79	- 0,55	+ 0,85	- 0,21	- 0,02	+ 0,18	+ 1,87	- 0,04
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 0,17	+ 0,07	+ 0,11	+ 0,23	+ 2,10	+ 0,22	- 0,17	+ 0,41	+ 0,04	+ 0,23
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 0,24	- 0,13	- 0,06	+ 0,22	- 0,11	+ 0,46	+ 0,20	+ 1,32	+ 1,39	+ 0,30
c28 Maschinenbau	+ 1,00	- 0,45	+ 0,37	- 0,26	- 0,33	+ 2,01	+ 0,04	- 0,09	- 7,01	+ 0,05
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 0,43	- 0,06	.	- 3,18	.	+ 0,47	- 0,15	- 0,13	+ 0,50	- 0,19
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 2,59	.	.	.	- 0,02	- 0,40	.	+ 0,01	.	- 0,35
c31 Herst. von Möbeln	- 0,01	+ 0,20	- 0,12	+ 0,09	+ 0,02	+ 0,06	- 0,02	+ 0,08	- 0,03	+ 0,07
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 1,20	- 0,30	- 0,24	+ 0,01	+ 0,02	- 0,07	- 0,07	+ 0,02	+ 0,30	- 0,17
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 1,12	+ 0,04	- 0,03	+ 0,99	- 0,06	+ 0,07	+ 0,19	+ 0,03	- 1,66	+ 0,19

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 6,9	- 6,3	+ 0,9	- 3,0	+ 1,2	+ 4,2	+ 0,1	+ 3,1	- 3,8	- 1,0
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 4,9	+ 6,5	+ 2,4	- 3,1	+ 4,4	- 16,5	- 4,8	.	- 0,8
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,6	+ 4,2	+ 9,5	+ 3,9	- 8,3	+ 0,8	+ 18,3	+ 2,2	+ 0,5	+ 2,9
c11 Getränkeherstellung	- 9,4	+ 0,2	- 4,8	- 3,9	- 5,2	- 10,2	- 4,5	- 14,6	+ 4,1	- 4,1
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 8,6	- 3,1	+ 1,3	- 2,2	- 1,5	+ 7,7	- 6,2	- 11,8	+ 8,9	+ 3,2
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 12,3	.	- 8,6	- 0,9	.	+ 10,8	+ 5,6	+ 2,3	- 1,5	+ 1,1
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 67,4	- 17,9	.	.	+ 5,3	.	- 7,6	+ 29,1	+ 2,6
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 15,7	- 13,2	- 18,5	- 5,3	- 0,2	- 1,8	- 1,5	+ 1,4	- 3,0	- 4,2
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 1,7	+ 0,4	.	- 3,3	.	- 10,5	.	.	- 4,5	- 3,8
c18 Druck, Ton, Bild-, Datenträger	- 5,1	- 5,0	+ 1,3	+ 6,5	- 4,6	+ 1,6	- 9,3	- 0,1	+ 7,8	- 2,5
c19 Kokerei und Mineralverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 32,4	- 0,9	.	- 2,8	- 0,3	+ 2,4	.	+ 24,6	.	- 3,0
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,1	.	.	.	+ 9,0	- 12,8	+ 42,2	+ 12,7	.	+ 4,5
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 12,9	- 0,4	- 15,6	+ 20,0	+ 1,7	+ 3,6	- 16,1	- 8,1	+ 4,4	+ 0,0
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 4,0	+ 1,8	+ 31,3	+ 1,0	- 3,5	- 4,7	- 28,0	- 8,2	- 15,4	- 4,0
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	+ 1,8	.	- 7,8	+ 3,1	+ 14,5	.	+ 7,3	.	+ 4,6
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 18,6	- 0,1	- 7,9	- 8,6	- 2,4	- 0,8	+ 2,9	- 2,3	+ 14,7	- 0,0
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 4,5	+ 8,3	+ 24,9	- 6,0	+ 9,8	+ 20,9	- 11,3	+ 7,2	+ 1,6	+ 2,9
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 0,8	- 2,1	- 0,3	+ 4,1	+ 14,3	+ 4,8	+ 11,8	+ 17,3	+ 4,2	+ 3,8
c28 Maschinenbau	+ 24,0	- 6,4	+ 21,6	- 0,4	- 0,7	+ 16,9	+ 0,8	- 2,7	- 29,3	+ 1,2
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 6,2	+ 4,0	.	- 9,9	.	+ 1,1	- 5,6	- 7,6	- 8,5	- 1,7
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 66,8	.	.	.	- 35,8	- 12,2	.	+ 21,8	.	- 24,0
c31 Herst. von Möbeln	- 0,1	+ 8,6	+ 1,2	+ 8,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 2,8	+ 5,4	- 2,6	+ 5,1
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 18,3	- 0,4	- 13,4	- 0,6	+ 6,8	- 5,6	+ 1,3	- 0,1	+ 8,6	- 11,7
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 10,3	+ 7,3	- 5,6	+ 22,3	- 7,2	+ 5,3	+ 7,3	+ 1,1	- 63,6	+ 6,0
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 2,2	+ 5,9	+ 16,5	- 11,1	- 10,1	- 3,9	+ 6,7	- 2,5	- 14,8	+ 0,2
d 35 Energieversorgung	+ 2,2	+ 5,9	+ 16,5	- 11,1	- 10,1	- 3,9	+ 6,7	- 2,5	- 14,8	+ 0,2
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	- 29,1	- 5,7	- 19,5	- 2,5	- 11,6	+ 2,4	- 0,7	- 17,3	+ 70,1	- 12,1
e36 Wasserversorgung	.	.	- 25,2	.	.	+ 9,1	.	.	.	- 13,6
e37 Abwasserentsorgung	.	- 32,6	.	- 49,7	.	.	.	- 13,5	.	- 26,8
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 42,9	- 22,8	+ 64,4	+ 20,9	- 14,6	- 3,7	+ 1,5	- 6,2	+ 9,1	- 3,2
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	- 13,0	+ 1,8	- 0,3	+ 7,7	+ 47,4	- 6,5	- 7,4	- 8,7	- 6,0	- 2,2
f41 Hochbau	- 12,5	+ 1,3	- 3,6	+ 4,1	+ 51,7	- 7,8	- 19,4	- 3,3	- 15,5	- 3,4
f42 Tiefbau	- 16,7	+ 9,8	- 5,5	+ 12,2	+ 99,0	- 3,8	+ 8,2	- 22,7	+ 25,7	+ 0,2
f43 Vorb. Baustellenarb., Baustall., son. Ausbaugew.	- 2,3	- 5,1	+ 22,0	+ 5,2	- 16,8	- 9,3	+ 1,4	+ 1,2	- 4,1	- 3,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 4,3	+ 5,7	+ 6,6	+ 4,9	+ 5,0	+ 4,4	+ 6,1	+ 6,2	+ 6,3	+ 5,2
Unselbständig Beschäftigte	- 2,8	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	- 0,2	- 1,1	- 2,2	+ 0,5	+ 0,6	- 1,1
Auftragsbestände insgesamt	- 8,4	+ 0,5	+ 45,1	+ 5,7	- 5,6	+ 5,2	- 5,5	+ 15,4	+ 22,3	+ 0,0
Auftragseingänge insgesamt	- 5,1	- 5,8	- 10,9	- 8,4	+ 37,4	- 13,0	- 12,3	- 0,1	- 14,2	- 6,2
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,8	- 2,1	- 0,8	- 4,3	- 1,2	- 3,5	- 5,9	- 3,3	- 2,0	- 3,3
Bezahlte Arbeitsstunden	- 2,6	- 1,2	+ 0,0	- 2,5	- 0,8	- 1,1	- 4,0	- 1,0	+ 0,2	- 1,7
Bruttoverdienste	+ 0,1	+ 2,6	+ 5,8	+ 1,2	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,4	+ 3,3	+ 5,7	+ 2,3
<i>Abgesetzte Produktion</i>										
Insgesamt	- 3,8	+ 3,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 9,4	- 6,3	- 7,8	+ 0,5	- 0,7	- 1,5
Hochbau	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,1	- 6,2	+ 31,9	- 10,4	- 20,1	+ 7,4	- 4,9	- 0,5
Erschl.v. Grundstücken; Bauträger	+ 104,8	.	.	- 40,4	- 39,7	- 16,6	- 30,9	+ 37,3	+ 25,0	+ 22,2
Bau v. Gebäuden	- 11,9	.	.	+ 3,2	+ 39,6	- 9,9	- 17,5	- 2,7	- 16,3	- 4,5
Tiefbau F	- 12,1	+ 5,8	- 3,5	+ 19,3	+ 5,1	- 7,8	- 0,6	- 23,4	+ 19,9	- 2,4
Bau v. Straßen und Bahnv.strecken	- 11,4	- 3,2	.	+ 20,6	- 2,2	- 5,3	+ 14,9	- 19,5	.	- 2,1
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	- 11,7	+ 39,5	.	+ 18,3	.	.	.	.	- 33,8	- 4,0
Sonst. Tiefbau	- 15,7	+ 35,8	+ 17,3	- 3,5	.	.	.	.	.	- 0,2
Sonst. Bautätigkeiten	- 7,7	+ 4,4	+ 1,6	- 1,8	- 2,7	- 3,6	- 2,3	+ 3,1	- 0,6	- 1,7
Abbruch-/vorbereitende	+ 33,3	- 17,2	+ 21,6	- 34,8	- 16,8	- 15,8	+ 12,6	+ 8,6	- 6,9	- 10,9
Bauinstallation	- 11,3	+ 7,8	- 1,6	+ 3,2	- 0,6	- 2,2	- 2,5	- 0,8	+ 1,3	- 1,7
Sonst. Ausbau	- 5,2	+ 7,0	+ 4,3	+ 2,8	+ 1,1	- 1,0	+ 1,8	+ 3,3	- 2,0	+ 1,0
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	+ 2,7	- 1,5	+ 2,5	- 9,4	- 8,0	- 5,7	- 9,9	+ 12,1	- 2,5	- 2,6
<i>Auftragseingänge</i>										
Insgesamt	- 5,1	- 5,8	- 10,9	- 8,4	+ 37,4	- 13,0	- 12,3	- 0,1	- 14,2	- 6,2
Hochbau	+ 0,5	+ 0,9	- 3,3	- 24,2	+ 42,3	- 15,0	+ 1,4	+ 31,3	- 26,5	- 2,6
Tiefbau	- 8,9	- 31,0	- 49,1	- 6,9	+ 93,2	- 18,8	- 30,1	- 48,8	- 2,7	- 15,4
Sonst. Bautätigkeiten	- 7,5	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,2	- 6,1	- 4,7	+ 1,4	- 2,4	- 2,4
<i>Darunter Öffentliche Aufträge</i>										
Insgesamt	+ 37,7	- 4,4	- 47,0	+ 9,4	+ 164,0	+ 25,1	+ 3,6	+ 27,3	+ 23,9	+ 28,1
Hochbau	+ 72,2	+ 26,7	+ 34,4	+ 53,1	+ 119,4	- 1,8	+ 39,1	+ 114,7	+ 66,6	+ 54,9
Tiefbau	+ 26,4	- 17,3	- 58,8	+ 2,5	+ 233,2	+ 31,6	- 29,9	- 43,2	+ 7,4	+ 16,5
Sonst. Bautätigkeiten	+ 10,5	- 50,8	+ 119,4	+ 52,8	- 10,1	+ 119,1	+ 32,5	+ 46,3	.	+ 42,3
<i>Auftragsbestände</i>										
Insgesamt	- 8,4	+ 0,5	+ 45,1	+ 5,7	- 5,6	+ 5,2	- 5,5	+ 15,4	+ 22,3	+ 0,0
Hochbau	- 11,7	+ 2,7	+ 1,1	- 16,2	- 4,3	+ 3,5	- 2,9	+ 4,0	- 17,1	- 6,3
Tiefbau	- 9,8	- 11,9	+ 66,8	+ 23,8	- 7,9	+ 5,6	- 5,8	+ 23,2	+ 796,2	+ 4,0
Sonst. Bautätigkeiten	- 0,5	+ 12,4	- 24,0	- 2,6	+ 40,9	+ 6,8	- 10,4	+ 12,4	- 17,8	+ 2,8
<i>Kennzahlen</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 2,8	+ 3,9	+ 5,8	+ 3,9	+ 5,4	+ 3,9	+ 5,6	+ 4,4	+ 5,4	+ 4,0
Lohnsatz (je USB)	+ 3,0	+ 2,7	+ 5,8	+ 2,9	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 3,4
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 10,5	+ 1,8	- 0,3	+ 9,5	+ 47,7	- 5,4	- 5,3	- 9,1	- 6,6	- 1,1
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 13,9	+ 5,5	+ 3,1	+ 5,6	- 0,5	+ 3,9	+ 12,8	+ 6,7	+ 7,5	+ 6,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 6,5	+ 2,1	- 1,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3
InländerInnen	+ 10,9	+ 0,1	- 1,5	+ 3,8	- 1,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 6,0	+ 1,9
AusländerInnen	+ 5,3	+ 8,1	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,4
Deutsche	+ 9,9	+ 1,5	- 0,7	+ 0,0	+ 2,1	+ 7,9	+ 3,5	+ 4,8	+ 1,5	+ 4,0
Übrige	+ 3,9	+ 10,9	+ 1,1	+ 4,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	- 0,4	+ 2,3	+ 1,0
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 5,8	+ 3,0	- 6,3	+ 0,6	- 1,8	+ 4,9	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7
Kategorie 5-/4-Stern	+ 2,1	- 1,9	- 3,4	+ 2,7	+ 0,3	+ 11,0	+ 2,7	+ 4,0	+ 5,1	+ 3,1
InländerInnen	+ 4,4	- 3,6	- 3,9	+ 5,1	- 0,2	+ 7,9	+ 3,6	+ 0,9	+ 11,4	+ 2,4
AusländerInnen	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,0	- 1,7	+ 0,7	+ 17,1	+ 2,4	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,4
Kategorie 3-Stern	+ 10,4	+ 10,3	- 19,7	- 2,1	- 2,7	- 2,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
InländerInnen	+ 17,7	+ 8,3	- 24,5	+ 2,8	- 3,8	- 2,5	- 1,3	+ 0,9	+ 6,3	+ 1,6
AusländerInnen	+ 7,9	+ 13,5	+ 6,5	- 6,8	- 2,2	- 2,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	+ 0,2
Kategorie 2-/1-Stern	+ 18,3	+ 8,8	- 21,7	+ 0,8	- 14,8	+ 1,9	- 2,6	- 0,7	- 7,4	- 0,5
InländerInnen	+ 23,1	+ 12,4	- 17,6	- 3,2	- 7,6	- 0,2	- 4,2	- 7,6	- 6,1	+ 0,2
AusländerInnen	+ 16,2	+ 2,7	- 41,0	+ 4,0	- 18,3	+ 4,3	- 2,3	- 0,3	- 7,5	- 0,6
Ferienwohnungen (FW)	+ 57,6	+ 2,2	+ 166,9	+ 20,2	- 0,1	+ 11,8	+ 9,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 6,4
InländerInnen	+ 92,6	- 15,3	+ 208,6	+ 15,4	- 3,4	+ 6,9	+ 11,4	+ 2,7	- 17,0	+ 8,5
AusländerInnen	+ 50,2	+ 58,2	- 31,6	+ 22,2	+ 0,7	+ 14,7	+ 9,2	+ 3,0	+ 3,9	+ 6,2
Privatquartiere + FW privat	.	+ 5,0	+ 5,4	+ 3,0	+ 3,1	- 1,5	+ 0,8	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,9
InländerInnen	.	+ 6,6	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,3	+ 4,5	- 2,8	- 0,8	+ 5,0	+ 0,5
AusländerInnen	.	+ 3,3	+ 8,5	+ 3,2	+ 3,6	- 4,7	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,1
Sonstige Unterkünfte	+ 3,8	- 1,2	+ 29,1	+ 1,2	+ 13,6	- 2,8	+ 1,5	+ 3,1	+ 7,9	+ 2,8
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 5,5	+ 4,8	+ 0,8	+ 5,4	- 1,8	+ 3,1	+ 4,7	+ 5,8	+ 5,4	+ 4,8
InländerInnen	+ 9,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 5,6	- 4,7	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 10,4	+ 3,2
AusländerInnen	+ 4,1	+ 10,5	+ 0,7	+ 5,1	+ 0,4	+ 6,9	+ 5,5	+ 6,1	+ 4,7	+ 5,4
Deutsche	+ 8,5	+ 2,0	- 0,1	+ 4,6	+ 4,3	+ 9,0	+ 6,8	+ 9,0	+ 5,0	+ 7,6
Übrige	+ 2,8	+ 14,1	+ 1,4	+ 5,5	- 1,2	+ 5,0	+ 4,3	+ 2,7	+ 4,3	+ 3,4
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 5,5	+ 5,0	- 1,3	+ 3,0	- 3,2	+ 4,0	+ 4,2	+ 5,5	+ 4,8	+ 4,3
Kategorie 5-/4-Stern	+ 3,2	- 0,5	- 0,6	+ 4,1	- 2,0	+ 7,7	+ 5,7	+ 7,1	+ 7,6	+ 4,9
InländerInnen	+ 5,9	- 5,4	- 1,1	+ 6,0	- 3,8	+ 4,6	+ 3,9	+ 2,6	+ 16,6	+ 2,8
AusländerInnen	+ 2,4	+ 9,2	+ 3,0	- 0,1	+ 0,0	+ 14,6	+ 6,5	+ 7,8	+ 6,0	+ 5,9
Kategorie 3-Stern	+ 8,3	+ 12,8	- 2,5	+ 1,7	- 2,8	- 1,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,3
InländerInnen	+ 15,4	+ 10,9	- 2,3	+ 4,6	- 6,0	- 2,0	- 0,6	+ 5,0	+ 7,4	+ 3,8
AusländerInnen	+ 5,2	+ 15,9	- 3,2	- 2,8	- 0,4	- 0,9	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,1
Kategorie 2-/1-Stern	+ 14,4	+ 11,6	- 14,8	+ 1,3	- 15,9	+ 2,7	+ 1,8	+ 5,1	- 3,3	+ 4,1
InländerInnen	+ 18,2	+ 18,9	- 11,4	- 3,6	- 8,3	+ 1,4	+ 0,6	- 2,6	- 2,6	+ 4,2
AusländerInnen	+ 12,0	- 3,0	- 32,4	+ 6,5	- 20,4	+ 4,8	+ 2,2	+ 5,8	- 3,3	+ 4,1
Ferienwohnungen (FW)	+ 85,0	+ 10,9	+ 165,1	+ 25,8	- 1,8	+ 9,7	+ 9,1	+ 8,0	+ 6,1	+ 9,6
InländerInnen	+ 118,0	- 6,9	+ 183,7	+ 22,7	- 9,2	+ 9,4	+ 15,8	+ 2,1	- 9,6	+ 12,2
AusländerInnen	+ 78,5	+ 71,6	- 3,4	+ 27,3	+ 0,3	+ 10,0	+ 8,1	+ 8,2	+ 6,7	+ 9,2
Privatquartiere + FW privat	.	+ 3,0	+ 12,4	+ 7,5	+ 2,9	+ 7,7	+ 5,1	+ 6,0	+ 5,3	+ 5,8
InländerInnen	.	+ 4,9	+ 12,0	+ 6,3	- 2,9	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 2,6
AusländerInnen	.	+ 0,2	+ 13,6	+ 8,5	+ 4,8	+ 9,9	+ 6,1	+ 6,3	+ 5,3	+ 6,3
Sonstige Unterkünfte	+ 0,0	+ 4,8	+ 44,2	+ 5,7	+ 5,2	- 4,7	+ 2,9	+ 4,1	+ 10,1	+ 3,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Winterhalbjahr 2015 (Nov. 2014 bis April 2015)	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 5,8	+ 1,1	- 1,1	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,9	+ 2,1
InländerInnen	+ 8,9	- 0,6	- 0,1	+ 1,6	- 1,2	+ 0,2	- 1,2	- 0,2	+ 4,8	+ 0,7
AusländerInnen	+ 5,0	+ 5,9	- 7,4	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,6	+ 2,5
Deutsche	+ 5,9	- 0,9	- 9,3	+ 0,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,2	+ 3,1
Übrige	+ 4,8	+ 9,3	- 5,2	+ 5,1	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	+ 2,0
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 5,6	+ 1,4	- 5,3	+ 0,9	- 1,0	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,8
Kategorie 5-/4-Stern	+ 2,7	- 1,8	- 2,2	+ 2,9	+ 0,8	+ 8,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,1	+ 2,7
InländerInnen	+ 3,3	- 4,8	- 1,7	+ 2,9	- 1,2	+ 5,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 9,4	+ 0,9
AusländerInnen	+ 2,6	+ 6,9	- 5,3	+ 2,9	+ 2,5	+ 14,7	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,5
Kategorie 3-Stern	+ 7,9	+ 6,6	- 18,1	- 2,1	- 2,7	- 4,0	+ 0,1	+ 0,7	- 1,0	+ 0,6
InländerInnen	+ 12,8	+ 5,0	- 22,1	+ 1,4	- 2,7	- 3,0	- 3,4	+ 2,3	+ 3,5	+ 0,6
AusländerInnen	+ 6,3	+ 9,0	+ 1,4	- 6,3	- 2,7	- 5,3	+ 1,0	+ 0,6	- 1,5	+ 0,6
Kategorie 2-/1-Stern	+ 19,2	+ 5,4	- 18,1	+ 0,6	- 8,5	- 1,1	- 2,7	- 0,5	- 7,4	+ 0,4
InländerInnen	+ 23,8	+ 10,6	- 14,9	- 5,3	- 2,6	- 3,7	- 4,8	- 7,5	- 5,0	+ 0,8
AusländerInnen	+ 17,4	- 4,0	- 31,1	+ 5,8	- 11,8	+ 1,9	- 2,2	+ 0,0	- 7,7	+ 0,4
Ferienwohnungen (FW)	+ 62,0	- 4,2	+ 19,0	+ 18,2	+ 0,3	+ 12,6	+ 9,8	+ 3,6	+ 3,0	+ 6,8
InländerInnen	+ 109,1	- 17,0	+ 29,6	+ 13,2	- 2,0	+ 18,3	+ 9,2	+ 2,1	- 25,2	+ 7,5
AusländerInnen	+ 54,4	+ 43,8	- 23,0	+ 20,3	+ 0,9	+ 9,0	+ 9,9	+ 3,6	+ 4,1	+ 6,7
Privatquartiere + FW privat	.	+ 2,4	- 9,6	+ 0,2	+ 3,2	- 2,7	+ 1,3	+ 2,6	+ 0,3	+ 2,0
InländerInnen	.	+ 1,6	- 8,4	- 1,9	- 0,6	- 1,5	- 3,8	- 1,1	+ 5,3	- 1,6
AusländerInnen	.	+ 3,4	- 12,3	+ 1,7	+ 4,3	- 3,4	+ 2,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,4
Sonstige Unterkünfte	- 2,6	- 0,3	+ 26,6	+ 0,4	+ 10,4	- 3,2	- 1,1	- 1,1	+ 0,8	+ 0,2
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 7,0	+ 3,1	+ 1,6	+ 3,0	- 1,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 4,1	+ 2,2	+ 3,6
InländerInnen	+ 9,7	+ 0,2	+ 2,6	+ 2,3	- 2,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 2,8	+ 9,0	+ 2,4
AusländerInnen	+ 6,1	+ 8,8	- 4,4	+ 4,1	+ 0,4	+ 5,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 1,2	+ 4,1
Deutsche	+ 7,2	- 0,2	- 8,4	+ 2,6	+ 1,0	+ 3,9	+ 2,7	+ 4,4	+ 0,4	+ 3,5
Übrige	+ 5,7	+ 13,1	- 1,0	+ 5,3	+ 0,1	+ 6,0	+ 4,6	+ 4,0	+ 2,6	+ 4,7
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 7,2	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,1	- 1,7	+ 3,6	+ 2,6	+ 4,3	+ 1,9	+ 3,7
Kategorie 5-/4-Stern	+ 5,7	- 1,3	+ 2,7	+ 3,9	- 0,4	+ 6,8	+ 3,8	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,1
InländerInnen	+ 6,4	- 7,3	+ 3,1	+ 4,0	- 1,6	+ 4,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 12,9	+ 2,2
AusländerInnen	+ 5,5	+ 10,0	- 0,2	+ 3,7	+ 0,9	+ 12,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 2,3	+ 5,1
Kategorie 3-Stern	+ 7,2	+ 10,7	- 5,1	- 0,6	- 2,9	- 1,2	+ 1,1	+ 3,0	- 0,4	+ 2,5
InländerInnen	+ 12,6	+ 10,1	- 4,8	+ 1,3	- 4,0	- 0,4	- 2,9	+ 6,7	+ 4,3	+ 3,1
AusländerInnen	+ 4,9	+ 11,5	- 6,3	- 4,2	- 2,2	- 2,3	+ 2,7	+ 2,6	- 1,3	+ 2,2
Kategorie 2-/1-Stern	+ 18,2	+ 8,5	- 15,4	+ 0,7	- 6,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 5,4	- 2,2	+ 5,4
InländerInnen	+ 20,6	+ 13,7	- 12,6	- 5,2	- 0,3	+ 1,8	+ 0,7	- 1,6	+ 1,1	+ 5,4
AusländerInnen	+ 16,8	- 2,8	- 28,5	+ 7,5	- 11,5	+ 3,4	+ 0,6	+ 6,1	- 2,7	+ 5,4
Ferienwohnungen (FW)	+ 90,2	+ 7,8	+ 25,5	+ 18,9	- 2,7	+ 14,3	+ 6,3	+ 5,4	+ 0,9	+ 7,0
InländerInnen	+ 140,5	- 3,2	+ 30,4	+ 14,7	- 5,2	+ 21,6	+ 11,7	+ 3,2	- 19,6	+ 10,1
AusländerInnen	+ 82,1	+ 47,8	- 9,7	+ 21,2	- 2,1	+ 7,9	+ 5,5	+ 5,5	+ 1,8	+ 6,5
Privatquartiere + FW privat	.	+ 0,0	- 1,9	+ 0,7	+ 1,4	+ 3,9	+ 2,4	+ 3,8	+ 1,4	+ 3,0
InländerInnen	.	- 0,4	+ 0,0	- 1,1	- 5,6	+ 0,8	- 2,2	- 0,2	+ 8,9	- 0,8
AusländerInnen	.	+ 0,8	- 8,3	+ 2,7	+ 3,7	+ 6,7	+ 3,3	+ 4,0	+ 1,1	+ 3,6
Sonstige Unterkünfte	- 3,3	+ 2,3	+ 16,5	+ 2,9	+ 4,5	- 4,1	+ 0,0	- 0,8	+ 7,3	+ 0,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6c: Tourismusentwicklung in den NUTS-3-Regionen

Winterhalbjahr 2014/15 (Nov. 2014 bis April 2015)

Bundesland	NUTS-3-Region	Ø Veränderung 2005/2015 in %	Nov. 2014 – April 2015 Veränderung gegen das Vorjahr in %	Anteile in %
		Veränderung in %		
Burgenland		+3,6	-1,1	1,4
	Mittelburgenland	+1,1	-2,6	0,2
	Nordburgenland	+6,1	-0,2	0,5
	Südburgenland	+2,6	-1,4	0,7
Kärnten		+0,3	+0,8	5,2
	Klagenfurt-Villach	+0,3	+0,2	1,1
	Oberkärnten	+0,2	+0,4	3,6
	Unterkärnten	+0,6	+5,6	0,5
Niederösterreich		+2,2	+1,1	4,0
	Mostviertel-Eisenwurzen	-0,1	+2,8	0,5
	Niederösterreich-Süd	+0,6	+2,2	0,8
	Sankt Pölten	+2,9	+4,8	0,2
	Waldviertel	+4,0	+0,8	0,9
	Weinviertel	+7,3	+4,4	0,1
	Wiener Umland-Nordteil	+1,9	+0,9	0,4
	Wiener Umland-Südteil	+2,6	-1,1	1,1
Oberösterreich		+1,3	+0,9	3,9
	Innviertel	+3,6	-1,0	0,7
	Linz-Wels	+1,9	+0,2	0,9
	Mühlviertel	+2,9	+0,9	0,5
	Steyr-Kirchdorf	-0,8	-3,4	0,7
	Traunviertel	+0,4	+5,6	1,1
Salzburg		+0,8	+1,9	21,9
	Lungau	-0,3	-0,5	0,9
	Pinzgau-Pongau	+0,6	+1,9	17,9
	Salzburg und Umgebung	+2,4	+2,4	3,1
Steiermark		+1,8	+2,2	8,0
	Graz	+4,0	+7,9	1,0
	Liezen	+1,1	+2,0	3,4
	Östliche Obersteiermark	+1,2	+3,3	0,5
	Oststeiermark	+1,8	+1,1	1,8
	West- und Südsteiermark	+2,3	-5,5	0,3
	Westliche Obersteiermark	+2,9	+1,9	1,0
Tirol		+0,3	+2,1	39,2
	Außerfern	-0,4	+0,5	2,4
	Innsbruck	-0,2	+2,8	5,0
	Osttirol	+0,3	+1,3	1,3
	Tiroler Oberland	+1,3	+3,7	14,9
	Tiroler Unterland	-0,2	+0,8	15,5
Vorarlberg		+0,4	+0,9	7,4
	Bludenz-Bregenzer Wald	+0,1	+0,4	6,6
	Rheintal-Bodenseegebiet	+3,3	+5,6	0,8
Wien		+5,5	+5,8	9,1
Österreich insgesamt		+1,1	+2,1	100,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7
Insgesamt	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6
Männer	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7
Frauen	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6
AusländerInnen	+ 7,6	+ 7,0	+ 5,8	+ 8,2	+ 6,7	+ 7,0	+ 5,0	+ 5,4	+ 4,0	+ 6,8
InländerInnen	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,7
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Insgesamt	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,6
Männer	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,4
Frauen	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,9
AusländerInnen	+ 3,3	+ 5,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 5,4	+ 5,5	+ 4,4	+ 5,2	+ 3,4	+ 4,7
InländerInnen	- 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,9	- 0,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 3,7	+ 3,3	+ 4,2	+ 1,5	+ 4,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 2,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 7,2	+ 1,7	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,8	+ 3,3
Insgesamt	+ 20,8	+ 9,2	+ 5,3	+ 6,9	+ 2,4	+ 9,9	+ 8,2	+ 4,1	+ 7,3	+ 11,3
Männer	+ 20,7	+ 9,2	+ 6,7	+ 8,1	+ 1,8	+ 10,8	+ 10,2	+ 6,1	+ 9,6	+ 11,8
Frauen	+ 20,9	+ 9,2	+ 2,9	+ 4,7	+ 3,4	+ 8,3	+ 4,3	+ 0,6	+ 4,3	+ 10,5
AusländerInnen	+ 28,3	+ 15,5	+ 15,1	+ 15,6	+ 12,7	+ 17,1	+ 11,2	+ 8,1	+ 12,3	+ 20,4
InländerInnen	+ 16,5	+ 7,8	+ 3,9	+ 4,9	+ 0,6	+ 7,5	+ 7,0	+ 3,0	+ 5,4	+ 8,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 11,2	+ 5,6	+ 2,4	+ 1,0	- 2,7	+ 6,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 7,8	+ 5,9
In Schulung Stehende	- 29,2	- 11,0	- 16,1	- 9,9	- 4,8	- 11,7	- 1,3	- 1,0	- 8,6	- 17,7
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 8,4	+ 6,1	+ 1,6	+ 4,1	+ 1,6	+ 5,3	+ 6,6	+ 3,6	+ 3,8	+ 5,8
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	13,0	8,9	9,4	8,2	11,1	5,9	5,9	7,1	6,2	8,9
Unbereinigt	13,9	10,5	11,8	9,9	13,5	7,2	6,2	6,8	6,2	10,1
Männer	16,4	11,8	13,9	11,7	15,9	8,3	7,9	8,4	6,7	11,7
Frauen	11,3	8,9	9,4	7,7	10,8	5,9	4,4	4,9	5,6	8,1
AusländerInnen	20,7	13,4	8,1	15,7	18,8	13,9	8,7	7,7	7,7	14,9
InländerInnen	11,6	10,0	12,7	9,1	12,8	6,2	5,6	6,6	5,8	9,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 0,7	+ 5,9	- 3,8	- 7,4	+ 7,7	- 6,5	+ 6,2	+ 14,0	+ 12,5	+ 1,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,5	0,4	0,5	0,7	0,9	1,1	0,8	1,0	0,7
Stellenandrang ²⁾	2.791	2.192	3.045	1.990	2.067	844	616	854	639	1.561

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,8
Insgesamt	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,7
Männer	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,7
Frauen	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,6
AusländerInnen	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,6	+ 7,6	+ 5,3	+ 7,1	+ 4,1	+ 4,3	+ 3,3	+ 6,5
InländerInnen	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2	+ 0,7
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,7
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2
Insgesamt	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,7
Männer	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,0	+ 2,0	+ 0,8
AusländerInnen	+ 3,0	+ 5,3	+ 4,9	+ 6,4	+ 3,6	+ 5,9	+ 3,5	+ 3,4	+ 2,9	+ 4,2
InländerInnen	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4	+ 1,1	- 0,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 3,4	+ 4,5	+ 5,9	+ 1,7	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,3	- 0,6	+ 2,7
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 4,7	+ 12,2	+ 6,0	+ 12,5	+ 4,1	+ 8,5	+ 0,3	+ 1,0	- 1,3	+ 5,5
Insgesamt	+ 23,6	+ 12,6	+ 9,8	+ 8,2	+ 6,4	+ 12,0	+ 6,1	+ 5,0	+ 4,9	+ 13,9
Männer	+ 25,2	+ 13,2	+ 12,1	+ 10,8	+ 6,5	+ 14,2	+ 8,1	+ 5,3	+ 8,7	+ 15,8
Frauen	+ 21,3	+ 11,9	+ 7,3	+ 4,9	+ 6,3	+ 9,4	+ 3,9	+ 4,6	+ 1,0	+ 11,6
AusländerInnen	+ 35,0	+ 22,4	+ 20,3	+ 16,6	+ 16,9	+ 20,6	+ 10,8	+ 11,6	+ 8,3	+ 25,0
InländerInnen	+ 17,7	+ 10,7	+ 8,3	+ 6,2	+ 4,4	+ 9,4	+ 4,1	+ 2,6	+ 3,5	+ 10,2
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 11,5	+ 7,6	+ 10,9	+ 0,8	+ 2,6	+ 7,1	+ 5,0	+ 0,6	+ 3,2	+ 6,7
In Schulung Stehende	- 26,5	- 14,9	- 18,2	- 8,4	- 10,6	- 10,6	- 1,2	- 2,0	- 9,8	- 17,1
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 11,1	+ 7,5	+ 3,5	+ 4,8	+ 3,9	+ 6,3	+ 4,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 7,4
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	13,5	9,8	9,8	9,1	11,5	6,4	5,9	7,1	6,1	9,3
Unbereinigt	13,1	8,3	8,0	7,5	9,9	5,5	6,0	7,7	6,2	8,7
Männer	15,0	8,4	8,1	7,8	10,0	5,5	6,0	7,0	6,0	9,0
Frauen	11,2	8,2	7,9	7,2	9,8	5,4	5,9	8,5	6,3	8,2
AusländerInnen	18,7	9,5	5,1	12,1	14,1	9,6	9,7	11,6	8,3	13,1
InländerInnen	11,2	8,1	8,8	6,8	9,3	4,8	5,1	6,8	5,6	7,7
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 2,2	- 8,2	- 1,0	- 0,5	+ 6,0	- 1,4	+ 5,7	+ 4,2	+ 4,8	+ 0,6
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,6	0,6	0,6	1,0	1,1	1,2	1,0	1,2	0,8
Stellenandrang ²⁾	2.526	1.536	1.518	1.283	1.076	524	520	842	519	1.151

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. - ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,7
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 3,6	+ 1,5	- 0,6	+ 5,3	+32,2	+ 0,4	+ 2,3	+23,9	+ 1,5	+ 5,1
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+17,1	- 1,4	+ 3,1	+ 1,5	- 0,2	- 0,6	+ 0,3	- 2,3	+ 0,4	+ 0,4
C Herstellung von Waren	- 2,1	- 0,9	- 1,2	- 2,1	+ 0,1	+ 0,5	- 1,7	+ 0,7	+ 2,6	- 0,5
D Energieversorgung	- 1,2	+ 0,1	+ 7,7	- 2,9	+ 0,8	- 1,0	+ 0,2	+ 2,2	+ 0,0	- 0,2
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,6	- 0,4	+ 1,2	- 1,6	+ 0,6	- 0,4	+ 1,6
F Bau	- 3,0	+ 0,2	+ 1,6	- 1,4	+ 0,7	- 2,6	- 5,3	+ 0,6	- 0,8	- 1,5
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 1,3	- 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 0,5	+ 0,7	- 0,4
H Verkehr u. Lagerei	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,3	- 0,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,8
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 3,9	+ 2,9	+ 5,6	+ 3,7	+ 2,7	+ 1,5	+ 4,6	+ 4,5	+ 2,4	+ 3,7
J Information und Kommunikation	+ 2,9	+ 6,0	+ 8,1	+ 5,1	+ 1,9	+ 3,4	+10,7	+ 6,2	+ 1,6	+ 3,9
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 1,3	- 0,4	- 0,2	- 0,3	- 1,0	+ 1,9	+ 0,5	- 1,0	- 0,1	- 0,4
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,0	- 6,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 8,2	+ 0,1
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 1,1	+ 0,4	- 2,0	+ 8,4	- 5,1	+ 0,8	- 1,3	- 2,2	- 0,7	+ 0,4
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	- 1,9	+ 1,8	- 2,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 2,4	- 1,7	- 0,1
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 2,4	+ 1,1
P Erziehung u. Unterricht	+ 2,1	+ 2,9	+10,8	+ 3,2	+ 2,0	- 0,5	+ 6,0	+ 1,5	+ 4,8	+ 2,3
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,6	+ 4,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,2	+ 3,0
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 3,3	+ 1,1	+11,8	+ 2,6	-12,2	+ 5,0	+ 5,0	+ 0,2	+ 5,4	- 0,2
S Erbringung v. sonst. DL	+ 3,7	+ 0,4	- 1,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,0	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,1
T Private Haushalte	+14,1	+10,9	+10,4	+ 9,0	+ 2,7	+ 0,1	+ 3,7	+ 8,9	+ 1,8	+ 8,7
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 0,1		+ 0,0		-40,0					+ 0,0
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 0,4	+21,5		- 5,3	+ 1,8	- 5,2	+26,6	+69,2	+ 8,5	+ 1,3
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 1,9	- 3,3	- 2,0	- 3,8	- 4,3	- 1,4	+ 0,2	- 3,9	- 1,5	- 2,5
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,6
Marktorientierte DL	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	- 0,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8
Öffentliche DL	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,7
Primärer Sektor	- 3,6	+ 1,5	- 0,6	+ 5,3	+32,2	+ 0,4	+ 2,3	+23,9	+ 1,5	+ 5,1
Sekundärer Sektor	- 2,3	- 0,6	+ 0,1	- 1,8	+ 0,2	- 0,2	- 2,6	+ 0,7	+ 1,8	- 0,7
Tertiärer Sektor	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2

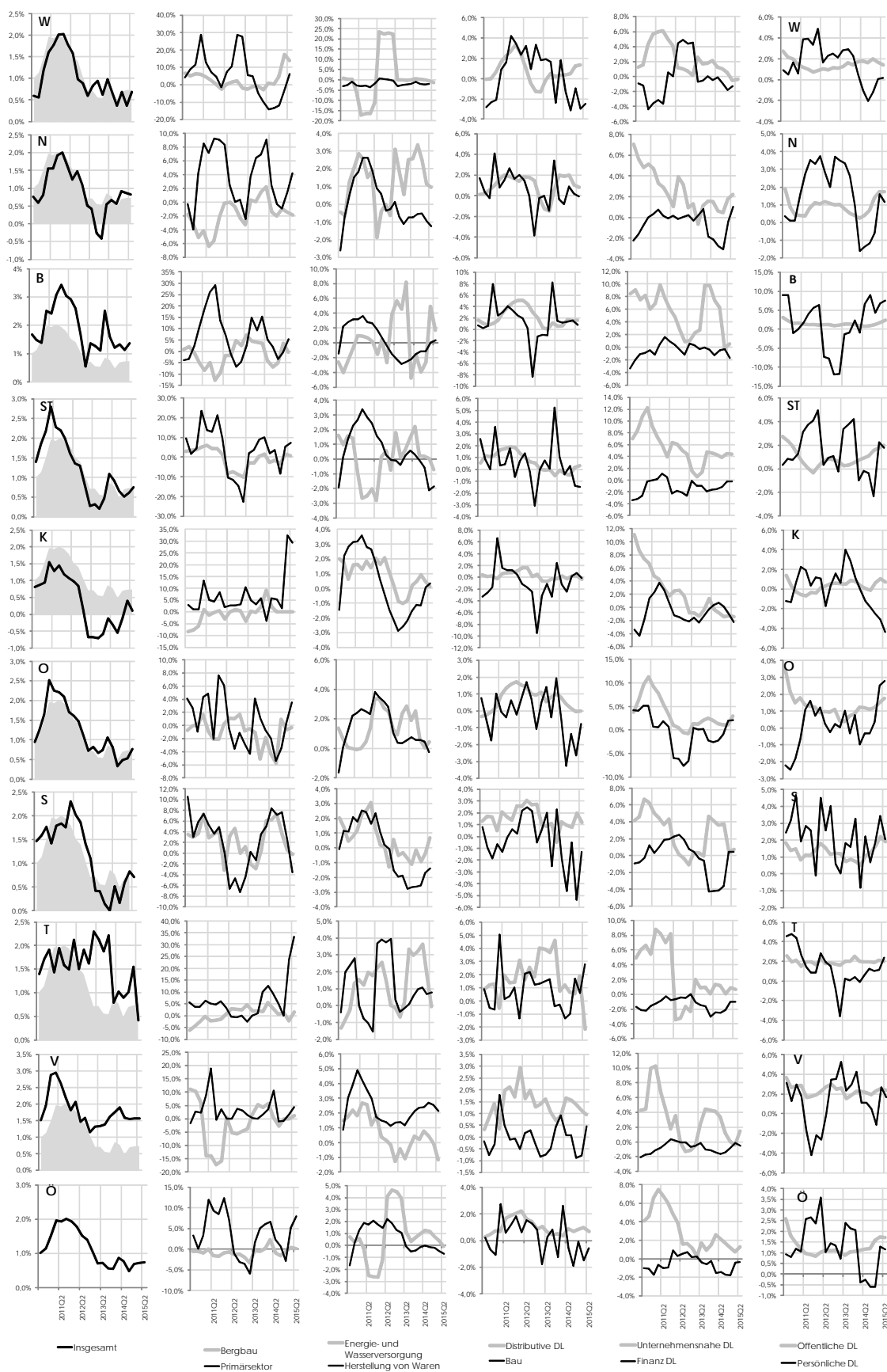
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,7
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 6,2	+ 4,2	+ 5,3	+ 7,3	+29,5	+ 3,5	- 3,5	+33,5	+ 4,4	+ 8,0
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+14,3	- 1,8	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,3
C Herstellung von Waren	- 2,2	- 1,2	- 1,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,3	- 1,4	+ 0,8	+ 2,1	- 0,7
D Energieversorgung	- 1,4	- 0,6	+ 3,4	- 3,0	+ 1,0	- 0,9	+ 1,2	+ 1,7	- 0,6	- 0,5
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	- 0,4	+ 2,3	+ 0,0	+ 2,0	- 1,6	+ 1,9	- 0,6	- 4,3	- 2,3	+ 0,6
F Bau	- 2,5	+ 0,0	+ 0,8	- 1,5	- 0,1	- 0,8	- 1,3	+ 2,8	+ 0,5	- 0,6
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,4	- 0,1
H Verkehr u. Lagerei	+10,4	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	- 0,6	+ 0,9	+ 0,7	-12,0	+ 0,1	+ 1,5
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 3,9	+ 2,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,0
J Information und Kommunikation	+ 2,6	+ 4,8	+ 8,2	+ 6,0	+ 2,5	+ 3,8	+11,7	+ 8,2	+ 1,3	+ 3,9
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 1,3	+ 1,0	- 1,7	- 0,2	- 2,3	+ 2,1	+ 0,4	- 1,0	- 0,5	- 0,3
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 2,4	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,5	-10,2	+ 1,8	+ 2,1	- 3,9	+ 4,2	- 0,8
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 1,4	- 0,3	- 2,3	+10,1	- 5,2	+ 5,4	- 1,0	- 0,3	+ 0,8	+ 1,3
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	- 0,7	+ 3,3	- 0,5	- 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,5
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,0	- 0,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,2
P Erziehung u. Unterricht	+ 1,4	+ 3,4	+12,7	+ 3,1	+ 0,7	- 0,3	+ 3,5	- 0,2	+ 3,9	+ 1,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,8
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 2,6	+ 0,5	+12,1	+ 0,0	-11,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,1	+ 2,1	- 0,5
S Erbringung v. sonst. DL	+ 3,1	+ 0,9	- 1,4	+ 3,1	- 0,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,1
T Private Haushalte	+13,7	+12,1	+ 7,0	+13,8	+ 1,7	+ 2,8	+ 3,6	+16,7	+ 3,8	+10,3
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 0,5		+ 0,0		+ 0,0					+ 0,6
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 0,2	+14,0		- 1,3	+ 7,4	- 5,0	+21,3	+25,0	+11,7	+ 1,6
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 3,0	- 3,1	- 2,4	- 1,9	- 3,4	- 1,0	- 0,7	- 4,5	- 1,3	- 2,4
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,7
Marktorientierte DL	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,6	- 0,9	+ 1,1	+ 1,1	- 1,3	+ 1,0	+ 0,8
Öffentliche DL	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,7
Primärer Sektor	+ 6,2	+ 4,2	+ 5,3	+ 7,3	+29,5	+ 3,5	- 3,5	+33,5	+ 4,4	+ 8,0
Sekundärer Sektor	- 2,2	- 0,8	- 0,5	- 1,7	+ 0,2	- 0,4	- 1,2	+ 1,4	+ 1,6	- 0,6
Tertiärer Sektor	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,7	- 0,3	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	+ 1,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. - DL=Dienstleistungen.

Anhang 9: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.